

Beilage zur Z. 741 v. 30./10. 1911.

PROGRAMM

DES (VEREINIGTEN)

K. K. ALBRECHT-GYMNASIUMS IN TESCHEN

FÜR DAS SCHULJAHR 1910/1911.

VERÖFFENTLICHT DURCH DIE DIREKTION.

INHALT.

- I. Über drei Fragmente Hesiods. Von dem k. k. supplierenden Gymnasiallehrer Dr. Josef Franz.
- II. Schulnachrichten. Vom Direktor.
- III. Anhang: 1. Die Vorbereitungsklasse. Vom Direktor.
2. Die Gabrielsche Lehrmittelstiftung. Vom k. k. Prof. Karl Berger.

TESCHEN.

K. UND K. HOFBUCHDRUCKEREI KARL PROCHASKA.

1911.

Über drei Fragmente Hesiods.

Ein Beitrag zur Textherstellung u. Erklärung der neuen Fragmente aus Hesiods Katalogen.

Von Dr. Josef Franz.

Das Jahr 1907 brachte mit der Publikation dreier neuer Fragmente eine unerwartete Bereicherung der spärlichen Reste, die wir von Hesiods genealogischer Poesie besitzen. Haben wir es auch hier wieder nur mit Bruchstücken kleinster Größe zu tun, so sind wir jetzt dennoch durch die Auffindung der neuen Fragmente, namentlich des Katalogs »Der Freier der Helena«, in die glückliche Lage versetzt, ein größeres, mehr oder minder zusammenhängendes Ganze zu überblicken. Begreiflicherweise berechtigt dies zur Hoffnung, nun einen besseren Einblick in die Kompositionsweise der hesiodischen Kataloge zu bekommen und auch in der Katalog- und Eoee Frage einen Schritt vorwärts zu tun.

Im folgenden mögen einige Vorschläge zur Herstellung und Erklärung des Textes gebracht werden, wobei der Betrachtung der Text zu Grunde gelegt werden soll, den Ulrich von Wilamowitz in den Berliner Klassikertexten V. S. 22 ff. bringt samt seinen Ergänzungen. Diese sind in Klammern gesetzt, die Unsicherheit in der Lesart einzelner Buchstaben durch einen Punkt angedeutet.

Das erste Fragment, das von Wilamowitz mit „Meleager“ betitelt, ist die linke obere Ecke eines Blattes aus einem Papyrusbuche. Die Schrift läßt auf das vierte Jahrhundert schließen; alle Lesezeichen fehlen mit Ausnahme des Apostrophs, der stets gesetzt wird, einmal erscheint |. Erworben wurde das Blatt 1901 im Handel. Die Höhe ist 14.2 cm, die Breite 10 cm. Der Text lautet:

Vorderseite.

1. (Unleserliche Reste eines Verses)

ἐγχει μάρνας[θαι
πλήγ γ' [Ἥ]ρα κλη[ος
ΑΥΤΕΟΙ . . . Ἀρῆι . . .]

5. ξανθοκόμηC[

τοῦ καὶ ἀποφ[θιμένοιο
ΓΟΡΓΩΔΥΨΗΛ[
ΘΗΡΟ[
οὔτε τις ἐν πολ[έμῳ οὔτ' αἰνῇ δηϊότητι]



00029470

10. ἔτλη ἔσαντα ἰ[θὼν σχεδὸν ἐλθέμεν οὐδὲ μάχεσθαι]
 ἀνδρῶν ἡρώων, ὁπό[τ' ἐν προμάχοισι φανείη,]
 ἀλλ' ὅπ' Ἀπόλλωνος ΧΕ[ρσὶν ἐδαμάσθη]
 μαρνάμενος Κού[ρησιν ὑπὲρ Καλυδῶνος ἑρANNῆς.]
 Τοὺς δ' ἄλλους Οἶν[ῃ τέκεν Πορθάονος υἱῆ]
 15. Φερέα θ' ἰπτόδα[μῶν Ἀγέλαον τ' ἔξοχον ἄλλων]
 Τοξέα τε Κλύμενόν [τε καὶ ἀντίθεον Περίφαντα]
 Γόργην τ' ἡύ[κομον καὶ ἐπίφρονα Δηϊάνειραν,]
 ἧ τέχ' ὑποδμηθεῖσα[βίῃ Ἡρακλῆϊδι]
 Ὑλλον καὶ Γλῆνον κ[αὶ Κτήσιππον καὶ Ὀδίτην.]
 20. Τοὺς τέκε καὶ δειν[ήν οἱ ἐνὶ φρεσὶ μήσατο βουλήν]
 Ὅπ[πότε] φαρμακο[. . .
 λῶπ[ος] κη[. . .
 μῶ[. . .
 Δ[. . .

Rückseite:

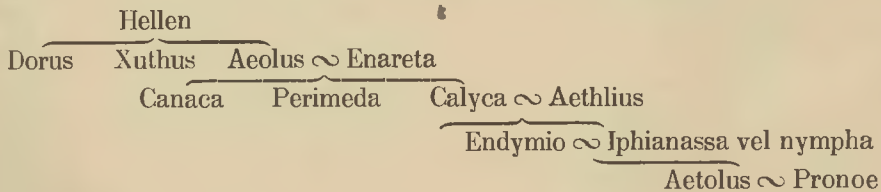
- | | |
|-----------------------------|----------------------|
| 1. . . .]ΜΩΝ . . | 10. . . .]ΚΕΙΟΥCAI |
| . . .]ΑΝΑΒΑ . . [.] Χ[. . | μητέ] ΡΑΚΕΔΝΗΝ |
| . . .] . ΟΠΗΝ[.]C | πολυιδ] ΡΕΙΗCIN |
| . . .] . ΜΙΗΔ[. . . | αὐτ] ἈΡΟΔΙΤΕΩ |
| 5. . . .] . . ἘΝ . Α | . . .] ἘΗΝ |
| . . .] ΚΑΡΗΝΑ | 15. . . .] ΕΛΚΟCΜΟΝ |
| . αὐ] τὰρ ΟΔΙΤΗC | . . Φ]ΟΙΒΟCΑΠΟΛΛΩΝ |
| . . .] ΚΗΘΟΜΟΝ . . Α | . . .] ΟΝΙ [. .]Ν |
| 9. . . .] ἈΜΝΑCΙΚΟΝΤΟ | . . .] ΝΑΚ[ΟΙ]Τ[Ι] |

Betrachten wir nun die Vorderseite! Vers 14 weist auf den Stamm-
 baum des Oineus, des Sohnes Porthaons, und führt uns somit auf
 die genealogische Poesie; er bildet aber auch den Ausgangspunkt in der
 Betrachtung des Inhaltes und von ihm aus ergibt sich leicht eine Gliede-
 rung des Ganzen. Im 14. Verse werden die Söhne des Oineus aufge-
 zählt, die ihm eine Frau gebär, es muß aber schon früher von einem
 anderen Sohne des Oineus die Rede gewesen sein, für den in der
 späteren summarischen Aufzählung der Kinder des Oineus kein Raum
 war; es war eben ein Göttersohn, seine Brüder waren Brüder und doch
 nicht gleichwertig. Es ist also klar: Die ersten 13 Verse gehören
 Meleager, mit dem 14. erst wird der sterblichen Kinder Erwähnung
 getan, die Althaia dem Oineus gebär. Und Meleager gehört zwar
 dem Geschlechte des Oineus an, aber sein Vater ist Ares; so

weiß es Hygin¹⁾ zu berichten, ebenso auch Plutarch²⁾ und bei Bakchylides³⁾ trifft Meleager selbst die Scheidung und sondert sich von seinen Brüdern ab, obwohl ihn Bakchyl. V, 70 „Πορθανίδας“ nennt. Dies war auch dem Dichter der Verse unseres Fragmentes bekannt, der vieles Rühmenswerte über den Marssohn Meleager zu berichten wußte, ehe er von der übrigen Nachkommenschaft der Althaea sprach. Diese jedoch gehört in die Familie des Thestios, über welche wir bei Apollodor in seiner bibl. I, 7, folgendes lesen: Θεοσίῳ δὲ Εὐρύθεμιδος τῆς Κλεοβοίας ἐγένοντο θυγατέρες μὲν Ἀλθαία, Λίδα, Ὑπερμνήστρα, ἄρρενες δὲ Ἰφικλος, Εὐίππος, Πλήξιππος, Εὐρύπυλος, Πορθάονος δὲ καὶ Εὐρύτης (τῆς) Ἰπποδάμαντος, ἐγένοντο παῖδες Οἰνεὺς, Ἄγριος, Ἀλκάθοος, Μέλας, Λευκωπεὺς, θυγάτηρ δὲ Στερόπη, ἐξ ἧς καὶ Ἀχελῷου Σειρήνας γενέσθαι λέγουσιν. Οἰνεὺς δὲ βασιλεύων Καλυδῶνος παρὰ Διονύσου φυτόν ἀμπέλου πρῶτος ἔλαβε γήμας δὲ Ἀλθαίαν τὴν Θεοσίου γεννᾷ Τοξέα, ὃν αὐτὸς ἔκτεινεν ὑπερπηδῆσαντα τὴν τάφρον, καὶ παρὰ τοῦτον Θυρέα καὶ Κλύμενον καὶ θυγατέρα Γόργην, ἣν Ἀνδραίμων ἔγχευε, καὶ Δηιάνειραν, ἣν Ἀλθαίαν λέγουσιν ἐκ Διονύσου γεννῆσαι. αὕτη δ' ἱκίχεται καὶ τὰ κατὰ πόλεμον ἥσκει, καὶ περὶ τῶν γάμων αὐτῆς Ἡρακλῆς πρὸς Ἀχελῷον ἐπάλαισεν.

ἐγέννησε δὲ Ἀλθαία ἐξ Οἰνέως Μελέαγρον, ὃν ἐξ Ἄρεος γεγενῆσθαι φασιν . . .

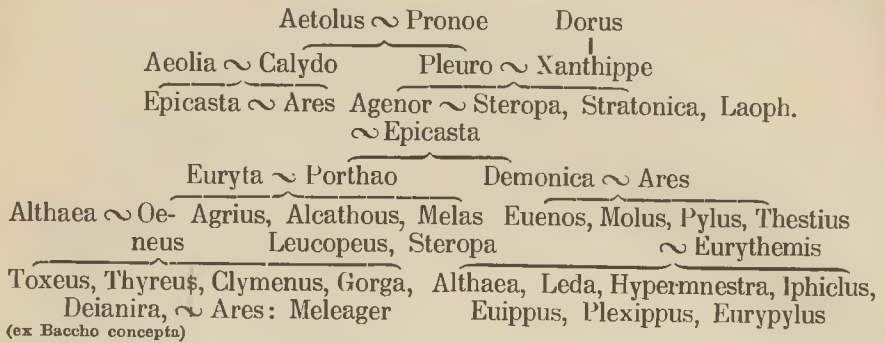
Inwieweit Apollodor mit Hesiod übereinstimmt, werden wir später sehen. Doch eines fällt hier sofort ins Auge: Auch Apollodor sondert den Meleager als Aressohn von seinen sterblichen Brüdern. Die Vermutung, daß vor Vers 14 von Meleager die Rede gewesen sein mußte, kann somit als Gewißheit gelten. Doch beziehen sich alle vorausgehenden Verse auf die Meleagersage? Hier helfen uns andere Fragmente. Um aber einen Überblick gewinnen zu können, soll früher der Stammbaum des Oineus nach Apollodor gezeichnet werden:



¹⁾ Hygin fab. 14.: Meleager Oenei et Althaeae Thestii filiae filius; quidam Martis putant — ; fab. 171: Cum Althaea Thestii filia una nocte concubuerunt Oeneus et Mars; ex quibus cum esset Meleager —

²⁾ Plut. mor. p. 312: Ἄρης Ἀλθαίᾳ συνῆλθε καὶ Μελέαγρον ποιήσας ὡς Εὐρυπλόης ἐν Μελεάγρῳ.

³⁾ Bakchyl. V. 117: . . . οὐς κατέπεφνε σὺς ἐριβρόχας ἐπαῖσων βίᾳ, Ἀγκαῖον νεμῶν τ' Ἀγέλαν [φέρε]ατον κεδνῶν ἀδελφεῶν, [οὐς τέ]κεν ἐν μεγάρῳ [πατρός] Ἀλθαία περικλειτοῖσιν Οἰνέος.»



Fast immer zählt Apollodor zuerst die Söhne eines Elternpaares auf und dann erst die Töchter.¹⁾ Hierin scheint er der genealogischen Dichtung gefolgt zu sein, denn auch bei Hesiod finden wir Ähnliches, so z. B. fragm. 142²⁾: Zuerst wird der Sohn des Phylas und der Leipephila, Hippotades, genannt, dann die Tochter Thero, die den Stammbaum weiterführt; oder fragm. 110: Die Kinder der Stratonica sind Eurytos und Antiopa; als Söhne des Eurytos werden zuerst aufgezählt: Didaeo, Clytios, Toxeus, Iphitos, dann die Tochter Joleia. Als bester Beweis kann aber gelten Theog. Vers 336 ff, wo zuerst die Söhne des Okeanos und der Thetis, dann die Töchter genannt werden.

Aus allem dem folgt, daß diese Eigentümlichkeit, die männlichen Sprossen vor den weiblichen aufzuführen, zu den wesentlichen Merkmalen der genealogischen Dichtung überhaupt gehören mußte; der *Κατάλογος γυναικῶν* war ja eine Verherrlichung berühmter Frauen und auf diese Weise konnte der Stammbaum eines Geschlechtes am besten fortgeführt werden.

Die ganze Betrachtung berechtigt uns zu folgendem Schlusse: Unter den Nachkommen des Thestios war zuletzt genannt Althaiä; diese empfing von Ares Meleager, von Oineus die übrigen Kinder, von diesen zählt der Dichter zuerst die Söhne, dann die Töchter auf. Alle werden kurz abgetan, nur bei Deianira verweilt er längere Zeit, die Herakles zur Frau hatte. So beginnt mit Deianira ein neues Geschlecht. — Ehe der Dichter mit Althaias Nachkommenschaft begann, mußte er wohl früher ihrer Brüder und Schwestern Erwähnung getan haben, vielleicht auch in der Form einer knappen Aufzählung. Nur Althaiä schenkte er größere Beachtung, teils weil sie den Stamm

¹⁾ Nur bei Thestios und Eurythemis macht Apollodor an dieser Stelle eine Ausnahme.

²⁾ A. Rzach, Hesiodi carmina, Leipzig 1908.

fortführen sollte, teils weil sie den Helden Meleager gebar.¹⁾ — Dies alles führt uns dazu, alle Verse 1—14 auf die Meleagersage zu beziehen, was übrigens auch die Worte "Αρηι und ξανθοκόμης fordern. Man könnte allenfalls nur an die Schwestern der Althaia, Leda und Hypermnestra, denken, was jedoch nach dem früher Gesagten ausgeschlossen ist, oder an eine Durchbrechung des genealogischen Schemas, was um so weniger glaublich ist, als sich keiner unter den Brüdern der Althaia findet, der würdig gewesen wäre, mit Herakles verglichen zu werden.

Schließlich stützt unsere Ansicht auch die grammatische Interpretation des Fragments. Das ,καί' in Vers 6, das doch offenkundig eine Steigerung des Ausdruckes enthält, wäre unmöglich, wenn nicht vorher von der Tapferkeit des Helden Meleager die Rede gewesen wäre, und eine Vergleichung im Speerkampfe ,ἔγχει μάρνασθαι' mit Herakles — denn dies soll offenbar jenes ,πλήν γ' ['H]ρακλῆος' bedeuten — hält doch wohl nur ein Held wie Meleager aus. Nur Herakles, der auch selbst den erymanthischen Eber tötete, konnte noch herrlichere Taten verrichten als Meleager; besser konnte der Dichter Meleagers Ruhm nicht verherrlichen, als wenn er etwa sagte:

φέρτατος ἦν ἀνδρῶν ἔγχει μάρνασθαι . . . πλήν γ' 'Ηρακλῆος.

Wenn man nun das ähnliche Verhältnis ins Auge faßt, das zwischen Herakles und Iphikles einerseits, Meleager und seinen Brüdern anderseits besteht, so mag es nicht ausgeschlossen erscheinen, daß vielleicht der Übergang zur Althaia-Nachkommenschaft ein ähnlicher war wie in der Eoë Alkmene, etwa von der oder ähnlicher Art:

[ἦ δὲ ('Αλθαία) θεῶ δμηθεῖσα καὶ ἀνέρι πολλὸν ἀρίστῳ
ἐν Καλυδῶνι γείνατο παῖδας

1. τοὺς μὲν χειροτέρους, τὸν δ' αὖ μέγα φέρτατον ἀνδρῶν]
2. ἔγχει μάρνασθαι καὶ ἐναντίον δρμηθῆναι]
3. πλήν γ' ['H]ρακλῆ[ος²⁾] . . .

Den zweiten Vers versuchte ich mit Rücksicht auf Bakchyl. V. 69, zu ergänzen wo Meleager ,ἔγχέσπαλος Πορθανίδης' heißt, nach Hom. II. E 12: Τὼ οἱ ἀποκρινθέντες ἐναντίῳ ὤρμηθῆτην. So heißt es auch E 497: Οἱ δ' ἐλελίθησαν καὶ ἐναντίον ἔσαν 'Αχαιῶν und Scut. v. 73: τίς κεν ἐκείνου | ἔτλη θνητὸς ἐὼν κατεναντίον δρμηθῆναι πλήν γ' 'Ηρακλῆος . . .

¹⁾ Leda findet ihren Platz im Katalog der Leukippiden. Vgl. Apoll. bibl. III. 126: . . . Τυνδάρειω δὲ καὶ Λήδᾳ Τιμάνδρᾳ, ἣν "Εχεμος ἔγημε, καὶ Κλυταιμνήστρᾳ, ἣν ἔγημεν 'Αγαμέμνων, ἔτι τε Φυλονόῃ, ἣν "Αρτεμις ἀθάνατον ἐποίησε. — Διὸς δὲ Λήδᾳ συνελθόντος . . . Διὸς μὲν ἐγεννήθη Πολυδεύκης καὶ 'Ελένη, Τυνδάρειω δὲ Κάστωρ. — Für Ledas Nachkommenschaft war also im Stamm des Oibalos vorgesorgt.

²⁾ Im 1. Verse liest Crönert ΟCMIN; ΠΑΗΓ' ist nach Scut. 74 = πλήν γ'. —

Es wäre so meines Erachtens passend angedeutet, daß sich der Held bei der Tötung des kalydonischen Ebers und im Kampfe mit den Kureten ausgezeichnet hatte, was später genauer ausgeführt wird.

Die Verse 4 und 5 bieten der Ergänzung große Schwierigkeiten, weil nicht einmal die Lesart feststeht. Wilamowitz las: ΑΥΤΕΟΙ . . . ΑΡΗΙ, Crönert: ΑΥΤΑΡΙΩΑΡΗΙ; Rzach bringt: αὐτεοιατ Ἄρηι φ. — ,ξανθοκόμης‘ im 5. Versē ist natürlich als Epitheton des Meleager aufzufassen, denn auch Homer nennt ihn Il. B 642: . . . ξανθὸς Μελέαγρος. Können nun die Verse mit Sicherheit noch nicht ergänzt werden, so steht doch der Sinn außer allem Zweifel, da in der Fabel Ares nur bei Meleagers Geburt eine Rolle spielt. Nun ist es aber fraglich, ob ,ξανθοκόμης‘ zu lesen ist oder der Akkusativ davon, mit anderen Worten, ob eher an passive als an aktive Konstruktion zu denken ist. Ich glaube, der Dativ Ἄρηι zwingt uns zu ersterer Ansicht, denn wenn Hesiod passive Konstruktion gebraucht, pflegt er den Namen des Vaters nicht im Dativ, sondern im Genetiv beizusetzen, so z. B. Theog. Vers 106: οἱ Γῆς τ' ἐξ ἐγένοντο καὶ Οὐρανοῦ ἀστερόεντος. Besonders deutlich ist dies Theog. Vers 124/5:

Νυκτὸς δ' αὖτ' Αἰθέρ τε καὶ Ἡμέρη ἐξεγένοντο,
οὗς τέκε κυσαμένη Ἐρέβει φιλότῃτι μιγεῖσα.¹⁾

Dann liegt an unserer Stelle aktive Konstruktion vor und C ist in N zu ändern, was nicht allzu gewaltsam geschieht, da C unsicher ist und Crönert in Vers 4 für ,Ο' P liest.

Wollte man nun den Anfang von Vers 4 herstellen, so würde man vielleicht im Hinblick auf den Gegensatz in Vers 14 an Worte wie: αὐτὸν μὲν δὴ, αὐτὰρ τοῖον oder ähnliche denken. Allein Schmidts Vorschlag ,αὐτῷ ἴσος‘ scheint am ehesten den verschiedenen Lesearten gerecht zu werden und so möchte ich im Hinblick darauf die beiden Verse so zu ergänzen versuchen:

Αὐτῷ ἴσον Ἄρηι τέκεν φιλότῃτι μιγεῖσα
ξανθοκόμην Μελέαγρον ἀμύμονά τε κρατερόν τε.²⁾

In der Lücke des 5. Verses scheint nach Μελέαγρον kein neuer Gedanke Platz zu haben, da mit Vers 6 ein neuer Satz beginnt, wie das steigernde ,καί‘ erkennen läßt. Man kann daher bloß an ein schmückendes Beiwort Meleagers denken, wodurch des Helden Kraft und Stärke einen passenden Ausdruck findet. Bakchyl. nennt sein Schattenbild, wie uns schon bekannt ist, εἰδωλὸν θρασυμένονος ἐγχεσπάλου Περθανίδα‘ und Pindar spricht Isth. VI, 31 von Meleager als dem ,κρατερός μαχάτας‘ und

¹⁾ Ähnlich auch Theog. 147, 263, 668 u. a. a. O.

²⁾ So nach Theog. Vers 1013: Ἄγριον ἡδὲ Λατῖνον ἀμύμονά τε κρατερόν τε.

‚κρατερόν‘ ist auch Ares Kraft Scut. V. 446: Ἄρες ἔπισχε μένος κρατερόν καὶ χεῖρας ἀάπτους; δεινός τε κρατερός τε wird Herakles Scut. V. 52 genannt.

Auch bei der Ergänzung der Verse 6, 7, 8 stößt man auf unüberwindliche Schwierigkeiten und nur die Mythologie hilft etwas weiter. — Wie aus der Steigerung, die ‚καί‘ in Vers 6 ausdrückt, zu entnehmen ist, muß von etwas besonders Merkwürdigem die Rede gewesen sein, was Meleagers Ruhm noch über den Tod hinaus verkündete. Dem trägt auch die Ergänzung, die v. Wilamowitz bringt, Rechnung. Robert denkt an den Flammenblick der Gorgo und ergänzt danach sehr geistvoll: τοῦ καὶ ἀπ’ ὀφθ(αλμῶν ἀπελάμπετο θεσπιδαῆς πῦρ) | γόργων. — Allein es scheint mir doch gewagt, dem Meleager eine ähnliche Eigenschaft zuzuschreiben wie der Gorgo; war hier übrigens Gorgo oder Gorge genannt?

Bei Hesiod ist Gorgo eine Tochter des Phorkys und der Keto (Theog. 270) und hat mit der Gorge, der Schwester Meleagers, gewiß noch keine Ähnlichkeit. Es ist daher nicht gut denkbar, daß schon Hesiod dem Meleager eine Eigenschaft zugeschrieben hätte, die er erst bekommen konnte, nachdem die beiden Gestalten der Gorgo und der Schwester Meleagers ineinander übergegangen waren. Dies war möglich, seitdem man einmal zu erzählen wußte, daß vor Herakles alle Schatten in der Unterwelt flohen mit Ausnahme des Meleager und der Gorgo.¹⁾ So wurde Gorgo zur Schwester Meleagers und so ist dann auch der Bericht des Non. Dionys. 35. 84 verständlich:

Γόργη | ἡ πάρος εὐπύργου τινασσομένης Καλυδῶνος
τίξεος αἰθύσσουσα κασιγνήτου βοείην
μάρνατο θῆλος ἐοῦσα χολωσμένου Μελεάγρου.

Es ist demnach wohl keine kühne Vermutung, daß vielleicht Hesiod der Gewährsmann Apollodors ist. Auch Bakchyl. weiß vom Zusammenreffen des Herakles mit Meleager in der Unterwelt zu berichten, erwähnt aber nichts von der Gorgo; er hält sich eben an die Fabel nur so weit, als er sie braucht. Wußte nun Hesiod von der Begegnung im Hades, so ist es ziemlich wahrscheinlich, daß er bei dem Vergleiche von Meleagers Ruhm mit dem des Herakles auch der Begebenheit in der Unterwelt gedachte, deren Erwähnung den Ruhm des Helden gleichfalls nur erhöhen konnte. So scheint sich bei Betrachtung der Stelle des Bakchylides²⁾ folgender Zusammenhang zu ergeben: Sogar als er schon tot war, jagte sein Schattenbild dem Herakles noch Entsetzen ein.

¹⁾ So berichtet Apollodor III, 123: ὁπρὶν αὐτὸν (τὸν Ηρακλῆα) αἱ ψυχαὶ, χωρὶς Μελεάγρου καὶ Μεθόουσης τῆς Γοργόνης ἔφυγον. ἐπὶ δὲ τὴν Γοργόνα τὸ ἕλφος ὡς ζῶσαν ἔλκει, καὶ παρὰ Ἑρμού μανθάνει, ὅτι κενὸν εἰδωλὸν ἔστιν. —

²⁾ Bakchyl. V. 85: »τίς ἀθανάτων | ἡ βροτῶν τοιοῦτον ἔρνος | θρέψεν ἐν ποίᾳ χθονί;
| τίς δ’ ἔκτανεν; ἡ τάχα καλλίζωνος Ἥρα | κείνον ἐφ’ ἀμετέρα | πέμψει κεφαλῇ· τὰ δέ που
| Παλλάδι ξανθῇ μέλει.«

Gerade die Erzählung bei Bakchylides, der Schatten des Meleager habe aus den übrigen hervorgeragt und Herakles erschreckt, scheint für Hesiod gut zu passen, weniger die Wendung bei Apollodor, daß die Schatten geflohen seien. Auf Grund dieser Betrachtung ergibt sich auch ungezwungen das Verständnis des nächsten Verses (7). Apollodor berichtet, Herakles habe gegen die Medusa das Schwert gezückt, Bakchylides weiß zu erzählen, das Herakles gegen Meleager den Bogen spannte. Also mochte dann vielleicht der Gedanke dieser Art gewesen sein: »Des Meleager Schattenbild flöste dem Herakles Entsetzen ein, doch gegen die Gorgo zog er das Schwert.«

Wie sehr dies Meleagers Ruhm steigert, wenn selbst der Anblick der toten Medusa dem Herakles geringeren Schrecken einjagt als der Meleagers, tritt klar zu Tage.

Im folgenden hören wir von den Taten des Helden. Mit den unsicheren Buchstaben ΘΗΠΟ in der 8. Zeile ist ohne Zweifel die kalydonische Eberjagd gemeint, Meleagers berühmteste Tat; dann folgt die Erwähnung des Kampfes zwischen Kalydoniern und Kureten. — Dennoch scheint es mir nicht wahrscheinlich zu sein, daß der ganze 9. Vers von der Jagd handelte, weil erstens ἰδὼν, das Wilamowitz im 10. Verse setzt, den Akkusativ eines Pronomens der 3. Person verlangt und ferner auch eine negative Konjunktion verlangt wird.

Der Sinn muß doch der gewesen sein: »er tötete (allein) den wilden Eber und niemals wagte einer im Kriege oder im grausigen Kampfgewühl Aug' in Aug' mit ihm zu kämpfen.« Wenn aber keiner mit Meleager zu kämpfen wagt, so muß schon voraus ausgesprochen sein, daß er bei der Jagd sich vor allen ausgezeichnet hatte; es mußte erwähnt sein, daß er allein den Eber erlegt hatte. Dies erzählt auch Apollodor. — Von diesem Gedanken geleitet, versuchte ich im Hinblick auf Scut. 430 ff¹⁾ und 57 zu ergänzen:

. . . (ὅς καὶ ἔπεφνε)]

θηρ[εῖ] οἷος σὺν ἄγριον, οὐδέ ποτ' αὐτόν]

οὔτε τις ἐν πολ[έμῳ] οὔτ' αἰνῇ θιύεται]

ἔτλη ἔσαντα ἰ[δὼν] σχεδὸν ἐλθέμεν οὐδὲ μάχεσθαι.]

,σὺς' hat Hes. Scut. 177: χλυῦναι τε σύες χαροποί τε λέοντες; Scut. 168: ἐν δὲ συῶν ἀγέλαι χλούνων ἔσαν ἡδὲ λεόντων. Bei Homer kommt es in diesem Gebrauche vor Od. τ 393: οὐλὴν τῇν ποτὲ μιν σὺς ἤλασε λευκῷ δόοντι; gleich Eber II. I 463: σύες θαλέθοντες ἀλοιφῇ, II 823: σὺν ἀκάμαντα, N 471: σὺς ἀλκι πεποιθός. — Vgl. auch Hom. P 281: Σὺ εἵκελος ἀλκὴν καπρίφ. — Allein ἄγριος dünkt mir besser zu sein als κάπριος, da so die Wild-

¹⁾ Scut. 430 ff: γλαυκίων δ' ὅσσοις δεινὸν πλευράς τε καὶ ὤμους οὐρῇ μαστίων ποσσὶν γλάφει, οὐδέ τις αὐτὸν ἔτλη ἐς ἅντα ἰδὼν σχεδὸν ἐλθέμεν οὐδὲ μάχεσθαι.

heit des Tieres besser bezeichnet wird. Von der Wildheit der Gorgonen gebraucht es Hes. Scut. 235/6; vgl. auch Orph. in Arg. 723: τὸν δ' ἔχτεινεν θῆρ σὺς ἄγριος. „οἷος“ gebraucht Hesiod öfters, so z. B. fragm. 35, 162. Im 9. Verse ergänzte Wilamowitz nach Homer Γ 20: πολέμ(φροῦτ' αἰνῇ δηϊότητι) und Böhm im 10. Verse nach Scut. 432: ἰ(δὼν—μάχεσθαι). Im 11. Verse glaubte Crönert, ζῆλον zu lesen. Dies ist unmöglich und muß in ὁπότε — wie schon Wilamowitz tat — geändert werden. »Nie- mals und nirgends wagte jemand sich dem Helden entgegenzustellen im Streite.« Im folgenden Verse liest Crönert χερσίν und bestätigt da- mit die von Wilamowitz vorgeschlagene Ergänzung. Meleager wurde nach Paus. X 31, 3 im Kampfe zwischen Kalydoniern und Kureten von Apollo getötet und dies stand auch zweifellos in unserem Fragment.

Auch die kleine Lücke, die noch zwischen χερσίν und ἐδαμάσθη bleibt, läßt sich unschwer ergänzen. Man denkt vielleicht an Worte wie ἄαπτος. „Ἄαπτοι“ könnten die Hände Apollos gewiß gut genannt werden, denn dieses Epitheton findet sich als Beiwort der Hände des Ares Scut. 446; allein es geht nicht in den Vers. — Theog. 692 werden die Hände des Zeus „στυβαροί“ genannt, so auch die Hände der Giganten; aber für Apollo paßt dies Adj. nicht, denn Apollo tötet mit unsichtbaren Geschossen. Daran denkt Rzach, wenn er βελεσίν τ' ergänzt. Allein es scheint mir ausgeschlossen, daß der Dichter beide Ausdrücke χερσίν und βέλεσιν so nebeneinander gestellt hätte, weil eines das andere entbehrlich zu machen scheint, abgesehen von dem nicht hübsch klingenden Ausgang beider Worte. Ein Ausdruck, der die Gewalt des Gottes, der niemand wider- stehen kann, wiedergibt, ist zu suchen; so vielleicht nach Theog. 649 ,ὅμεις δὲ μεγάλην τε βίην καὶ χεῖρας ἀάπτους: χερσίν τε βίην τ' ἐδαμάσθη. —

Die Lücke in Vers 13 wurde von Wilamowitz nach Il. I 532 glücklich ergänzt und die folgende Aufzählung der Kinder der Althaia und des Oineus nach Antoninus Liberalis. Zu gleichem Resultate kommt man bei der Betrachtung der Reste in Vers 19 mit Zuhilfenahme Apollo- dors, der Gorge und Deianira als Töchter des Oineus aufzählt. Aus den Versen 19 ff, die die Nachkommenschaft des Herakles enthalten, ergibt sich, daß Deianira zuletzt genannt gewesen sein mußte; dann war aber zwischen dem Attribut der Gorge „ῥύκκος“ und dem Namen Deianiras kein Platz mehr für einen anderen Namen.

Mit Vers 19 kommt der Dichter zum Stammbaum des Herakles: er zählt zuerst die Söhne auf und erzählt dann das Schicksal des Herakles, tut aber nirgends einer Tochter Erwähnung, was hauptsächlich auf Grund des geringen Raumes geschlossen werden kann, der ihm in Vers 20 hiezu noch zur Verfügung stand.¹⁾ Ganz andere Dinge kommen:

¹⁾ Daß Hesiod keine Tochter des Herakles kannte, ist selbstverständlich, auch Apollodor kennt keine; nur Pausanias weiß I. 36. 6 folgendes von einer Tochter



Es stand hier offenbar etwas über den Tod des Herakles auf dem Oeta, denn ἐπ[ότ]ε]φαρμακο[und λῶπ[ος] — das übrigens besser in λῶπ[ης] zu ändern ist, da λῶπος weder Homer noch Hesiod kennt — deuten auf das todbringende Zaubergewand und die List Deianiras, welcher die Reste τοὺς τέκε καὶ δεῖν[gehören. Sonach ist im 20. Verse kein Platz für ein zweites Subjekt und eher ein zweites Prädikat zu suchen, das die folgenden Verse stützt. Crönert versuchte dem gerecht zu werden, und schlug vor: δεῖνῃ[ν οἱ ἐνὶ φρεσὶ μῆσατο βουλήν].

Das ist das letzte, was aus den Trümmern des Fragments entziffert werden kann, zwar nicht viel, aber dennoch genug, um Neues zu lernen.

Aus den kümmerlichen Resten der Rückseite läßt sich noch immer nichts Bestimmtes entnehmen, da nirgends ein fester Anhaltspunkt sich bietet, von dem aus etwas geschlossen werden könnte. Es sind durchwegs Versschlüsse. Wilamowitz glaubt, zweimal den Namen Ὀδῖτης beobachtet zu haben, im 7. und 13. Verse. Crönert liest in der 7. Zeile . . . ἀλλ' Ἀφροδίτης, was vielleicht mit κάρηνα im vorausgehenden Verse in Zusammenhang gebracht werden kann und dann die Vermutung nahe legt, daß Aphrodite mit irgend welchen Frauen hier in Beziehung gesetzt war. Fast an gleicher Stelle und in so kleinem Zwischenraum zweimal Ὀδῖτης lesen zu wollen, geht wohl kaum an. ‚Ἀλλ' Ἀφροδίτης‘ ist übrigens ein beliebter Versschluß und findet sich z. B. Theog. Vers 975, 980, Scut. 8, 47. Auch Rzach hat in seiner Ausgabe dieser Lesart den Vorzug eingeräumt. Im 9. Verse liest Crönert: ἐξ Οἰχ)αλίας ἔκοντο, im 11. Wilamowitz: μητέρ)α κεδνήν, im 12.: πολυῖδ)ρεΐχ)σιν, im 13.: αὐτὰ)ρ Ὀ(δῖ) τ)ω, im 15. Crönert: περικαλλ)έα κόσμον, im 18. Wilamowitz: ἄκ)οι)τ)ι. Wir sehen also bloß das eine, daß von Frauen die Rede war, und wenn der Name Ὀδῖτης vorkommt, so dürften wir wahrscheinlich die Fortsetzung des Textes der Vorderseite vor uns haben. Leider läßt uns hier die Sagen-

des Herakles, Makaria, zu erzählen: Als Keyx, der König von Trachys, die Nachkommen des Herakles nach dessen Tode vor dem feindseligen Eurystheus nicht schützen konnte, begaben sie sich zu Theseus nach der attischen Tetrapolis, wo eine Quelle bei Marathon später Makaria hieß. Daher entbrannte zwischen Eurystheus und den Athenern ein Krieg, in welchem diesen das Orakel gegeben wurde, sie würden dann siegen, wenn eines von den Kindern des Herakles sich dem Tode weihen würde. Makaria gab sich freiwillig den Tod und wurde von den siegreichen Athenern prächtig bestattet. Nach ihr, sagt Pausanias, sei die Quelle benannt. Daß Herakles auch eine Tochter hatte, war wohl erst seit Euripides bekannt; es sieht nach einer attischen Lokalsage aus und hat gewiß mit Hesiod nichts zu tun, obwohl Duris behauptet, Makaria habe den Scheiterhaufen ihres Vaters gelöscht. Alles dies ist eine spätere lokale Fortentwicklung der Sage; nach der Quelle Makaria bekam eine Tochter des Herakles ihren Namen. — Auch Diodor erzählt den Tod des Herakles, weiß aber von einer Makaria nichts zu berichten.

überlieferung fast vollständig im Stich und gegenwärtig kann noch nicht gesagt werden, in welchem Zusammenhange die Söhne des Herakles erwähnt wurden und was wohl der Dichter von ihnen erzählt haben mochte.

II.

Fast aus derselben Gegend der Kataloge ist das zweite Bruchstück, das wir betrachten wollen, zwar nicht so umfangreich wie das erste, doch ebenso lohnend für eine genauere Untersuchung. Abgesehen von dem starren Schema der genealogischen Dichtung, das hier besonders gut ausgeprägt erscheint, der knappen, gedrängten Darstellung, die den reichen mythologischen Stoff in das denkbar engste Gefäß zwingt, bietet sich dem für Sagenentwicklung achtsameren Auge manches Interessante. Wir haben in dem Papyrusstück gleichfalls die linke obere Ecke einer Kolumne vor uns, die prächtige Schrift läßt nach Wilamowitz auf das 2. Jahrhundert schließen. Es ist ohne Lesezeichen, die Höhe beträgt 15 cm und die Breite 7 cm. Der Text lautet:¹⁾

- βοῦς ἐλάσ[ας . . .
 ἔγχω Θμ[. . .
 βουλῆς Ἀθ[ηναίων
 ἀθανάτων[
 5. ἔσσεσθαι Π[. . .
 ἦ δὲ ΠΟCE[ιδάωνι θεῶν, ἀνδρῶν δὲ μίγεισα
 Γλαύκῃ ἔτ[ικτε . . . Βελλεροφόντην]
 ἔχοχρον ἀν[θρώπων
 τῷ δὲ καὶ ἡ[
 10. ὠκύτατον[
 πάντῃ ἀν[αστροφῇ
 σὺν τῷ πῦρ πνέουσιν ἐλὼν ἐδάμασσε Χίμαραν,
 γῆμε δὲ π[αῖδα φίλην μεγάλῃτορος Ἰοβάτα]
 αἰδοίου βασιλῆος
 15. κοίρανος α[
 ὦ ΤΕ[χε

Was den Trümmern entnommen werden kann, sieht auch hier auf den ersten Blick ärmlich genug aus. Vollends die ersten Verse sind ganz in Dunkel gehüllt und ein halbwegs sicherer Schluß unmöglich. Der Grund ist, daß wir die Mutter des Bellerophontes — denn auf dessen Sage bezieht sich zweifellos das Bruchstück — nicht kennen und aus jener einzigen Stelle, wo noch über sie die Rede war, im Pap.

¹⁾ Berliner Klassikertexte V. 45.

Oxyrh. 421, nichts entnommen, ja nicht einmal der Zusammenhang hergestellt werden kann. Doch daß vor dem 6. Verse der Name der Mutter des Bellerophontes stand, kann als ausgemacht gelten; vielleicht war es Eurynome, die Tochter des Okeanos.

Die ersten sicheren Prämissen bekommen wir in den Versen 6, 7, 8; der Name des Glaukos macht uns auf das Stemma der Aioliden aufmerksam, worüber uns Homer und der Perieget Pausanias genaueren Aufschluß geben.

In Homers 6. Gesange, Vers 152 ff, weiß Glaukos dem Diomedes folgendes über seine Abstammung zu erzählen: ἔστι πόλις Ἐφύρη μυχῆρ Ἄργεος ἱπποβότῳ, | ἔνθα δὲ Σίσυφος ἔσκεν, ὃ κέρδιστος γένετ' ἀνδρῶν | Σίσυφος Αἰολίδης· ὃ δ' ἄρα Γλαῦκον τέκεθ' υἷόν, | αὐτὰρ Γλαῦκος ἔτικτεν ἀμόμωνα Βελλεροφόντην.

Und Pausanias berichtet II, 4: Σισύφῳ δὲ οὔτε Γλαῦκος μόνον, ὃ Βελλεροφόντου πατήρ, ἀλλὰ καὶ ἕτερος υἱὸς ἐγένετο Ὀρνυτίων . . .

Es wären sonach die genannten 3 Verse dem Bellerophontes zuzuteilen, wenn nicht vielleicht durch das ΠΟΤΕ ein Bedenken entsteht; von der Interpretation des 6. Verses hängt also alles ab. — Doch auch Bellerophontes hat zweifachen Ursprung; Poseidon wird als sein Vater genannt und zugleich ist er Sohn des Glaukos. Dieser Gedanke leitete Wilamowitz bei der Ergänzung des genannten Verses. Und die gleiche Fabel finden wir auch bei Pindar in der 13. Olymp. Ode, Vers 94 ff,¹⁾ wo Bellerophontes mit dem Patronymikon „Αἰολίδα“ angesprochen wird, obwohl der Dichter wissen mußte, daß Poseidon sein Vater war. Auch Homer kannte die göttliche Abkunft des Glaukos-Sohnes, denn er nennt ihn einen Götter-Sprößling.²⁾ Wenn man nun dies festhält und zugleich die folgenden Verse des Fragments betrachtet, die von Bellerophontes' Attribut, dem Pegasus, handeln, bekommt die Vermutung, die Wilamowitz, gestützt auf das Scholion zu Pind, Ol. 13, 99 a, ausspricht, daß nämlich Hesiod mit Bezugnahme auf seine doppelte Abkunft beide Väter genannt habe, außerordentliche Wahrscheinlichkeit. Kaum glaublich wäre es doch, daß gerade Hesiod die göttliche Abkunft des Heroen unbekannt geblieben sein sollte, während das ganze Altertum ihn als Mensch und Heros kannte.³⁾

¹⁾ Pind. Olymp. XIII, Vers 94 ff: Εὔρις, Αἰολίδα βασιλεῦ; ἄγε δὲ φάτρων τόδ' ἱππειον δέκευ καὶ Δαρμαίῳ νιν θύων ταῦρον ἀργάεντα πατρὶ δεῖξον.

²⁾ Hom. II. Z Vers 191 ff: ἀλλ' ὅτε δὴ γίνωσκε θεοῦ γόνον τῆν ἐόντα αὐτοῦ μιν κατέρυκε . . .

³⁾ Hier sehen wir eine hübsche Wandlung der Sage. Die älteste Fassung wußte wohl von Poseidon als Vater des Bellerophontes zu erzählen; bei Homer aber ist er ein tapferer Held und sein Vater ist Glaukos. Gerade hierin liegt die Wandlung. Aus dem Epitheton des Poseidon „γλαῦκος“ wurde vielleicht der Name einer zweiten Meer-

Auf dieser Grundlage kann daher m. E. weiter gebaut werden und auch die Lücke, die im Verse noch bleibt, ergänzt werden. Galt Bellerophon^{tes} als Sohn des Poseidon, so ist doch anderseits klar, daß hervorgehoben sein mußte, daß er auch leiblicher Sohn des Glaukos war, wie es auch Homer berichtet. Danach mag vielleicht der Vers so ergänzt werden:

ἦ δὲ Ποσειδάωνι θεῶν, ἀνδρῶν δὲ μεγεῖσα

Γλαύκῳ ἔτιχτε ποθ' υἱὸν ἀμύμονα Βελλεροφόντην¹⁾

Daß ‚Βελλεροφόντην‘ am Ende des Verses stand, zeigt ἔσχατον am Anfange des folgenden Verses, fordert aber zugleich auch ein schmückendes Beiwort, um so mehr als die Erwähnung des Namens hier zum erstenmal geschah, wie aus dem folgenden hervorgeht. Homer²⁾ schmückt den Helden oft mit dem Epitheton ‚ἀμύμων‘, öfter als mit δαΐφρων; auch im Oxyrh. pap. 421 findet sich das gleiche Beiwort. Erwägt man noch dazu, daß gerade solche Wortverbindungen wie ‚ἀμύμων Βελλεροφόντης‘ und ähnliche einen festen Bestandteil der epischen Sprache ausmachen und sich daher oft wiederholen, so gewinnt ‚ἀμύμων‘ an dieser Stelle um so größere Berechtigung. ‚ποτέ‘ wurde ergänzt nach fragm. 44: Ὑῖες . . . Λυκάονος . . . ὃν ποτε τίχτε und paßt gewiß in die Erzählung einer so alten genealogischen Fabel.

Schon früher wurde erwähnt, daß auch die Mutter des Bellerophon^{tes} genannt gewesen sein mußte; dies fordern grammatisch die Worte ‚ἦ δέ‘ und dann der Umstand, daß hier wieder von einer berühmten Frau die Rede war, der göttliche Ehrung zu teil ward. Doch, wen der Dichter für die Mutter des Helden hielt, kann gegenwärtig bloß eine Vermutung bilden.

Wir besitzen zwei sich widersprechende Berichte über die Mutter des Bellerophon^{tes}. Apoll. I, 9, 3 nennt Eurymeda, Hygin in der 11. Fabel Eurynome, welche Hesiod nach Theog. 358 als eine Tochter des Okeanos kennt, Apollodor aber in seiner Bibliothek 3. 12. 64 als Tochter des Flußgottes Asopos. Wenn nun Glaukos und Poseidon als Väter des Bellerostöters galten, so kann man sich ohne Zweifel die Okeanostochter

gottheit, die mit Poseidon schließlich in keiner Beziehung stand. Stephani meint, wie auch Gädechens ausführt, daß ‚Ποσειδῶν γλαῦκος‘ vielleicht dieselbe Bedeutung habe wie ‚Ποσειδῶν ἱππιος‘. Dafür spricht, daß fast im ganzen Geschlechte des Sisyphos öfter von Pferden die Rede ist, Pegasus aber, Poseidons Roß, ein Sinnbild der Meereswogen ist. Auf diese Art sind also bei Hesiod erkennbar zwei Sagenversionen in eine zusammengefloßen.

¹⁾ ‚ἀμύμονα‘ schlug ich, ehe Rzachs neue Ausgabe erschien, nach Hom. Z 155 vor.

²⁾ Vgl. II. Z 190: πᾶντας γὰρ κατέπεφνεν ἀμύμων Βελλεροφόντης; Z 155: αὐτὰρ Γλαῦκος ἔτιχτε ἀμύμονα Βελλεροφόντην. δαΐφρων kommt bloß Z 196 vor.

Eurynome besser als Mutter des Poseidonssohnes denken als Eurymeda, welche überdies nach Hygin und Anton. Lib. 2 eine Tochter des Oineus war. Diese mag man ja vielleicht an anderen Orten für die Mutter des Bellerophontes gehalten haben, aber kaum in Korinth.¹⁾ Bei der Ähnlichkeit der Glaukos- und Poseidonsage ist es demnach nicht ausgeschlossen, daß auf diese Art die beiden Sagen über die Abkunft des Bellerophontes aufs glücklichste vereint gewesen sein konnten.²⁾

Vers 8, ἔξοχον ἀνθ[ρώπων, φύλον ἀθανάτοισι θεοῖσιν³⁾] wurde zu ergänzen versucht nach fragm. 81, wo dasselbe von dem Götterliebbling Peleus gesagt ist. — Nun ist der Vater des Bellerophontes ein Gott und wie Peleus ist auch dieser ein Freund der Götter; besonders Athene hilft ihrem Schützling in der Gefahr. — Auf diese Art würde der Vers m. E. einerseits passend auf das doppelte Verhältniß des Helden zu den Göttern und zu den Menschen hindeuten und anderseits auch einen guten Übergang zu den folgenden Versen bilden. Das Asyndeton, an dem man vielleicht Anstoß nehmen könnte, ist bei Hesiod nicht so selten; es findet sich z. B. Theog. Vers 580, ἀσκήσας παλάμησι, χαριζόμενος Διὶ πατρὶ, Theog. 589, ὡς εἶδον δόλον αἰπύν, ἀμήχανον ἀνθρώποισιν, fragm. 14 u. a. a. O. — Die Verse 9—11 sind zweifellos auf das ständige Attribut des Bellerophontes, den Pegasos, zu beziehen, den Athene bändigte und dem Bellerophontes übergab, um mit seiner Hilfe das Ungeheuer, die Chimaira, töten zu können. So schloß ebenfalls schon Wilamowitz und das ‚ὠκύτατον‘ im 10. Verse bestätigt die Vermutung.

Hesiod erwähnt den Pegasos im 325. Verse der Theogonie:

τὴν (sc. Χίμαιραν) μὲν Πήγασος εἴλε καὶ ἐσθλὸς Βελλεροφόντης. Pausanias weiß in Buch II, 4, 1, folgendes über den Pegasos zu sagen: — — Βελλεροφόντην φασὶ καὶ ὡς τὸν Πήγασόν οἱ παραδοίη χειρωσαμένη τε καὶ ἐνθεῖσα αὐτῇ (Ἀθῆνῃ) τῷ ἵππῳ χαλινόν. Pausanias berichtet also — was für ihn selbst nicht feststeht — daß Athene den Pegasos gebändigt dem Bellerophontes übergeben habe. Dem scheint der 17. Vers des Oxyrh. pap. 421 zu widersprechen: πατὴρ πόρε Πήγασον ἵππον. — Wer der Vater ist, ob Glaukos oder Poseidon, kann aus der Stelle nicht mit Sicherheit enträtselt werden. Homer weiß vom Pegasos nichts, während

¹⁾ Vgl. hiezu Hom. Il. Z 216: Οἰνεὺς γάρ ποτε δῖος ἀμόμονα Βελλεροφόντην ξείνισ' ἐν μεγάροισιν ἐείκοσιν ἤματι ἐρύξας — — und Ant. Lib. 2; so auch E. Bethe, Thebanische Heldenlieder S. 181 ff. —

²⁾ Auch Blass denkt bei seiner Ergänzung im Oxyrh. pap. 421 an Eurynome, jedoch an die Nisostochter.

³⁾ Wilamowitz' Ergänzung ἔξοχον ἀνθρώπων kann wohl als sicher gelten, denn ἔξοχον verlangt den Genetiv. Crönert schlägt im 42. Band des Hermes, Seite 613, die gleiche Ergänzung vor, hält jedoch θ für eine sichere Lesung im Gegensatz zu Wilamowitz.

ein Scholiast zu Ilias Z 155 bezeugt, Poseidon hätte dem Helden den Pegasos gegeben. Daß dies den Glauben an eine nahe Beziehung des Bellerophontes zu Poseidon voraussetzt, ist wohl klar. Dennoch läßt sich m. E. darlegen, daß in unserem Fragment hievon kaum die Rede gewesen sein dürfte. — Im oben erwähnten Verse der Theogonie setzt der Dichter diesen Teil der Sage, wie Bellerophontes den Pegasos zügeln gelernt, als bekannt voraus, während Homer darüber überhaupt nichts weiß. Und dies ist auch gar nicht unglaublich: Im ganzen korinthischen Königsgeschlecht spielen Pferde eine Schicksalsrolle; so bekommt auch Bellerophontes als Attribut das Pferd, und zwar, da er Sohn des Poseidon ist, den Pegasos. Dies war auch offenbar ein alter Bestandteil der Sage und wurde daher nicht ausdrücklich vom Dichter erwähnt. Doch, was Homer noch nicht wußte und was in einer Zeit entstand, als die Sage zur Stammsage des Sisyphegeschlechtes in Korinth geworden war,¹⁾ mußte der Dichter ausdrücklich erwähnen, wie nämlich das feurige und ungezähmte Pferd des Gottes, das außer dem Gotte niemand anderen früher getragen hatte, gezähmt wurde. Dies dürfte auch in unserem Fragment gestanden sein, in welchen Zusammenhang dann die Ergänzung πάντῃ ἀν[αστρωφᾶν sich sehr gut fügt. Denn diese Worte wird niemand, der die antiken Bildwerke kennt, auf Poseidon etwa beziehen; immer lebte der Glaube, Athene²⁾ habe dem Helden Beistand geleistet, die auch sonst ihren Helden hilft und sie begünstigt, wie z. B. Herakles.

Haben wir nun in ,πάντῃ ἀν[αστρωφᾶν‘ eine Andeutung zu erblicken von Athenes Beistand bei der Bändigung des Pegasos, so kann man mit Wilamowitz diese Stelle vielleicht so verstehen: Dem Bellerophontes gab sogar Athene die Zügel und lehrte ihn den Pegasos reiten.

Dieser Gedanke führte zu folgender Ergänzung³⁾ der Verse 9—11:

τῷ δὲ καὶ ἡ[νία ὄωκε δίοαξέ τε Παλλὰς Ἀθήνη]
ὠκύατον [πτερύγεσσι Πήγασον ἵππον]
πάντῃ ἀν[αστρωφᾶν — —

Beides muß m. E. ausgedrückt sein, daß Athene dem Bellerophon die Zügel gab und ihn sie auch gebrauchen lehrte. Daß zuerst die Zügel erwähnt werden und dann erst das Pferd, braucht keinen Anstoß zu

¹⁾ Vgl. E. Bethe, Theb. Heldenlieder, Seite 184. Bethe behauptet, daß das bei Hom. Z 145 ff genannte Ephyra nicht identisch mit Korinth zu halten sei und schließt: Diese Erkenntnis erzwingt aber das Zugeständnis, daß weder Sisyphe noch Bellerophon ursprünglich Korinth angehören, daß sie Homer dort nicht kennt, daß sie also erst spät dahin übertragen sind.

²⁾ Die Ἀθηνᾶ Χάλκιδος hatte auf dem Wege nach Sikyon ein Heiligtum.

³⁾ Rzach ergänzt nach dem in Inhalt und Text ähnlichen Fragment 245: τῷ δὲ καὶ ἡ[ιθίῳ ἔτ' ἐόντι πατὴρ πόρεν ἵππον.

erregen, da es sich nicht um eine neue, unbekannte Sage handelt, sondern um eine Erinnerung an allgemein Bekanntes. Das Wort ἰνία und die Aoriste δῶκε und ἐδίδαξε sind dem hesiodischen Sprachgebrauch nicht fremd. Die Worte Πήγασον ἵππον im 10. Verse oder zumindest ‚Πήγασον‘ scheinen mir der Infinitiv ἀναστρωφᾶν und das Epitheton ὠκύτατον zu fordern. Stünde das Objekt des Satzes im 9. Verse, so wäre es von dem zugehörigen Infinitiv ‚ἀναστρωφᾶν‘ zu weit weg, das bloße ‚Πήγασον‘ kann aber metrisch den Vers nicht schließen; wir brauchen ein zweisilbiges Wort und als solches eignet sich am besten ‚ἵππον‘ nach Theog. Vers 281: ἔκθορε Χρυσάωρ τε μέγας καὶ Πήγασος ἵππος. ‚ὠκύτατον‘ braucht eine genauere Determination der Schnelligkeit und daher würde für den Pegasos ‚περύγεσι‘ nicht unpassend sein. Daß er geflügelt war, weiß Hesiod im 284. und 285. Verse der Theogonie zu erzählen:

χῶ (Πήγασος) μὲν ἀποπτάμενος προλιπὼν χθόνα μητέρα μήλων | ἔκετ’
ἐς ἀθανάτους — — Für Fittiche gebraucht Homer πτέρυγες häufig, Hesiod seltener, jedoch z. B. Theog. 269: ὠκείης πτερύγεσσι.

Der 12. Vers muß nun folgerichtig den Kampf mit der Chimaira bringen, denn zu diesem Zwecke bekam Bellerophon das Pferd und von Athene die Kunst, es zu lenken; etwas anderes in diesem Verse lesen zu wollen ist nach Theog. 325 ausgeschlossen. Crönert¹⁾ will zwar etwas anderes finden, gesteht aber doch zu, daß auch P in πῶ[ρ] gelesen werden kann.

Die Sage von der Chimaira und ihrer Tötung bringt gleichfalls der Urquell aller Mythologie, Homer; dort hören wir, daß die Tötung der Chimaira eine der vielen gefährvollen Abenteuer war, die Bellerophon im Auftrage des Proitos bestehen mußte. Da die Verse für die Rekonstruktion des Fragments nicht ohne Bedeutung sind, so seien sie nachstehend angeführt. II. Z 179—183:

πρῶτον μὲν ῥα Χίμαιραν ἀμαιμακέτην ἐκέλευσεν
πεφνέμεν· ἢ δ’ ἄρ’ ἔην θεῖον γένος οὐδ’ ἀνθρώπων,
πρόσθε λέων, ὅπιθεν δὲ δράκων μέσση δὲ χίμαιρα,
δεινὸν ἀποπνέουσα πυρὸς μένος αἰθομένοιο.
καὶ τὴν μὲν κατέπεφνε θεῶν τεράεσσι πιθήσας.

Aus dieser Stelle tritt klar zu Tage, daß Bellerophon bei der Tötung der Chimaira zwar des göttlichen Beistandes nicht entbehrte, Homer aber nichts berichtet, von wem dieser Beistand geleistet wurde. Diese sowie die schon oben erwähnte Stelle ist für Sagenentwicklung nicht ohne Bedeutung, da man deutlich sehen kann, worin Hesiod von Homer abweicht. Doch hierüber an einer späteren Stelle. — Der 13. Vers bringt die Heirat

¹⁾ Vgl. Hermes, 42. Band, Seite 613.

des Bellerophontes; auch darüber erfahren wir Näheres im 6. Gesange der Ilias, Vers 191 ff:

ἀλλ' ὅτε δὴ γίγνωνσκε θεοῦ γόνον ἦν ἔοντα
αὐτοῦ μιν κατέρυκε, δίδου δ' ἔγε θυγατέρα ἦν,
δῶκε δὲ οἱ τιμῆς βασιλῆϊδος ἥμισυ πάσης.
καὶ μὲν οἱ Λύκιοι τέμενος τάμουν ἔξοχον ἄλλων,
καλὸν φυταλιῆς καὶ ἀρούρης, ὄφρα νέμοιτο.
ἦ δ' ἔτεκε τρία τέκνα δαΐφρονι Βελλεροφόντῃ,
Ἴσανδρόν τε καὶ Ἰππόλοχον καὶ Λαοδάμειαν.

Hier stehen wir wieder vor unbekannten Dingen. Wer war der Lykierkönig, dessen Tochter der Held zur Frau nahm? Vor einem genaueren Eingehen auf diese Frage muß vorausgeschickt werden, daß es zufolge Vers 14 des Fragments außer Zweifel steht, daß der König hier überhaupt genannt war. — Bei Homer bekommen wir über den Namen des Lykierkönigs keinen Aufschluß. Apollodor und der Scholiast zu Z 200 wissen ihn Amphianaktes zu nennen. Fischer¹⁾ meint nun, daß dieser Name eine griechische Übersetzung des barbarischen Namens Ἰοβάτης darstellt. Ist dies richtig, so folgt, daß der Name in weit späterer als in Hesiods Zeit diese Änderung erfuhr, weil auch eine Tragödie des Sophokles diesen Namen trägt; wir kommen so in die Zeit nach Sophokles. Es mußte also der Name des Lykierkönigs, Iobates, Hesiod bekannt sein.

In noch größerer Ungewißheit schweben wir beim Versuche, den Namen der Gattin des Bellerophon zu finden. Hier ist es überhaupt fraglich, ob Hesiod den Namen genannt hat, denn an der erwähnten Stelle zählt zwar Glaukos die Kinder des Bellerophontes und der Jobates-tochter auf, den Namen der Mutter aber verschweigt er. Von den Späteren werden verschiedene Namen berichtet. So lesen wir im Scholion zu II. Z 155: Ἰοβάτης ἔδωκε αὐτῷ πρὸς γάμον τὴν ἰδίαν θυγατέρα Κασάνδραν καὶ τῆς βασιλείας μοῖραν τινα. — ἡ δὲ ἱστορία παρὰ Ἀσκληπιάδῃ ἐν Τραγῳδομένοις.

Asklepiades kennt demnach Kasandra als Tochter des Jobates. Zum Namen bemerkt nun Roscher²⁾, daß Asklepiades diesen Namen wahrscheinlich aus dem Jobates des Sophokles entlehnt hat und der Ursprung dieses Namens daher bei Sophokles zu suchen ist. Apollodor hält Philinoe für die Tochter des Jobates, der Scholiast zu Pindar 13.82 Antikleä, schließlich kommt auch Alkmene vor. Welchen Namen nun Hesiod kannte, wenn er überhaupt einen wußte, ist schwer zu entscheiden. Am ehesten mag vielleicht als Gattin des Bellerophon gelten

¹⁾ Vgl. Roscher. Lex. d. Myth. I., 1. Sp. 769.

²⁾ Lex. Myth. II. Sp. 986 Z. 60 ff.

die Jobatestochter, die im Jobates des Sophokles vorkommt. Allein schon daraus, daß so viele Namen für die Tochter des Jobates genannt werden, scheint hervorzugehen, daß Hesiod der Name nicht bekannt war. Und wenn man weiter erwägt, daß bei Zugrundelegung der fast sicheren Ergänzungen von Wilamowitz im 13. Verse kein einziger der überlieferten Namen aus metrischen Rücksichten stehen kann, so drängt sich — besonders bei Betrachtung der breiteren Behandlung, die Jobates findet — von selbst der Gedanke auf, daß der Dichter die Jobatestochter nicht mit Namen zu bezeichnen wußte und sich daher in breiteren Worten über Jobates erging. Auf diese Art konnte am besten die Aufmerksamkeit der Leser auf den sagenbekannten Jobates gelenkt werden und wurde durch die Nichtnennung des Namens nicht gestört. So hat m. E. sehr passend Rzach „μεγαλήτορος“ ergänzt.

Die beiden folgenden Verse 14 und 15 könnten nun vielleicht nach der vorausgegangenen Erwägung so ergänzt werden:

αἰδοῖοι βασιλῆες, ὃς ἐν Λυκίῃ εὐρείῃ
κοῖρανός ἀνθρώπων ἀσπιστῶν ἐνάσσειν.

Bei der Ergänzung des 14. Verses war das Vorbild Hom. II. VI, Vers 210: οἱ μὲν ἄριστοι | ἐν τ' Ἐφύρῃ ἐγένοντο καὶ ἐν Λυκίῃ εὐρείῃ. — Bei Hesiod läßt sich allerdings die Wortverbindung „Λυκίῃ εὐρεῖα“ durch keine Stelle belegen, aber bei Homer findet sie sich nicht selten; so z. B. Z 173: ἀναξ Λυκίης εὐρείης, 210: ἐν Λυκίῃ εὐρείῃ, II 673: ἐν Λυκίης εὐρείης π. ῥ. — Nannte also Hesiod das Land, in dem Jobates regierte, was doch im Hinblick auf „κοῖρανός“ als ziemlich wahrscheinlich gelten kann, so lag eine ähnliche Ausdrucksweise, wie „ἐν Λυκίῃ εὐρείῃ“ wohl ziemlich nahe.

Für die Ergänzung des folgenden Verses war maßgebend fragm. 103, welches über Minos handelt:

ὃς βασιλεύτατος ἔσκε κατανηγτῶν βασιλῆων
καὶ πλείστων ἐνάσσει περικτιόνων ἀνθρώπων
Ζηνὸς ἔχων σκήπτρον τῷ καὶ πολέων βασιλεὺς.

„ἀσπιστής“ gebraucht Homer des öfteren als Beiwort der Lykier; so lesen wir Δ 90: . . . ἀμφὶ δέ μιν κρατερὰὶ στίχες ἀσπιστῶν (λαῶν); oder II 490: ὧς ὑπὸ Πατρόκλη Λυκίων ἀγὼς ἀσπιστῶν; auch II 541: κεῖται Σαρπηδὼν Λυκίων ἀγὼς ἀσπιστῶν. — Bei der Gepflogenheit der epischen Dichtung, in der Behandlung desselben oder ähnlichen Sagenstoffes sich auch der charakteristischen Epitheta und Formeln zu bedienen, erscheint hier die Erwähnung des bezeichnendsten und zugleich bekanntesten Merkmals des Lykiervolkes nicht undenkbar.

Aus den kümmerlichen Resten des letzten Verses des Fragments läßt sich nur so viel erschließen, daß weiter von der Nachkommenschaft des

Bellerophon die Rede war. Obgleich nun Homer von drei Kindern des Helden berichtet, so läßt sich doch keineswegs zeigen, in wieweit hierin Hesiod Homer gefolgt ist; es fehlt uns vorläufig jeder Anhaltspunkt.

Fassen wir nun nochmals unsere Beobachtungen kurz zusammen, so ergibt sich folgendes: Nach den vorhandenen Resten gehört das Bruchstück wohl zweifellos dem Bellerophon-Mythus an und bringt dessen doppelte Abkunft von Poseidon und Glaukos, ferner die Schenkung des Pegasos, seine Bändigung durch Athene, schließlich den Kampf mit der Chimaira und die Heirat mit der Jobates-Tochter. Ein Vergleich mit Homer läßt den eigentümlichen Unterschied in der Sagenbehandlung erkennen. — In langer Rede erzählt in Homers 6. Gesänge Glaukos von den Taten seines Ahnherrn; der genealogische Dichter aber wendet die denkbar knappste Form an. Von allen Taten, die Homer berichtet, werden bloß der Kampf mit der Chimaira und die Heirat erwähnt, gewissermaßen die Glanzpunkte aus dem Leben des Bellerophontes, dagegen wird bei Hesiod die göttliche Abkunft stärker betont und ist daher auch klar ausgedrückt. Für Homer war es wichtiger, daß Glaukos von den vielen herrlichen Taten seines Vorfahren zu erzählen wußte, um darzulegen, wie ruhmvoll das Geschlecht sei, aus dem er entstamme. Einen ganz anderen Zweck verfolgt naturgemäß ein Dichter, der sich zur Aufgabe macht, einen Stammbaum der ruhmvollen alten Geschlechter von Hellas aufzustellen; es ist für ihn wichtiger, daß der Held ein Göttersohn war und sich des Umganges der Götter erfreute; denn wie sehr mußte gerade dies zum Ruhme einer erlauchten Frau beitragen, die einen solchen Sohn haben durfte!

III.

Endlich kommen wir zu dem umfangreichsten Bruchstücke, zum ‚Katalog der Freier der Helena‘. Es fesselt einerseits durch den höchst eigentümlichen Inhalt, der besonders im letzten Teile in mystisches Dunkel gehüllt und ganz verschieden ist von der sonstigen Art des Katalogs, anderseits dadurch, daß seine Zugehörigkeit zum hesiodischen Katalog durch zahlreiche Zeugnisse erwiesen ist; gewiß das Ganze wertvoll für eine Einsicht in die Art der Komposition des *Κατάλογος γυναικῶν*. —

Es enthält die Freier der Helena, die bei Tyndareos, ihrem Vater, um ihre Hand anhielten, und zwar den Schluß, während den Anfang ein anderes Bruchstück enthält, das Wilamowitz schon im Jahre 1900 herausgab.¹⁾ Da beide Bruchstücke eng zusammengehören, so darf das erste nicht übergangen werden, die größte Aufmerksamkeit jedoch muß wohl dem anderen Fragment geschenkt werden, das m. E. deutlich erkennen läßt, wie sprachlich und inhaltlich von der genealogischen Dich-

¹⁾ Berliner Klassikertexte, Berlin 1900.

tung abweichende Produkte sich in einer Zeit in die echte Dichtung einschleichen konnten, in der das Gefühl für wahre epische Poesie schon im Schwinden begriffen sein mußte. Da uns zu dem in diesem Bruchstücke ein größerer Teil der Kataloge geboten wird, so ist schon deshalb gerade dieses Stück sehr wertvoll.

Das erste Bruchstück, das Wilamowitz erklärt hat, enthält 50 Verse. Der Zusammenhang ist mehrfach unterbrochen und kann nicht hergestellt werden, ja nicht einmal alle Verse lassen ihren Sinn erkennen. Da der Anfang der ersten Kolumne für die folgende Untersuchung von Bedeutung ist, so sei er in den Text aufgenommen:¹⁾

- Col. 1.]της ἀγδς ἀνδρῶν [αἰχμ]ητάων
]ης πάντων ἀριδε[ίκετ]ος ἀνδρῶν
]ας τε καὶ ἔγχει δξ[υόεν]τι
]ου λιπαρὴν πόλι[ν ε]ἵνεκα κούρης
 5. [Ἀργεῖης, ἥ εἰδ]ος ἔχε χρυσέης Ἀφ[ροδι]της·
]ν Χαρίτων ἀμαρ[ύγμ]ατ' ἔχουσαν
]Τυνδάρειω βασιλ[η]ος
 ἐν λαμπ[ροῖσι] δόμοις [.] κυανῶπις
]μεγε[.]ευτ[.]
 10.]κῶν[.]

Gleich wer der erste Freier war, auf den sich die Verse 1—4 beziehen, wissen wir nicht. Blass vermutet in — —]της den Namen einer Stadt oder eines Landes und schlägt vor: [τηλόθεν ἐκ Κρή]της; dann wäre also Meriones der erste Freier gewesen. Allein dem widerstreitet, wie Wilamowitz bemerkt, daß sich Idomeneus im folgenden Papyrus findet und also der Waffenträger des Idomeneus nicht gut von seinem Herrn getrennt werden kann. Bei Homer kommen diese beiden Helden immer in Gemeinschaft miteinander vor; z. B. Il. H Vers 150: τοῖσι δ' ἐπ' Ἴδομενεὺς καὶ ὀπάων Ἴδομενῆος; ebenso Il. K Vers 227 ff:

ὧς ἔφαθ', οἱ δ' ἔθελον Διομήδει πολλοὶ ἔπεσθαι
 ἡγελέτην Αἴαντε δύω, θεράποντες Ἄρηος,
 ἥθελε Μητιόνης, μάλα δ' ἥθελε Νέστορος υἱός;

so auch im Schiffskatalog Il. B Vers 650/51.

Allein, der 4. Vers — — —]ου λιπαρὴν πόλι[ν ε]ἵνεκα κούρης scheint auf ganz anderes zu deuten. Im vorhergehenden ist von dem großen

¹⁾ Vgl. Berliner Klassikertexte V. 1, 1907, Seite 28. — V. 3: τοξάζεσθαι ἐκ]άς Blass; V. 4: ἐκπολιπῶν Κνω]σοῦ Blass; βῆ δ' ἐς Τυνδάρ[ου] Schmidt; V. 6—9 ergänzt Rzsch: τὴν δ' ἔτεκεν Χαρίτων ἀμαρ[ύγμ]ατ' ἔχουσαν | [Ζητὸς ἐν ἀγκοίνῃς καὶ] Τυνδάρειω βασιλῆος | [μειχθεῖς] ἐν λαμπ[ροῖσι] δόμοις [κούρη] κυανῶπις | [᾽Ωκεανὸς θυγάτηρ] μέγ' ἐπ[ή]ρατος; V. 8: [ἀλοχος]κυανῶπις [Ἀθήνη] Eitrem.

Reichtum des Helden die Rede, dann von seiner Tapferkeit. Es konnte sonach kaum irgend ein unbedeutender Freier gewesen sein, sondern ein berühmter Held, der auch des ersten Platzes in der Freierschar der Helena wert war; denn daß dieser Freier tatsächlich der erste war in der Aufzählung, geht aus der genauen Angabe der Abkunft der Helena hervor. Und dieser, der tapferste vielleicht und der reichste, hätte gar kein Geschenk gebracht? Das ist doch wohl kaum anzunehmen und unmöglich nach dem Schema, das der Dichter bei der Aufzählung der anderen Freier beobachtet: Zuerst die Abstammung und Dinge, die ihn etwa auszeichneten und ihn begehrenswert erscheinen lassen mochten, dann die Hochzeitsgaben, die er selbst brachte oder sandte. Vielleicht brachte dann auch der 4. Vers das Hochzeitsgeschenk des vorhergenannten Helden und dann könnte vielleicht im 4. Verse ergänzt werden:

— — — ἐδίδου λιπαρὴν πόλιν ἐῖνεκα κόρης.

Eines solchen Geschenkes brauchte sich gewiß der Freier nicht zu schämen, der an erster Stelle genannt war. — Doch auch anderes hilft uns. — Im 15. Verse lesen wir, daß Agamemnon, als schon Kastor und Polydeukes, die Brüder der Helena, einem Freier, der herrliche Geschenke bot, ihre Schwester als Frau zusagen wollten, als Schwager der Helena um sie für Menelaos freite. An dieser Stelle konnte von Menelaos unmöglich zum erstenmal die Rede gewesen sein, denn Menelaos wird gerade deshalb Gemahl der Helena, weil er die wertvollsten Geschenke gebracht hat, hier aber hören wir nichts davon. Danach kann der 15. Vers nur so verstanden werden: Agamemnon unterstützt seinen Bruder bei seiner Werbung um die Hand der Helena, damit nicht jemand anderer sie zur Frau bekommt. — Aus allem dem geht hervor, daß von diesem Helden schon an einer früheren Stelle der Leser lesen mußte und dann war keine Stelle geeigneter als die des ersten Freiers. Schließlich darf nicht vergessen werden — was später genauer dargelegt und verwertet werden soll — daß der Freierkatalog ein Teil der Kataloge Hesiods war und daher in ähnlicher Weise mit dem Ganzen zusammenhängen mußte wie auch die übrigen Teile des Katalogs. Über den Anfang ließe sich nun also schließen: In einem der früheren Verse stand der Name des Menelaos, denn Vers 1—3 sind Attribute zum Namen des Helden; dann wird das Geschenk erwähnt. Eine so große Gabe konnte Menelaos anbieten, da er der reichste von allen war, wie auch Odysseus genau weiß,¹⁾ und von Helenas Ruhm der ganze Erdkreis voll war. Das Bedenken, daß bei den Alten nirgends von diesem großen Geschenke berichtet wird, braucht uns nicht allzusehr ängstigen, da dieses Einschlebsel des Κατάλογος γυναικῶν Spuren sehr später epischer Dichtung

¹⁾ Vgl. Vers 25 des Fragments: κτήνι γὰρ Ἀχαιῶν φέρτατος ἦεν.

zeigt und von allen Späteren, die bei Sagen auf die Quellen zurückgingen, dieses Stück nicht beachtet wurde. Danach könnte der 4. Vers vielleicht so ergänzt werden:

Τυνδάρεψ δ' ἐδίδου λιπαρὴν πόλιν εἴνεκα κούρης.¹⁾

Zum gleichen Schlusse führt uns auch die Betrachtung der Buchstaben — —]ου im genannten Verse. Es kann dies entweder der Genetiv eines Personen-, Stadt- oder Ländernamens sein oder eine Verbalform. Aber der Name einer Stadt konnte in dieser Verbindung nicht vorkommen und der Name des Landes ist hier überflüssig, weil er sicherlich schon früher vorkam, wenn ihn der Dichter überhaupt anführte.²⁾ Also ist eine Verbalform das Wahrscheinlichere und wird auch nach jenen Appositionen des Namens des Freiers gefordert, um so mehr, weil im 5. Vers schon von Helena die Rede ist. Dies alles mag der Ergänzung eine gewisse Wahrscheinlichkeit geben.

Die Reste der Verse 1—4 stehen dieser Ansicht nicht entgegen. Crönert sagt zwar im 42. Bande des Hermes, Seite 609: »Vor OΥ das Mittelstück einer nach links geführten Rundung«; allein dies macht nicht unmöglich, auch Δ zu lesen, da auf dem gleichen Papyrusstück sich mehrmals ein Δ mit etwas gekrümmtem rechten Transversalstrich findet. Die Form ἐδίδου hat Hesiod im 563. Verse der Theogonie, ἐδίδον in ‚Werke und Tage‘ Vers 139, δίδου kann man im gleichen Fragment öfters lesen. ‚ἀγὼς ἀνδρῶν‘ ist von Menelaos, der neben Agamemnon der Führer der Griechen vor Troja ist, gut gesagt; von seinem Ansehen und seiner Tapferkeit geben viele Stellen in der Ilias Zeugnis.

Den 3. Vers ergänzte Blass: τοξάζεσθαι ἐκ]άς τε καὶ ἔγχει ὀξ[υέ]ντι. Allein so kann nicht ergänzt werden, weil man τοξάζεσθαι ἐκας nicht gut sagen kann; eher denkbar wäre ἐκάθεν. Doch keineswegs geht τοξάζεσθαι ἔγχει; besser wäre, μάρνασθαι, geht aber nicht in den Vers. Am meisten Wahrscheinlichkeit hat ohne Zweifel χεῖρας, eine Konjekture meines hochverehrten Lehrers von Arnim. — Doch einen passenden Infinitiv hiezu zu finden ist mir nicht möglich. Die Ergänzungen im 5. Verse von Eitrem und Wilamowitz erregen keinen Anstoß. ‚Αργείης‘, das Eitrem vorschlug, wird durch das vorhergehende ‚κούρης‘ gefordert und die Verbindung ‚Αργείης Ἑλένης‘ läßt sich im Fragmente häufig finden. So fordern es übrigens auch die folgenden Verse, denn mit dem 6. Verse kann unmöglich erst der Nebensatz, der mit ἡ εἶδος . . . ‘ beginnt, schließen. Daher ist die Ansicht Crönerts, der meint, daß im

¹⁾ Vgl. Vers 23 des Fragments: δῶρα μὲν οὐ ποτ' ἔπειπε τανύφυρον εἶνεκα κούρης. — Τυνδάρεψ δ' mag allerdings wegen des gleich darauf sich wiederholenden Namens einiges Bedenken haben.

²⁾ Dies kann bei allen Freiern, soweit sie aufgezählt sind, beobachtet werden.

6. Vers der Satz schließt, kaum glaublich und die Interpunktion nach dem 5. Verse, die Blass vorschlägt, die bessere. Dann muß aber zu Anfang des 5. Verses ‚Αργείης‘ stehen, weil sonst niemand erkennen könnte, welche Frau der Dichter meinte.¹⁾ Der Akkusativ ‚ἔχουσιν‘ hängt also von einem Verbum ab, das in den folgenden Versen stand, offenbar ein Ausdruck wie ‚γείνατο‘ oder ‚τέκε‘ u. a. Wilamowitz denkt an die Schönheit des Haares der Helena und meint, daß vielleicht der Akkusativ zu ‚κόμην‘ gehört. Das klingt nun sehr bestechend, allein es kann kein einziger Beleg dafür angeführt werden, daß mit ‚Χαρίτων ἀμαρύγματα‘ die Schönheit der Haare ausgedrückt werden könnte und das Schol. Ven A berichtet zum 2. Gesange der Ilias, Vers 764:

. . . καὶ ἀμάρωμα καὶ ἀμαρυγὰς σημαίνει τὰς τῶν ὀφθαλμῶν ἐκλάμψεις.
 Ἡσίοδος γυναικῶν Καταλόγῳ. Ἐχουσιν — ἔχουσιν. Danach schlug von Arnim die sehr schöne Ergänzung vor: τὴν γὰρ ἐν ὀφθαλμοῖν Χαρίτων ἀμαρύγματ’ ἔχουσιν

Bei dem Versuche einer Ergänzung der nächsten Verse stößt man auf Schwierigkeiten, da man nicht erkennen kann, inwieweit Hesiod der bekannten Sage gefolgt ist. Daß Helena im Stammbaum des Tyndareos vorkam, ist klar, aber über die Mutter gibt es verschiedene Sagen — Versionen. Der Bericht des Scholions zu Pindar N 10, 150 widerspricht der gewöhnlichen Fassung der Fabel; es heißt dort nämlich: ὁ Ἡσίοδος οὕτε Λήδας οὕτε Νεμέσεως (παραδίδωσι²⁾) τὴν Ἑλένην, ἀλλὰ θυγατρὸς Ὀκεανοῦ καὶ Διός.³⁾ — In den Kyprien ist Helena die Tochter des Zeus und der Nemesis nach Athen. VIII. Seite 334 c — — τὴν (Ἑλένην) ποτε καλλίχομος Νέμεσις φιλότῃτι μεγίστῃ | Ζηνὶ θεῶν βασιλεῖ τέκε κρατερῆς ὑπ’ ἀνάγκης· φεῦγε — — weiter folgt, daß Nemesis vor Zeus floh und sich in einen Fisch verwandelte. Da nach dem Zeugnis des Pausanias 1. 33. 3 Nemesis Rhamnusia eine Tochter des Okeanos heißt, ist es wahrscheinlich, daß diese Sage auch Hesiod bekannt war, jedoch in anderer Gestalt. Weil Nemesis auf der Flucht vor Zeus sich in einen Fisch verwandelt hatte, wurde sie in der Sage eine Tochter des Okeanos. Und eine Tochter des Okeanos mußte wohl der Dichter mit dem Adjektivum ‚οὐρανῶπις‘ bezeichnet haben. Wilamowitz behauptet, daß auf Grund dieser Stelle der Dichter Helena unmöglich für eine Tyndareos-Tochter gehalten haben kann. — Dies hat auch seine Richtigkeit, wenn auch vielleicht im beschränkten Umfange; sehen wir doch z. B., daß Bellerophon Sohn des Poseidon und des Glaukos heißt; etwas Ähnliches mochte auch hier

¹⁾ Rzach, dessen Ausgabe mir erst nach Vollendung meiner Arbeit in die Hände kam, folgt offenbar in ähnlicher Erwägung der Lesart von Blass.

²⁾ ‚παραδίδωσι‘ liest von Arnim.

³⁾ So hat Lehmann richtig geurteilt; das Schol. aber bietet: θυγατέρα Ὀκεανοῦ καὶ Τηθύος.

gewesen sein. Helena ist zwar göttlicher Herkunft, kommt aber immer im Hause des Tyndareos vor. Homer hält Helena unbedenklich für eine Tochter des Zeus¹⁾ und zugleich für eine Schwester des Kastor und Polydeukes;²⁾ sie ist daher auch eine Tochter des Tyndareos, aber nicht väterlicherseits. Die Änderung dieser Gestalt der Sage in jene, die wir aus dem Pindar-Scholion erkennen können, ist nun unschwer zu verstehen: In der ältesten Überlieferung galt Helena für die Tochter der Leda, der Gemahlin des Tyndareos und des Zeus. Diese Sagenform mußte in den Kyprien zu einer anderen werden. Dort ist Helena die Frau, die die Ursache des grausamsten aller Kriege war, durch den Zeus die Erde entvölkern wollte, also eine spätere mythologische Konstruktion; nun ist Nemesis ihre Mutter, die vor Zeus flieht, der die Zahl der Menschen geringer machen will. Dies ist die Sage der Kyprien.

Bei Hesiod ist eine andere Änderung wahrnehmbar: Nemesis ist zur Okeanos-Tochter geworden, obwohl sie noch immer Tyndareos-Tochter ist. Es fragt sich nun, ob an unserer fraglichen Stelle diese Sagenform verwertbar ist; vieles scheint dafür zu sprechen. Vor allem passen die Worte ,ἡ εἶδος ἔχε χρυσῆς [Ἀφροδίτης] und ,Χαρίτων ἀμαρύγματ' ἔχουσιν', sehr gut, wenn die Mutter der Helena eine Tochter des Okeanos war; Vgl. z. B. Theog. Vers 907 ff:

τρῆς δὲ οἱ Εὐρυνόμῃ Χάριτας τέκε καλλιπαρῆρους,
'Οκεανῷ κόρυη, πολυήρατον εἶδος ἔχουσα — —

Im 23. Vers des Fragments heißt die Helena ,τανύσφυρος': das gleiche Epitheton gibt Hesiod den Töchtern des Okeanos, so z. B. im 364. Vers der Theogonie:

τρῖς γὰρ χίλιαί εἰσι τανύσφυροι 'Οκεανῖναι.

Doch, welche Tochter des Okeanos oder ob überhaupt ein Name genannt war, ist keine leichte Entscheidung; allein das eine ist klar, daß die Sage über die Abkunft der Helena mit dem Tyndareos-Geschlecht verknüpft ist.

Die letzten Verse der I. Kolumne gehören gewiß noch der Erzählung über die Abkunft der Helena an, etwas Sicheres kann aber nicht ersehen werden.

In der II. Kolumne kommt ein Freier, der viele und herrliche Hochzeitsgaben bot, so daß Kastor und Polydeukes diesem ihre Schwester zur Frau gegeben hätten, wenn sich nicht Agamemnon für seinen Bruder Menelaos eingesetzt hätte. Dies ist uns schon bekannt. Dann folgen in der Liste der Freier die Söhne des Amphiaraios, die Hesiod

¹⁾ Vgl. Hom. Od. δ 227, 569.

²⁾ Vgl. Hom. Il. Γ 237.

nicht mit Namen nennt;¹⁾ es war Alkmaion und Amphilochos. Auch diese müssen vor Menelaos weichen. Der weitere Zusammenhang ist unterbrochen und in der III. Kolumne ist die Werbung des Odysseus erzählt, der zwar ebenfalls freite, aber keine Geschenke sandte, weil er voraussah, daß Menelaos als der reichste über alle anderen siegen werde. Der Schluß der Kolumne handelt über einen anderen Freier; Wilamowitz denkt an Eurypylus, den Sohn Euaimons, nach Hom. Il. B 736. — Die IV. Kolumne beginnt mit dem formelhaften Verse „Κάστορι δ' ἵπποδάμῳ — Πολυ δ' εὐκεί²⁾“; zuvor war von einem unbekannten Freier wieder die Rede, dann werden die Freier aus Phylake aufgezählt, Podarkes, des Iphikles Sohn, und Protesilaos, der Sohn des Aktor. — In der V. Kolumne schließlich lesen wir von Menestheus, dem Sohne des Peteos, daß er hoffte, die Braut durch seinen gewaltigen Reichtum zu erkaufen; die Reste des 50. und 51. Verses gehören einem anderen Freier. — Das sind in Kürze die Dinge, die uns das erste Bruchstück des Freierkatalogs bietet. Das zweite ist in mancher Hinsicht noch wertvoller und verdient ein viel genaueres Studium, als ihm im folgenden gewidmet werden konnte, vor allem wegen seiner Bedeutung für die Komposition des hesiodischen Κατάλογος.

Gleich in den ersten Versen sieht man, daß der Schluß des Katalogs der Freier vorliegt. Der erste Freier, den dieses Fragment bringt, bot neben Menelaos die meisten Geschenke an; leider wissen wir seinen Namen nicht. Vielleicht war es Aias, der Sohn des Oileus, der nach dem Schiffskatalog viel reicher war als Aias, der Sohn des Telamon; jener befehligt nämlich nach Il. B 527, wo beide zusammen aufgezählt werden, 40 Schiffe, dieser nur 12. Ein Beweis kann für diese Vermutung allerdings nicht erbracht werden. — Der zweite Freier also ist Aias, der Sohn des Telamon; weil er nicht besonders reich ist, verspricht er alles Vieh aus den benachbarten Gegenden zusammenzutreiben und es zum Geschenke zu machen. — Dann wird Elephenor erwähnt und als letzter Freier Idomeneus, der keinen Boten mit Geschenken schickte, sondern selbst zu Schiffe kam. Soweit ist ein deutliches Erkennen möglich, die nächsten Verse sind dunkel.

Die Lücken in den Versen, deren Inhalt kurz angeführt wurde, sind klein und wurden deshalb nicht näher besprochen; dies konnte geschehen, da sie für den Zusammenhang von keiner großen Bedeutung sind und größtenteils von Wilamowitz ergänzt wurden.

Dagegen ist mit Vers 24 der Zusammenhang unterbrochen und

¹⁾ Wir kennen sie aber sonst; so aus Od. O 248, Paus. 2. 18. 4, Apollodor 3. 7. 2, der bloß Amphilochos nennt.

²⁾ Vgl. Vers 27 d. B.

läßt sich erst im 40. Verse wieder herstellen, wo wir von dem Eidschwur der Freier lesen. Diese Lücke ist recht unangenehm, denn sechs Verse sind völlig verloren gegangen und viele andere in einem recht schadhafte Zustande; wir sind daher leider größtenteils auf bloße Vermutungen angewiesen.

Aus den Resten des 22. und 23. Verses geht hervor, daß der Sinn kein anderer gewesen sein konnte als der, den Wilamowitz ausspricht: Damit kein anderer (als Idomeneus) eine Frau bekam, deren Ruhm über die ganze Erde ging. Die Worte *μηδ' ἄλλος* fordern diesen Gedanken. *Οἷον'* im 22. Verse ist verderbt und metrisch nicht möglich. Klouček schlägt vor *ἄλλοιώς τις* und Ludwich *ἄλλος οἱ παρακρίτης* | *εἴη, τοῦ* . . . Im 23. Verse schreibt Rzach *σχολή*. — Auch der 24. Vers scheint noch dem Idomeneus anzugehören. Da hervorgehoben wird, mit welcher Heftigkeit Idomeneus seinen Willen durchsetzen wollte, so ist es gewiß sehr passend, wenn vielleicht im 24. Verse das Vergebliche der Bemühungen des Helden ausgesprochen war, vielleicht in der Form: *‘aber dennoch ging des Idomeneus Wille nicht in Erfüllung, infolge des Ratschlusses des Zeus, der Gewaltiges für die Menschen im Sinne hatte.’* — Zeus will ja, wie wir gleich darauf erkennen, die Menschen durch den trojanischen Krieg in Verwirrung bringen; deshalb mußte Helena die Gemahlin des Menelaos werden. Sodann ist Tyndareos nicht allein der Vater der Helena, sondern auch Zeus gilt als solcher und dieser bestimmt in erster Linie Helena ihren Gatten. Dann könnte man vielleicht den 24. Vers so ergänzen:

*αὐτὰρ θεσπεσίῃ Ζηνός μέγα [μηδομένοι
(vielleicht: ἀνδράσιν οὐκ ἐτελεῖτο . . .).*

Zu *θεσπεσίῃ* vgl. Il. B 367 *γνώσῃαι, εἰ καὶ θεσπεσίῃ πόλιν οὐκ ἀλαπάξει* . . . , wo *θεσπεσίῃ* den göttlichen Willen, den Ratschluß der Gottheit bezeichnet. Das Adj. hievon *θεσπέσιος* gebraucht Hesiod öfter. Die Worte *μέγα μηδομένοι* ergeben sich bei Beachtung von Stellen wie Vers 76 des gleichen Fragments: . . . *μήγα μῆδεται ἤδ' γεραίρει* oder Vers 85: *[πα]τρὸς ἐρισθενέος μεγάλ' ἀνδράσι μηδομένοιο*. Es könnte an dieser Stelle, wie gesagt, an den Ratschluß des Zeus gedacht werden (einen Krieg zu erregen), zufolge dem nicht Idomeneus Helena zur Frau bekommen konnte. Crönert liest im 24. Verse *παρ' αἰφασίῃ; ἐνεσίῃ* schlägt Rzach vor.

Was in der folgenden großen Lücke ausgefallen sein mochte, läßt sich leider nicht sagen. Es folgt der Eidschwur, aber sicher nicht in der Form, die wir von Apollodor und Hygin her kennen. In Apollodors bibl. III. 10. 8 steht folgendes:

παρεγένοντο δὲ εἰς Σπάρτην ἐπὶ τὸν Ἑλένης γάμῳ οἱ βασιλεύοντες Ἑλλάδος ἦσαν δὲ οἱ μνηστεύοντες οἷδε. Es folgen die Namen der Freier, dann fährt Apollodor fort: *ὁρῶν τὸ πλῆθος Τυνδάρεως ἐδεδόκει, μὴ προκριθέντος ἑνός*

στασιάζωσιν οἱ λοιποί. ὑποσχομένου δὲ τοῦ Ὀδυσσέως, ἐὰν συλλαβῆται πρὸς τὸν Πηνελόπης αὐτῷ γάμον, ὑποθίξεσθαι τρόπον τινὰ δι' οὗ μηδεμία γενήσεται στάσις, ὥς ὑπέσχετο αὐτῷ συλλήψεσθαι ὁ Τυνδάρεως, πάντας εἶπεν ἐξορκίσαι τοὺς μνηστῆρας βροθίῃσιν, ἐὰν ὁ προκρίθῃς νυμφίος ὑπ' ἄλλου τινὸς ἀδικῆται περὶ τὸν γάμον. ἀκούσας δὲ τοῦτο Τυνδάρεως τοὺς μνηστῆρας ἐξορκίζει, καὶ Μενέλαον μὲν αὐτὸς αἶρεται νυμφίον, Ὀδυσσεὶ δὲ παρὰ Ἰκαρίου μνηστεύεται Πηνελόπην. — Anders bei Hygin S. 80, LXXVII:

Tyndareus + cum repudiaret filiam suam Clytemnestram ab Agamemnone vereretur timeretque, ne quid ex ea re discordiae nasceretur, monitus ab Ulixē iureiurando eos obligavit et [in] arbitrio Helenae posuit, ut cui vellet nubere coronam imponeret. Menelao imposuit. — Hygin weicht nun von Apollodor darin ab, daß er berichtet, Helena habe durch das Aufsetzen der Krone selbst ihren Gemahl gewählt. Hievon stand in der Lücke unseres Bruchstückes gewiß nichts, denn ganz kurz nur wird der Sieg des Menelaos über die Freier abgetan, ohne den Tyndareos oder Helena zu erwähnen. Auch Apollodor kennt die Sagenversion nicht. — Weiter fragt es sich, ob Odysseus an unserer Stelle als der Erfinder der List galt oder Tyndareos. Das Scholion zum 339. Verse des 2. Gesanges der Ilias weiß davon nichts; es heißt dort nämlich: τῶν ἐκ τῆς Ἑλλάδος ἀρίστων ἐπὶ μνηστείαν τῆς Ἑλένης παρόντων διὰ τὸ γένος καὶ τὸ κάλλος, Τυνδάρεως ὁ πατὴρ αὐτῆς, ὥς τινὲς φασιν, φυλασσόμενος μήποτε ἓνα αὐτῶν προκρίνας τοὺς ἄλλους ἐχθροὺς ποιήσῃται, κοινὸν αὐτῶν ἔλαβεν ὄρκον, ἢ μὴν τῷ ληφισμένῳ τὴν παῖδα ἀδικουμένῳ περὶ αὐτὴν σφόδρα πάντας ἐπαμυνεῖν. διόπερ Μενελάῳ αὐτὴν ἐκδίδωσιν. καὶ μετ' οὗ πολὺ ἀρπασθείσης αὐτῆς ὑπὸ Ἀλεξάνδρου, ἐκκινώνησαν τῇ στρατείᾳ διὰ τοὺς γενομένους ὄρκους ἱστορεῖ Στεσίχορος. — Der Bericht des Scholiasten fügt sich nun sehr gut in den Zusammenhang unserer Stelle; von Odysseus wird nichts erwähnt und so war es offenbar auch an unserer Stelle. Wilamowitz meint zwar: »Bei der Zerstörung des Papyrus kann man nicht sagen, ob der besondere Zug, daß Odysseus den Eid angab, hier vorkam oder nicht«, allein vieles spricht für ein positives Resultat.

Vor allem ist wichtig, daß Stesichoros diesen Zug der Sage nicht kennt; er kam also erst nach dem 6. Jahrhundert in die Sage hinein. In den Kyprien fehlt der Eid überhaupt. Daß Odysseus hier nicht vorkam, ergibt sich bei genauerer Betrachtung des Inhaltes; Apollodor folgte einem anderen Gewährsmann. Hätte Odysseus den Eid angegeben, so wäre es doch fürs erste kaum möglich, mit kurzen Worten den Katalog zu schließen, ohne den Odysseus zu erwähnen. Zweitens spricht für uns, daß der Dichter ziemlich lange über den Eid handelt, wie Tyndareos die Freier vereidigte und es daher als höchst zweifelhaft erscheinen muß, daß der Dichter ein zweitesmal in so breiter Form über den Plan

des Odysseus, wenn er ihn wirklich gegeben, gesprochen hätte. Ein weiteres Argument ist, daß Odysseus ebenso wie alle anderen Freier gefreit hat, jedoch keine Geschenke schickte, weil er schlaue genug war, um zu wissen, daß der Atride als Sieger hervorgehen werde. Dennoch wirbt Odysseus um Helena, kommt aber nicht selbst, sondern schickt bloß einen Boten. Odysseus konnte hier also unmöglich die Rolle spielen, die er bei Apollodor spielt; Odysseus wird als Freier genannt, weil er einmal auch als Freier galt, hat aber sicherlich nicht zu dem Eide geraten. Er ist ja gar nicht bei Tyndareos, sondern in Ithaka; dann ist er Freier der Helena, nicht der Penelope, deren Hand durch Unterstützung des Tyndareos zu bekommen er sich als Lohn für seine List nach Apollodor ausbedingt. Hier wird aber weder erwähnt, daß Odysseus die Penelope zur Frau verlangt, noch daß er sie bekommen hat. — Der ganze Zug von der Erfindung des Odysseus sieht nach einer späteren Zudichtung aus. Im Schiffskatalog wird Odysseus unter den anderen Helden, die vor Troja kämpften, aufgezählt; daher konnte er auch im Freierkatalog stehen, eidlich verpflichtet, an dem Rache zu nehmen, der Menelaos ein Unrecht zufügen würde. Denn der Eidschwur bezweckt nicht allein, von einem Raube der Helena abzuhalten, sondern, alle zu zwingen, dem Menelaos bei seinem Rachezuge beizustehen, das heißt, sich am Trojanischen Kriege zu beteiligen.

Nur so läßt sich ein Zusammenhang mit den folgenden Versen finden und zu diesem Schlusse werden wir durch das Scholion zu Hom. II. B 339 geführt.¹⁾

Aus der ganzen Betrachtung ergibt sich demnach als das Wahrscheinlichste, daß in Vers 25 ff noch weitere Freier neben Idomeneus aufgezählt waren, dann vielleicht in der Form: „Alle diese freiten um Helena; Tyndareos aber fürchtete Streit und nahm ihnen einen Eid ab“ zur Erzählung der Vereidigung der Freier übergeleitet wurde. Nach dem Eid wird kurz berichtet, daß Menelaos alle übertroffen habe, da er das meiste Angebot machte. Dann kommt die Erklärung, warum Achilles sich in der Zahl der Freier nicht findet; er war noch zu jung. Schließlich wird noch hervorgehoben, gleichsam wie wenn hiedurch der Ruhm des Menelaos geschmälert werden sollte, daß dieser gewiß nicht Sieger gewesen wäre, wenn Achilleus dabei gewesen wäre. Ein einziger Vers

¹⁾ Der Dichter des Freierkatalogs hielt es für unvereinbar mit der Schlaueheit des Odysseus, ihn auch als Freier aufzuführen; dennoch mußte er im Freierkatalog stehen und bewirbt sich also um Helena wie die anderen Freier, nur schickt er keine Geschenke. Eine weitere Erfindung, die die Schlaueheit des Odysseus in besseres Licht stellen wollte, war dann, daß Odysseus dem Tyndareos zum Eide rät und sich für diesen Dienst seine Unterstützung bei der Werbung um Penelope ausbittet.

handelt von der Nachkommenschaft des Menelaos und verrät die Art der Kataloge, der einzige im ganzen Bruchstück: ἡ τέκεν Ἑρμίωνην καλλίσφυρον ἐν μεγάροιςιν (ἄελπτον).

Allein schon im 57. Verse hören wir wieder von ganz anderen Dingen: Die Götter waren untereinander in Streit geraten; Zeus nämlich wollte schon lange die Menschen in Verwirrung bringen, nun aber sollte ein großer Teil der Menschheit zu Grunde gehen, obgleich scheinbar bloß die Heroen vernichtet werden sollten, damit nicht mehr die Götter mit den Menschen verkehrten.

Soweit kommen wir mit Zugrundelegung von πρ(ό)φασιν, das Wilamowitz ergänzt hat. Allein schon im 64. Verse stoßen wir wieder auf eine Lücke, und was zwischen 65 und 80 gestanden ist, läßt sich nicht sicher konstruieren. Zur Ergänzung der Lücke im 64. Verse schlug Rzach ,καὶ ἐς ὅστερον' vor. Um über den Ausfall in der großen Lücke einiges mit etwas Wahrscheinlichkeit vermuten und so den Zusammenhang herstellen zu können, finden wir im 80.¹⁾ Verse ff einen Anhaltspunkt; es bedeutet allerdings nicht viel mehr als einen bloßen Versuch. Der 82. Vers erzählt uns, der Sohn irgend eines Vaters hätte die Absicht des Vaters nicht verstanden und große Freude gehabt, weil er meinte, der Vater beabsichtige etwas Gutes für die Menschheit. Wer der Vater war, ist nach Vers 59, 77, 88 unschwer zu finden; es ist Zeus und was von seinem Plane der Sohn erkennt, ist in den Versen 80 und 81 enthalten, daß nämlich viele Heroen untergehen werden. Allein dies war nicht der wahre Wille des Zeus, wie uns der 82. Vers lehrt und πρόφασιν im 61. Verse verlangt. Vielleicht kommen wir weiter bei der Betrachtung einer ähnlichen Stelle, nämlich ,Werke und Tage' Vers 158 ff:

(Ζεὺς Κρονίδης ποίησε) ἀνδρῶν ἡρώων θεῖον γένος, οἱ καλέονται

160. ἡμίθεοι, προτέρη γενεὴ κατ' ἀπείρονα γαῖαν.

καὶ τοὺς μὲν πόλεμος τε κακὸς καὶ φύλοπις αἰνῇ

A. τοὺς μὲν ὅφ' ἐπταπύλῳ Θήβῃ, Καδμηίδι γαίῃ

ᾤλεσε μαρναμένους μῆλων ἕνεκ' Οἰδιπόδαο,

B. τοὺς δὲ καὶ ἐν νήεσσιν ὕπὲρ μέγα λαῖτμα θαλάσσης

165. ἐς Τροίην ἀγαγὼν Ἑλένης ἕνεκ' ἡυκόμοιο

a) ἐνθ' ἡ τοι τοὺς μὲν θανάτου τέλῳς ἀμφικάλυψε,

b) τοῖς δὲ δίχ' ἀνθρώπων βίοντι καὶ ἔθε' ὑπάσσεας,

168. Ζεὺς Κρονίδης κατένασσε πατὴρ ἐς πείρατα γαίης

170. καὶ τοὶ μὲν ναίουσιν ἀκηδέα θυμὸν ἔχοντες

ἐν μακάρων νήσοισι παρ' Ὀκεανὸν βαθυδίνην —

¹⁾ V. 80/81/82: παμπόλλας Αἰῶν κεφαλὰς ἀπὸ χαλκὸν ἰάψ(ει)ν

ἀνδρῶν ἡρώων ἐνὶ δημοτῆτι πεσόντων.

ἀ)λλ' οὐ πω(τ)ότε πατρὸς ἐπρησθάνετο φρενὸς ὀρμή(ν).

Die Ähnlichkeit dieser Stelle aus Hesiods ‚Werken und Tagen‘ mit der Katalogstelle springt sofort ins Auge. Auch hier ist von einer Vernichtung der Heroen die Rede und zwar auf doppelte Art: Die einen gehen im Kampfe um Theben zu Grunde, die anderen vor Troja, die teils fallen, teils auf die Inseln der Seligen versetzt werden. Durch Vergleichung beider Stellen ergibt sich weiter, daß das, was der unbekannte Sohn des Zeus vom Plane des Vaters erkennt, zwischen Vers 61 und 65 steht und ferner, daß auch, was in Vers 64/65 ausgedrückt ist, nur scheinbar die eigentliche Absicht des Zeus ist. Aus der Ähnlichkeit dieser beiden Verse mit der obigen Stelle ist der Schluß auf Abhängigkeit beider Dichter voneinander nicht abzuweisen, ja das Ganze sieht sehr nach einer Nachahmung dieses Teiles der Ἔργα καὶ Ἡμέραι aus. Dann folgt aber auch, daß in den nächsten Versen 66 ff vom Untergange der Helden im Trojanischen Kriege die Rede gewesen sein mußte, wozu „μὲν“ im 64. Verse sehr gut paßt und sich durch die Ergänzung in Vers 68 ἤρω]ας (ἔχερσε) stützen läßt. Und dasselbe erkennen wir auch aus den folgenden Versen, die aber nicht Zeus gehören, sondern dem Sohne des Zeus, wahrscheinlich Apollon. Offenbar war also neben dem Untergang der Heroen auch von dem der Menschen die Rede, wovon Zeus Sohn nur das erstere erkannte. Die wahre Absicht des Zeus war, die Menschen mit einem Teil der Heroen zu vernichten. — Auch der Übergang von Vers 85 zu 86 scheint abgebrochen zu sein, allein die Sache verhält sich anders. Vor Vers 86 war vom falschen Wahn des Sohnes des Zeus die Rede, im 86. Verse wird die wahre Absicht des Zeus dargelegt: Zeus, der Übles für die Menschen im Sinne hat, sucht sie mit allerhand Unglück und Plagen heim. Mit Mißwachs, schlechter Ernte und anderen Schicksalsschlägen kündigt sich das nahende Verderben an und findet in den Greueln des Krieges seine Fortsetzung, alles nur von Zeus verhängt, um zu erreichen, daß nicht weiter Götter mit Menschen verkehren; darin lag ihre große Schuld und dafür werden sie gestraft. Während aber der Sohn des Zeus glaubte, daß bloß die Heroen vernichtet werden würden, wollte Zeus Heroen und Menschen vertilgen. Daß der unbekannte Sohn des Zeus niemand anderer als Apollon sein kann, hat gleichfalls schon Wilamowitz hervorgehoben; daran erinnern ja nebst anderen auch die Verse 75 und 76. Dann bezieht sich, was Vers 80 vorausgeht, vielleicht auf das Orakel des Apollo, wie aber, kann nicht gesagt werden. Möglicherweise wollte Apollo in einem Orakel den Menschen das kommende Unheil, das den Heroen drohte, verkünden und warnen. Darauf lassen die Verse 80, 84, 85 schließen. Apollon hat Freude, daß nur die Heroen betroffen werden vom Zorne des Zeus, nicht aber die Menschen. Auf den Untergang der Heroen

sind dann auch die Reste des Verses 72 — —]μελαι[ν]άων ἔπι βαίῃ zu beziehen, die stark an die Verse 164 und 165 der 'E. κ. 'H. erinnern ,τοὺς δὲ — ἡυκόμοιο'. — Ebenso erfahren wir auch in den Kyprien, daß Zeus die Absicht hatte, die Zahl der Menschen zu verringern und die Halbgötter zum Teil untergehen zu lassen. Im Scholion zu II. I. 5 lesen wir zu den Worten ,Διὸς δ' ἔτελείετο βουλή' die Bemerkung: 'Η δὲ ἱστορία παρὰ Στασίῳ τῷ τὰ Κύπρια πνποικηκότι εἰπόντι οὕτως:

Ἦν ὅτε μυρία φῦλα κατὰ χθόνα πλαζόμεν' ἀ[νδρῶν
ἐκπάγλως ἐπείε] βαρυστέρνου πλάτος αἴης·
Ζεὺς δὲ ἰδὼν ἐλέησε καὶ ἐν πυλιναῖς πραπίδεσσιν
σύνθετο κουφίσαι ἀνθρώπων παμβώτερα γαῖαν
ρίπισσας πολέμου μεγάλῃν ἔριν Ἰλιακοῦ,
ἔφρα κενώσειν θανάτῳ βάρους· οἱ δ' ἐνὶ Τροίῃ
ἥρωες κτείνοντο, Διὸς δ' ἔτελείετο βουλή.

Nach all dem Vorausgesagten wäre vielleicht die ganze verderbte Stelle des Bruchstückes so zu verstehen:

Von Vers 66 bis 74 mochte von der eigentlichen Absicht des Zeus die Rede gewesen sein, dann folgte von Vers 75 bis 81, was Apollon vom Plane des Zeus verstand und den Menschen in einem Seher-spruche mitteilte. Diese Vermutung stützen die Reste des Verses 75: ,ὅσα τ' ἐ]σι καὶ ὅππεσσα μέλλει ἔσεσθαι' dann des folgenden Verses: ,μέγ]α μῆδετ' αἰ γὰρ γεραίρει' sowie auch die stereotypen Schlußworte in Vers 74 und 79: (κατα)θνητῶν ἀνθρώπων. Auf Grund dieser Folgerung wurde auch der Vers 72 so zu ergänzen versucht:

(μῆδ' εἰς ἀν[δρῶν νοστήσῃ νηῶν τε] μελαινάων ἔπι βαίῃ· ,νηῶν τε' fordert ,μελαι[ν]άων'.¹⁾ — ,νοστήσῃ' ist dem Sinn nach ergänzt. Im nächsten Verse schlug Wilamowitz nach Hom. Od. Φ 373 ,χερσὶν τε' vor; vielleicht lauteten dann diese Verse: (μῆδ' εἰς ἀν[δρῶν) νοστήσῃ νηῶν τε] μελαινάων ἐπὶ βαίῃ | εὐχόμενος χερσὶν τε β]ίῃ τε φέρτατος εἶναι | ἡμιθέων καὶ τῶν τε] καταθνητῶν ἀνθρώπων.

In dem letzten Verse werden Menschen und Göttersöhne zusammen vorgekommen sein, deshalb weil der nächste Vers sich schon auf die Sehergabe Apollos bezieht und daher ein neuer Gedanke ausgesprochen wird. Anders denkt über die Stelle Rzach, der im 78. Verse ,οὐ γάρ τις σάφα (τότε) ἤδε'], ὅτι' vorschlägt, dann aber Vers 82 vor 78 setzen muß.

Im 82. Verse heißt es, der Sohn des Zeus hätte die Absicht des Vaters nicht durchschaut. Dennoch kann man nicht annehmen, daß Apollo niemals die Zukunft gewußt hätte, und deshalb ist mit Rzach

¹⁾ Dieselbe Ergänzung fand ich später von Rzach in seiner neuen Ausgabe vorgeschlagen, aber ohne ,νοστήσῃ'.

zu schreiben: ἀλλ' οὐκ ὅτι πῶ[τ]ότε . . . Dann kann der so eingeleitete Satz mit dem folgenden ,οἷα τε — [τ]έ[ρ]ποντ' ἄνθρωποι' verbunden werden. Vor Vers 82 war vom Untergang der Heroen die Rede und diesen allein erkannte Apollo, nicht aber auch den gleichzeitigen Untergang vieler Menschen. In diesen Zusammenhang paßt aber nicht [καὶ] πολ[λάς] ('Αἰδοῖται κεφαλὰς ἀπὸ χαλκὸν ἰάψ[ειν]), sondern ,παμπόλλας', was Rzach vorschlägt, paßt besser.

Nun hängen aber auch die Verse 82—85 eng zusammen und es ist kein zwingender Grund da zu einer Umstellung, auch nötigt nichts zur Ergänzung, die Rzach vermutet: οὐ γάρ τις σάφα ἤδε' ὅτι. Nur die Heroen zu vernichten, gab nach Vers 61 Zeus vor, dies war aber bloß zum Teil seine Absicht.

Bei genauer Erwägung aller dieser Dinge dürfte doch die Ansicht mehr Wahrscheinlichkeit haben, daß, wie schon gesagt wurde, die Verse 71—81 eine Prophezeiung des Apollo enthielten über die drohende Vernichtung der Heroen, die Wahrsagung des Apollo aber eben nicht alles voraussagte, da Zeus Heroen und viele sterbliche Menschen vernichten wollte.

Sicher darüber zu urteilen ist nicht möglich, da auch die Reste des 79. Verses keine Gewißheit bieten; Wilamowitz las — —]ΑΚΑΙΕ καταθνητῶν ἀνθρώπων, Crönert aber glaubt, ,οὔτε θ[ε]ῶ[ν] μαχάρων οὔτε θνητῶν ἀνθρώπων' zu erkennen, welcher Ansicht auch Schubart nun folgt.

Ganz sonderbare Dinge kommen mit Vers 86. Der Dichter wendet sich plötzlich zur Schilderung eines unfruchtbaren Jahres: die Blätter fallen von den Bäumen, der kalte Nordsturm macht die Ernte zu nichts, es tost das Meer und alles gerät ins Zittern. Eine Hungersnot bricht daher im Frühjahr über die Menschen herein, in der Zeit, wo der Haarlose (sc. Schlange) alle drei Jahre drei Junge hervorbringt. Es folgt die Beschreibung der Schlange.

Was weiter folgt, ist sehr schwer zu verstehen: man weiß nicht, was für ein Zusammenhang besteht zwischen der Erzählung von der Schlange und der Absicht des höchsten Gottes, Menschen und Göttersöhne zu verderben, auch nicht, warum die Schlange bei der Schilderung des unfruchtbaren Jahres erwähnt wird, die zwar von Zeus besiegt wird, aber doch nicht ganz stirbt, da ihre Seele auch über den Körper hinaus fortlebt.

Alles ist in mystisches Dunkel gehüllt und man erkennt nicht viel mehr, als daß hier ein Naturmythus vorliegt, der um so schwerer zu erklären ist, als uns keine Sage über eine Schlange, die in jedem dritten Jahr drei lebende Junge hervorbringt, bekannt ist. Alle Naturmythen sind in Rätsel gehüllt; schon dies bedeutet sehr viel, daß Wila-

mowitz in ,ἄτριχος‘ die Schlange entdeckte. Diese Bezeichnung erinnert uns wieder mehr an die Ἔργα καὶ Ἡμέραι, wo sich ähnliche Ausdrücke finden; so z. B. Ἰδρίς (W. u. T. 778) oder ἀνόστειος (524), φερζοικος (571), ἡμερόχοιτος (605) für Bezeichnungen wie Biene, Polyp, Schnecke, Dieb; alles Ausdrücke, die der Orakel- und Rätselpoesie angehören. Dieser Dichtungsart scheint auch der Schluß des Fragments anzugehören.

Von der Beschreibung der Schlange läßt sich folgendes erkennen:

Wenn im Frühling durch den Nordwind die Feldfrüchte vernichtet werden und große Hungersnot entsteht, da bekommt der Haarlose in der Höhle jedes 3. Jahr 3 Junge; um diese Zeit hält er sich im Gebirge und in den Wäldern auf, sucht die höchsten Höhen auf und meidet den Pfad der Menschen. Mit Beginn des Winters aber liegt die ungeheure Schlange mit purpurrotem Rücken, wild und wütend vor Zorn, da — — — doch durch die Blitze des Zeus wird sie bewältigt, nur der Geist stirbt nicht; er schweift herum um das selbsterbaute Haus und steigt dann kraftlos unter die Erde hinab. — Von da an ist den Resten fast nichts mehr zu entnehmen und nur noch vielleicht Platz für einige Vermutungen. So mag ,τέρψη‘ im 107. Verse besagen, daß die Menschen, frei von Mühsal und Not, sich einer besseren Zeit freuen wollen, aber diese Zeit währt nicht lange; die Seele kommt wieder (αὔθις) ans Tageslicht und beginnt von ihrer Höhle aus abermals die Wanderung durch die Welt. Abermals bringt die Schlange Unheil, Krankheit (vgl. 120: νόσων) und sogar den Tod (vgl. 140: κῆρ) oder schickt seinen Boten. Alle Verse bis 142 sind auf die Schlange zu beziehen und verkünden das über die Menschheit durch die Schlange und ihre Jungen (vgl. 124: τρίς το[ι — —) hereingebrochene Unglück.

Sonach muß diese Schlange als ein schreckliches Vorzeichen, als eine den Menschen feindliche Macht aufgefaßt werden und ohne Zweifel haben wir es hier mit einer sehr alten Sage über Natur und Naturerscheinungen zu tun. Zeus läßt den Nordsturm wüten, den gleichen, der neben ,Boreas‘ auch ,Typhon‘ ist, das Abbild des im Innern der Erde wütenden Feuers, dessen Füße Schlangen sind, wie Hesiod in der Theogonie Vers 307 sagt: τῇ δὲ Τυφάονά φασι μιγήμεναι ἐν φιλότῳ δεινὸν θ’ ὕβριστῇ τ’ ἀνεμὸν θ’ ἐλικώπιδι κούρη. — Typhon und Boreas haben überhaupt Ähnlichkeit: Die Füße beider sind Schlangen, beide wohnen in Höhlen. Vielleicht kann auch hier an Typho oder ein anderes ihm ähnliches Wesen gedacht werden. Hiefür spricht noch einiges: Es wird erzählt, daß die Schlange bloß im Frühjahr wüte, im Winter aber, zur Zeit der Regengüsse, ruhe; außerdem ist die Schlange das Vorzeichen eines unfruchtbaren Jahres. Alles Dinge, die auch für Typhon passen, der, getroffen von den Blitzen des Zeus, im Innersten der Erde haust.

In ähnlicher Weise wird über die Schlange, die im 98. Verse ,δεινός ὄφης κατὰ νῶτα δα[φρονός‘ beschrieben wird und eben dadurch an ein dem Typhon ähnliches Wesen erinnert, in Vers 99/100 gesagt:

ἀλλὰ μὲν ὑβριστήν τε καὶ ἄγριον, οὗ τι φατεῖόν,
κῆλα Διὸς δαμναῖ φημι[.]

An die Sage von den qualmenden Dünsten, die um den sirbonischen See der Typhon aushaucht, denken wir bei Vers 100/1:

ψυχὴ τοῦ γ' οἷα καταλείπεται — — —
Ἥ δ' ἄμφ' αὐτόχ[υ]τον θάλα[μνον] — —
ἡγαίην· ἐ[π]ί τε ἱρὰ κατὰ χθ[ο]νὰ — —
εἶσιν ἀμαυρω[θ]ε[ι]σ[α] ποθ

Hier herrscht also die Ansicht, daß die Seele des Drachen im Innern der Erde atme und dort ,ἐν κευθμῶνι γαίης‘ Junge gebäre. — Daß der Dichter an eine bestimmte Schlange gedacht hat, ist selbstverständlich und wird obendrein durch Vers 98 bestätigt. Was mit den Worten ,τρίτῃ ἔτει τρία τέκνα‘ gemeint ist, bleibt vorläufig ungewiß. Hesiod berichtet zwar in der Theog. Vers 306 ff, daß Typhon drei Kinder hatte, Ortho, den Hund des Geryones, Cerberus und die lernäische Hydra, aber ob hier auf diese Sage angespielt wird und in wie weit sie hier Verwendung fand, läßt sich nicht sagen.

Dies alles sind natürlich bloße Vermutungen, die sich bei Betrachtung der Reste aufdrängen, lassen aber keinen sicheren Schluß zu. — Was hat nun die Schlange mit dem Plane des Zeus zu tun? Auch hier sei noch gestattet, einer Vermutung Ausdruck zu verleihen. Die Schlange bringt oder prohezeit nebst anderem Krankheit und Tod. Vers 101 ff lesen wir, daß ihre Seele nicht sterbe, sondern zuerst um ihre Wohnung herumschwebe und dann erst in die Erde hinabsteige. Wenn man sich nun vor Augen hält, daß man die Schlange allgemein für ein Bild des Grabes und der darin hausenden Seelen, besonders der Heroen, hielt, die in der Kunst oft als Schlangen dargestellt wurden, so muß zugegeben werden, daß von dieser Seite sich ein gewisser Zusammenhang erkennen läßt; wir erinnern uns, daß Schlangen gleichwie die Manen die Zukunft vorausverkünden können und den in Aulis zur Abfahrt versammelten Griechen eine Schlange Unheil brachte, gerade als sie fortsegeln wollten; auch in diesem Bruchstück war von einer Fahrt der Heroen nach Troja die Rede, wie Vers 72 zeigen konnte. Darin läßt sich vielleicht ein Zusammenhang zwischen der Schlange und der unheilvollen Absicht des Zeus erblicken; doch mehr das rätselhafte Dunkel zu entschleiern ist uns vorläufig leider unmöglich.

Jahresbericht

über den Zustand des k. k. Albrecht-Gymnasiums in Teschen
im Schuljahre 1910/11.

A. Der Lehrkörper.

a) Veränderungen im Lehrkörper.

α) Es schieden aus:

Mit Beginn des Schuljahrs:

1. Der k. k. Professor Dr. Heinrich Fleischmann, dem eine Lehrstelle an dem k. k. Elisabeth-Gymnasium in Wien verliehen wurde (k. k. Min. f. K. u. U. v. 30. Juni 1910, Z. 27211).
2. Der k. k. supplierende Gymnasiallehrer Karl Brachtel.
3. Der k. k. supplierende Gymnasiallehrer Dr. Alexander Fränkel.

Während des Schuljahrs:

4. Der Probekandidat Adolf Pawelek, dem vom 1. Jänner 1911 an eine Supplentenstelle an der k. k. Staatsrealschule in Troppau verliehen wurde (Erl. des k. k. L. Sch. R. v. 3. Jänner 1911, I 204/2).
5. Der Nebenlehrer für französische Sprache, k. k. Realschulprofessor Dr. Moritz Hertrich, infolge seiner Diensteszuweisung an die k. k. Staatsrealschule in Bielitz.

Durch ihr eifriges Wirken im Dienste des Unterrichts und der Erziehung haben sich die Genannten ein bleibendes Verdienst um die Anstalt erworben.

β) Es traten ein:

Zu Beginn des Schuljahrs:

1. Der Supplent am k. k. Staatsgymnasium im VIII. Wiener Gemeindebezirke Dr. Josef Hrazky, der zum wirklichen Lehrer am k. k. Albrecht-Gymnasium ernannt wurde (Erl. des k. k. Min. f. K. u. U. v. 30. Juni 1910, Z. 27211; k. k. L. Sch. R. 14. Juli 1910, I 795).
2. Der Supplent am Staatsgymnasium in Teplitz-Schönau Max Mattau, der zum provisorischen Lehrer am k. k. Albrecht-Gymnasium ernannt wurde (Erl. des k. k. Min. f. K. u. U. v. 31. August 1910, Z. 36027, k. k. L. Sch. R. 8. September 1910, I 1002).
3. Der Supplent an der Staatsrealschule im IX. Wiener Gemeindebezirke Franz Binder, der in Vertretung des beurlaubten k. k. Professors Dr. Franz Sigmund zum Supplenten am k. k. Albrecht-Gymnasium bestellt wurde (k. k. L. Sch. R. 21. September 1910, I 946/1).

Während des Schuljahrs:

4. Der Lehramtskandidat Franz Marschall, der für den dem k. k. Karl Ludwig-Gymnasium in Wien zugewiesenen wirklichen Lehrer Dr. Josef Hrazky als Supplent in Verwendung genommen wurde (k. k. L. Sch. R. 11. Oktober 1910, I 1192). Dienstantritt: 8. Oktober 1910.

5. Der Supplent am k. k. Staatsgymnasium in Klagenfurt Dr. Josef Franz, der in Vertretung des zum Zwecke einer Studienreise nach Italien und Griechenland beurlaubten k. k. Professors Dr. Adolf Kirchmann zum Supplenten bestellt wurde (k. k. L. Sch. R. 15. Februar 1911, I 152/1). Dienstantritt: 1. Februar 1911.

6. Der Lehramtskandidat Viktor Schindler, der der Anstalt zur Ablegung des Probejahres zugewiesen wurde (k. k. S. Sch. R. 3. November 1910, I 5/115). Beginn der Probepraxis: 1. November 1911.

7. Der k. k. Realschullehrer Dr. Karl Wejzwalda, der als Nebenlehrer für französische Sprache in Verwendung genommen wurde (k. k. L. Sch. R. 28. Oktober 1910, I 354/3). Dienstantritt: 16. Oktober 1910.

8. Der Lehramtskandidat Josef Nowak, der der Anstalt zur Ablegung des Probejahres zugewiesen wurde (k. k. L. Sch. R. 9. Juni 1911, I 684). Beginn der Probepraxis: 1. Juni 1911.

γ) Beförderungen:

1. Der k. k. wirkliche Gymnasiallehrer Franz Josef Umlauft wurde im Lehramte definitiv bestätigt und erhielt den Titel k. k. Professor (k. k. L. Sch. R. 9. Juli 1910, I 491/2).

2. Der k. k. Professor Erich Voigt wurde zum Mitgliede der k. k. Prüfungskommission für Volks- und Bürgerschulen in Teschen für die Funktionsperiode 1910/11—1912/13 ernannt (k. k. Min. f. K. u. U. 3. September 1910, Z. 36757, k. k. L. Sch. R. 19. September 1910, I 1011/16).

3. Dem k. k. Direktor Dr. Franz Streinz wurde vom 1. Oktober 1910 an die dritte Quinquennalzulage zuerkannt (k. k. L. Sch. R. 25. September 1910, I 623/2).

4. Der k. k. wirkliche Gymnasiallehrer Franz Müller wurde im Lehramte definitiv bestätigt und erhielt den Titel k. k. Professor (k. k. L. Sch. R. 23. November 1910, I 99/4).

5. Dem k. k. Professor Hermann Bill wurde vom 1. Dezember 1910 an die fünfte Quinquennalzulage zuerkannt (k. k. L. Sch. R. 26. November 1910, I 1305/5).

6. Dem k. k. Schuldienner Adolf Gröbl wurde vom 1. Februar 1911 an die erste Dienstalterszulage zuerkannt (k. k. L. Sch. R. 5. Februar 1911, I 251).

b) Beurlaubungen.

1. Dem k. k. Professor Anton Landsfeld wurde zum Zwecke der Leitung des Privat-Realgymnasiums in Orlau ein Urlaub für das Schuljahr 1910/11 gewährt (k. k. Min. f. K. u. U. 10. Juni 1910, Z. 19934, k. k. L. Sch. R. 18. Juni 1910, I 572/4).

2. Der k. k. Professor Dr. Franz Sigmund wurde zur Vollendung einer wissenschaftlichen Arbeit für das erste Semester (k. k. L. Sch. R. 9. Juli 1910, I 152/2) und für das zweite Semester 1910/11 beurlaubt (k. k.

Min. f. K. u. U. 31. Dezember 1910, Z. 54450, k. k. L. Sch. R. 11. Jänner 1911, I 92).

3. Der k. k. wirkliche Gymnasiallehrer Dr. Josef Hrazky wurde für die Dauer des Schuljahres 1910/11 dem k. k. Karl Ludwig-Gymnasium in Wien zur Dienstleistung zugewiesen (k. k. Min. f. K. u. U. 18. September 1910, Z. 39214, k. k. L. Sch. R. 24. September 1910, I 795/2).

4. Der k. k. Professor Dr. Adolf Kirchmann wurde zum Zwecke einer Studienreise nach Italien und Griechenland für das zweite Semester 1910/11 beurlaubt (k. k. Min. f. K. u. U. 2. Juli 1910, Z. 21939, k. k. L. Sch. R. 12. Juli 1910, I 807/21).

5. Der k. k. Professor Franz Josef Umlauft war vom 1.—31. Mai 1911 krankheitshalber beurlaubt (k. k. L. Sch. R. 17. Mai 1911, I 619).

c) Stand des Lehrkörpers am Schlusse des Schuljahres 1910/11 und Lehrfächerverteilung:

1. **Dr. Franz Streinz**, k. k. Direktor, lehrte Deutsch in VI., Philosophische Propädeutik in VII und vom 1.—31. Mai 1911 Deutsch in Klasse VIII.; wöchentlich 5, im Mai 8 Stunden.
2. **Karl Berger**, k. k. Professor und erster Vorsteher des Freiherr von Cseleaschen Stiftes, Exhortator für das Obergymnasium, lehrte katholische Religion in I.—VIII. und in der Vorbereitungsklasse; wöchentlich 18 + 2 Stunden.
3. **Hermann Bill**, k. k. Professor der VII. Rangsklasse, Ordinarius der II. A Klasse, lehrte Deutsch und Latein in II. A und Latein in V., im zweiten Semester Stenographie in Kurs II; im 1. Semester 17, im 2. Semester 17 + 1 Stunden wöchentlich.
4. **Franz Binder**, k. k. supplierender Gymnasiallehrer, lehrte Mathematik in I. B, Naturgeschichte in I. A, I. B, II. A, II. B, V., VI., Naturgeschichte, Physik und Chemie in IV. und leitete die naturgeschichtlichen Schülerübungen in drei Abteilungen mit je 2 Stunden; wöchentlich 19 + 6 Stunden.
5. **Dr. Josef Franz**, Ordinarius der II. B Klasse, k. k. supplierender Gymnasiallehrer, lehrte im 2. Semester Latein und Deutsch in II. B und Griechisch in VI; wöchentlich 16 Stunden.
6. **Dr. Josef Hrazky**, k. k. wirklicher Gymnasiallehrer, dem k. k. Karl Ludwig-Gymnasium in Wien zur Dienstleistung zugewiesen.
7. **Dr. Adolf Kirchmann**, k. k. Professor, Kustos der Lehrerbibliothek, Ordinarius der II. B Klasse, lehrte im 1. Semester Deutsch und Latein in II. B, Griechisch in VI., Stenographie in Kurs I. A, I. B und II.; im ersten Semester wöchentlich 16 + 5 Stunden; im zweiten Semester beurlaubt.
8. **Bruno Krzywoń**, k. k. Professor, lehrte evangelische Religion in I.—VIII. und in der Vorbereitungsklasse; wöchentlich 18 Stunden.
9. **Anton Landsfeld**, k. k. Professor der VII. Rangsklasse, k. k. Bezirksschulinspektor, zur Leitung des Privat-Realgymnasiums mit böhmischer Unterrichtssprache in Orlau beurlaubt.

10. **Josef Linhart**, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, Ordinarius der IV. Klasse, lehrte Latein und Griechisch in IV. und Latein in VI.; wöchentlich 16 Stunden.
11. **Franz Marschall**, k. k. supplirender Gymnasiallehrer, Ordinarius der I. A Klasse, lehrte Latein und Deutsch in I. A, Griechisch in V., Philosophische Propädeutik in VIII. und im zweiten Semester Stenographie in Kurs I. A und I. B; im 1. Sem. 19, im 2. Sem. 19 + 4 Stunden wöchentlich.
12. **Max Mattauch**, k. k. provisorischer Gymnasiallehrer, Ordinarius der V. Klasse, lehrte Deutsch in III., IV., Geographie in II. B, III., V., Geschichte in II. B, III., V. u. VII.; wöchentlich 21 Stunden.
13. **Franz Müller**, k. k. Professor und Leiter des Schülerheims der Nordmark in Teschen, Kustos der geographisch-historischen Lehrmittelsammlung, lehrte Geographie in I. A, I. B, II. A, IV., VI., Geschichte in II., IV., VI., VIII.; im 1. Sem. 21, im II. Sem. 20 Stunden wöchentlich.
14. **Dr. Theodor Odstrčil**, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, Kustos der physikalischen Lehrmittelsammlung, Ordinarius der VIII. Klasse, lehrte Mathematik in I. A, II. A, IV., VI., VIII., Physik in VIII., Kalligraphie in I. A, I. B, im 1. Sem. 19, im 2. Sem. 20 Stunden wöchentlich.
15. **Karl Orszulik**, k. k. Schulrat, k. k. Professor der VII. Rangsklasse, Ordinarius der I. B Klasse, lehrte Deutsch und Latein in I. B, Griechisch in VIII. und Polnisch im II., III und IV. Kurs; wöchentlich 16 + 6 Stunden.
16. **Franz Pietsch**, k. k. Professor, Kustos der Schülerbibliothek, Ordinarius der VII. Klasse, lehrte Latein in VII. und VIII., Griechisch in III. u. VII.; wöchentlich 19 Stunden.
17. **Dr. Franz Sigmund**, k. k. Professor, Kustos der naturgeschichtlichen Lehrmittelsammlung, zu wissenschaftlichen Arbeiten beurlaubt.
18. **Franz Josef Umlauft**, k. k. Professor, Ordinarius der III. Klasse, lehrte Latein in III., Deutsch in V., VII., VIII.; wöchentlich 15 Stunden.
19. **Erich Voigt**, k. k. Professor, lehrte Mathematik in II. B, III., V., VII., Physik in III. und VII. u. Turnen in I. B; wöchentlich 20 Stunden.
20. **Gustav Klaus**, k. k. Turnlehrer der IX. Rangsklasse an der k. k. Lehrerbildungsanstalt, lehrte Turnen in I. A; wöchentlich 2 Stunden.
21. **Ferdinand Ordelt**, k. k. Realschul-Turnlehrer, Leiter der Jugendspiele, lehrte Turnen in II. A und II. B; wöchentlich 4 Stunden.
22. **Wilhelm Pustelnik**, Volksschullehrer, lehrte Zeichnen in I. A, I. B, II. A, II. B; wöchentlich 12 Stunden.
23. **Viktor Schindler**, Probekandidat, lehrte vom 1. — 31. Mai Latein in III., Deutsch in V. und VII.; im Mai wöchentlich 12 Stunden.
24. **Josef Nowak**, Probekandidat.
25. **Dr. Adolf Leimdörfer**, k. k. Professor, Kreisrabbiner, lehrte israelitische Religion in vier Abteilungen; wöchentlich 6 Stunden.
26. **Ludwig Bierski**, Pfarroberkaplan, Exhortator für das Untergymnasium; wöchentlich 2 Stunden.

27. **Johann Branny**, Volksschullehrer, lehrte Deutsch, Rechnen, Schönschreiben, Turnen, Gesang in der Vorbereitungs-klasse und Polnisch im I. Kurs; wöchentlich 21 + 2 Stunden.
28. **Theodor Dawid**, k. k. Hauptlehrer an der Lehrerbildungsanstalt, lehrte Gesang in zwei Kursen; wöchentlich 4 Stunden.
29. **Josef Gundl**, Bürgerschullehrer, lehrte Böhmisoh in drei Kursen; wöchentlich 6 Stunden.
30. **Karl Stegl**, k. k. Realschulprofessor, lehrte Zeichnen in zwei Abteilungen; wöchentlich 4 Stunden.
31. **Dr. Karl Wejzwalda**, k. k. wirklicher Realschullehrer, lehrte Französisch in zwei Kursen; wöchentlich 4 Stunden.

Übersicht des Lehrkörpers:

K a t e g o r i e	Welt- lich	Geist- lich
Direktor	1	
Professoren der VII. Rangklasse . .	3	
„ „ VIII. „ . .	2	
„ „ IX. „ . .	6	2
Wirkliche Lehrer	1	
Prov. Lehrer	1	
Supplierende Lehrer	3	
Hilfslehrer	4*)	
Nebenlehrer	4	2**)
Probekandidaten	2	
Zusammen . .	27 + 4	
	31	

Dienerschaft.

Adolf Gröbl, k. k. Schuldienor, Besitzer des silbernen Verdienstkreuzes und der Ehrenmedaille für vierzigjährige treue Dienste.

Georg Pustówka, Aushilfsdiener.

Paul Krzemien, Aushilfsdiener.

*) Der Leiter der Vorbereitungs-klasse, der Lehrer des obligaten Zeichnens und zwei Lehrer des obligaten Turnens.

**) Der israelitische Religionslehrer und der katholische Exhortator für das Unter-gymnasium.

B. Der Unterricht.

Durchführung des Lehrplans.

I. Die obligaten Lehrfächer.

Im Schuljahre 1910/11 kam der durch den Ministerialerlaß vom 20. März 1909, Z. 11.662, vorgeschriebene neue Lehrplan in der I.—VI. Klasse zur Anwendung. In der VII.—VIII. Klasse wurde im wesentlichen nach dem Lehrplan vom 23. Februar 1900, Z. 5146, unterrichtet; doch wurde in der VIII. Klasse im ersten Semester die Wiederholungstunde aus alter Geschichte im Sinne des neuen Lehrplans eingefügt.

Turnen und Zeichnen waren im Schuljahre 1910/11 in der ersten und in der zweiten Klasse Pflichtgegenstände. In den folgenden Schuljahren wird der obligate Unterricht aus Zeichnen allmählich im ganzen Untergymnasium, der obligate Turnunterricht im ganzen Gymnasium eingeführt werden.

Stundenübersicht nach dem neuen Lehrplan für die Gymnasien in Österreich.

Lehrgegenstände	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	Summe
Religionslehre	2	2	2	2	2	2	2	2	16
Deutsche Sprache . .	4	4	3	3	3	3	3	3	26
Lateinische Sprache .	8	7	6	6	6	6	5	5	49
Griechische Sprache .	—	—	5	4	5	5	⁴ ₍₅₎	⁵ _{I. Sem. 4 II. Sem. 3}	28 (29)
Geschichte	—	2	2	2	3	4	3	—	20 (19)
Geographie	2	2	2	2	1	1	—	—	10
Mathematik	3	3	3	3	3	3	3	2	23
Naturgeschichte . . .	2	2	—	—	3	² ₍₃₎	—	—	9 (10)
Physik u. Chemie . .	—	—	2	3	—	—	4	^{I. Sem. 3 II. Sem. 4}	12 (13)
Philosophische Propä- deutik	—	—	—	—	—	—	2	2	4
Freihandzeichnen . .	3	3	2	2	—	—	—	—	10
Schreiben	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Turnen	2	2	2	2	2	2	2	2	16
	27	27	29	29	28	²⁸ ₍₂₉₎	²⁸ ₍₂₉₎	26	²²⁴ ₍₂₂₆₎

Absolvierte Lektüre 1910/11.

1. Deutsche Schul- und Privatlektüre.

V. Klasse: Lektüre nach dem Lesebuche.

Privatlektüre: Rosegger: Als ich noch der Waldbauernbub war.

VI. Klasse. Schullektüre: Lessing: Minna von Barnhelm; Shakespeare: Julius Cäsar; Goethe: Götz von Berlichingen, Egmont; Theodor Storm: Pole Poppenspäler.

Privatlektüre: Lessing: Emilia Galotti, Nathan der Weise; Schiller: Die Räuber, Kabale und Liebe, Don Carlos.

VII. Klasse. Schullektüre: Goethe: Iphigenie auf Tauris; Schiller: Wallenstein.

Privatlektüre: Shakespeare: Julius Cäsar, Makbeth; Goethe: Götz von Berlichingen, Egmont, Torquato Tasso; Schiller: Die Räuber, Fiesko, Kabale und Liebe, Don Carlos, Maria Stuart, Jungfrau von Orleans, Braut von Messina; O. Ludwig: Zwischen Himmel und Erde.

VIII. Klasse. Schullektüre: Goethe: Hermann und Dorothea; Grillparzer: Sappho, König Ottokars Glück und Ende.

Privatlektüre: Schiller: Wilhelm Tell. Goethe: Faust I.; Kleist: Hermannsschlacht; Grillparzer: Die Ahnfrau, Das goldene Vlies, Des Meeres und der Liebe Wellen, Weh dem, der lügt; Moerike: Mozart auf der Reise nach Prag.

Themen zu den deutschen Aufsätzen.

V. Klasse.

a) Hausarbeiten.

1. Vergleich der beiden Balladen Goethes „Der Fischer“ und „Erlkönig“.
2. Nescio, qua natale solum dulcedine cunctos ducit et immemores non sinit esse sui.
3. a) Die Treue im Nibelungenliede.
b) Hagens Lichtseiten.
4. Ballade und Romanze.

b) Schularbeiten.

1. Herbstbeginn.
2. Entstehung, Inhalt und Form der deutschen Heldensagen.
3. Die Feier der olympischen Spiele.
4. a) Eine Jagd im Mittelalter.
b) Zufall oder Schicksalsfügung. (Nach Schillers Ballade „Die Kraniche des Ibykus“).
5. a) Des Frühlings Erwachen.
b) Der Frühling, ein Bild der Jugend.
6. Die Leiden des Schiffbrüchigen auf Salas y Gomez. (Nach Chamisso's Gedicht „Salas y Gomez“.)

VI. Klasse.

a) Hausarbeiten.

1. Mein Heimatsort.
2. a) Durch welche Leibesübungen suche ich meinen Körper zu kräftigen?
b) Die Bedeutung des Proömiums in Klopstocks Messias.
3. Die dramatische Bedeutung des Klosterbruders in Lessings Nathan.
4. Beschreibung der Laokoongruppe.

b) Schularbeiten.

1. Welche Förderung erfuhr meine Bildung in den verflossenen Ferien?
2. Welchen Zwecken dient die Episode von Glaukos und Diomedes in Homers Ilias?
3. a) Der Dichter Euripides erzählt einem Freunde in Athen ein Erlebnis bei den Abderiten.
b) Welche Unterstützung erfährt Hion in Wielands Oberon auf seinem Zuge nach Bagdad?
4. Der Soldatenstand in Lessings Minna von Barnhelm.
5. a) Inwiefern ist das Meer ein Freund des Menschen?
b) Welche innere Wandlung erfährt der Wanderer in Goethes gleichnamiger Dichtung?
6. Welchen Einblick in Goethes Innenleben gewähren uns die lyrischen Dichtungen der ersten zehn Jahre des Aufenthalts in Weimar?

VII. Klasse.

a) Hausarbeiten.

1. Der Mensch ist mehr oder weniger überall das Kind des Bodens, auf dem er wurzelt und sich entwickelt.
2. a) Der äußere und innere Zustand Götzens nach seiner Gefangennahme im Bauernkriege.
b) Götz von Berlichingen, ein Zeitgemälde.
3. a) Beurteilung des Ausspruches: Leben heißt träumen; weise sein heißt angenehm träumen. (Schiller, Fiesco I. 6.)
b) Im Leben ist Vergessen nicht die letzte Tugend. (Platen.)
4. a) Näher gerückt ist der Mensch an den Menschen,
Reger erwacht, es umwälzt rascher sich in ihm die Welt.
(Schiller, Spaziergang.)
b) Kannst du nicht allen gefallen durch deine Tat und dein Kunstwerk,
Mach es wenigen recht, vielen gefallen ist schlimm.
(Schiller, Tabulae votivae.)

b) Schularbeiten.

1. a) Wie denkt Herder über die Sprache?
b) Welche Mittel schlägt Herder zur Erweckung von Genies vor?
2. a) Brutus. Charakteristik nach Shakespeares „Julius Cäsar“.
b) Aufbau der Handlung in Schillers „Kabale und Liebe“.
3. a) Welche Beziehungen auf des Dichters Leben enthält Goethes „Hymenau“.

b) Das Leben, eine Gebirgsfahrt. Nach Goethes Gedicht: „An Schwager Kronos“.

c) Phantasie und Hoffnung. Nach Goethes Gedicht: „Meine Göttin“.

4. a) Der Sieg der Wahrheit in Goethes „Iphigenie“.

b) „Götz von Berlichingen“ und „Iphigenie auf Tauris“, als Marksteine in der künstlerischen Entwicklung Goethes betrachtet.

c) Wodurch fehlt Antonio gegen Tasso und wodurch macht er seinen Fehler wieder gut?

5. a) Die Freundschaft zwischen Don Carlos und Marquis Posa.

b) Der Brotgelehrte und der philosophische Kopf. (Nach Schillers Antrittsrede.)

c) Die Geschichte, ein Bildungsmittel.

6. a) Wallensteins Glück und Ende.

b) „In deiner Brust sind deines Schicksals Sterne“.

VIII. Klasse.

a) Hausarbeiten.

1. a) Begeisterung ist die Quelle großer Taten.

b) Οἷη περ φύλλων γένεσις, τότῃ δὲ καὶ ἀνδρῶν.

2. a) Sich mitzuteilen ist Natur; Mitgeteiltes aufzunehmen, wie es gegeben wird, ist Bildung. (Goethe, Sprüche in Prosa.)

b) Die Menschen sind nicht nur zusammen, wenn sie beisammen sind; auch der Entfernte, der Abgeschiedene lebt uns. (Goethe: Egmont V, 4.)

3. a) Welches sind die vornehmsten Quellen unserer Bildung?

b) Wer mit der Vergangenheit in der Gegenwart für die Zukunft lebt, der lebt.

c) Glücklich der Mensch, der fremde Größe fühlt und sie durch Liebe macht zu seiner eigenen!

b) Schularbeiten.

1. a) Die Glocke in ihren mannigfachen Beziehungen zum menschlichen Leben.

b) Das Leben in einer deutschen Kleinstadt im 18. Jahrhundert nach Goethes „Herrmann und Dorothea“.

2. a) Fausts Seelenstimmung in der Szene „Vor dem Tor“.

b) Inwiefern ist Wagner in Goethes „Faust“ ein Gegenbild zu Faust?

3. a) Was man ist, das bleibt man ändern schuldig.

b) Vor einer Burgruine. (Betrachtung nach Matthiissons „Elegie“.)

c) Die wichtigsten Vorzüge und Fehler der alten Deutschen nach Tacitus „Germania“.

4. a) Ist Grillparzers „Ahnfrau“ ein Schicksalsdrama?

b) Der tragische Konflikt in Grillparzers „Sappho“.

c) Die Bedeutung des Vlieses in Grillparzers „Goldenem Vlies“.

5. a) In anderer Weise und dauernder als die Römer haben die Griechen die Welt erobert.

b) Der Krieg in seinem Verhältnis zur Kultur.

c) Es gibt nur ein Glück: die Pflicht, nur einen Trost: die Arbeit, nur einen Genuß: das Schöne. Carmen Sylva.

Redeübungen.

In den unteren Klassen wurden regelmäßig Sprechübungen abgehalten, die im Nacherzählen von Lesestücken und in der Wiedergabe eigener Erlebnisse bestanden. In den mittleren Klassen erweiterte sich das Gebiet der Sprechübungen auf Inhaltsangaben größerer Erzählungen, Schilderungen, Vergleichen von Gedichten untereinander oder mit ihrer Quelle und Biographien. Auch in der Religion, der klassischen Philologie, der Geschichte, Naturgeschichte und Physik wurden von Schülern Vorträge über bekannte Stoffgebiete gehalten. Umfangreichere Quellenstudien wurden vermieden. Das Hauptziel war, die Gewandtheit der Schüler im mündlichen Ausdruck und ihre Sicherheit im Gebrauch der freien Rede zu heben.

VII. Klasse.

1. Über die Jungfrau von Orleans in der Geschichte und Literatur. (Absolon.)
2. Das deutsche Pfarrhaus und seine Stellung zur Literatur. (Banszel.)
3. Fritz von Uhde. (Dziura.)
4. Geschichte und Sage in Schillers Wilhelm Tell. (Ivanek.)
5. Goethe in Leipzig. (Kobierski.)
6. Shakespeares Leben und Werke. (Kwiczala.)
7. a) Entstehung und Inhalt des „Clavigo“ von Goethe.
b) Der historische Wallenstein. (Montag.)
8. Ludwig Richter. (Podlipsky.)
9. Vergleich zwischen der Euripideischen und Goethischen „Iphigenie auf Tauris“. (Raszyk.)
10. Schillers Frauenbekanntschaften. (Roth Ernst.)
11. Die gotische Baukunst (Roth Julius.)
12. Das Schicksal in der „Braut von Messina“. (Sedlaček.)
13. a) Schillers Aufenthalt in Dresden.
b) Schillers Balladen und Romanzen. (Seles.)
14. Das Leben in Weimar zur Zeit Schillers und Goethes. (Sniegón.)
15. Der historische Fiesko. (Speil.)

VIII. Klasse.

1. Nikolaus Lenaus Leben und Werke. (Blokscha.)
2. Novalis. Sein Leben und seine Werke. (Danneberg.)
3. a) Charakteristik des Pfarrers in Goethes „Hermann und Dorothea“.
b) Referat über Grillparzers „Der Traum, ein Leben“. (Firla.)
4. Arnold Böcklin als Markstein in der modernen Kunstentwicklung und seine Stellung zur Antike. (Gwiggner.)
5. Der Apotheker in Goethes „Hermann und Dorothea“. (Lamatsch.)
6. Über Goethes „Faust II.“ (Moskorz.)
7. Theodor Körners Leben und Werke. (Peschke.)
8. Friedrich Hebbels Leben. (Robitschek.)
9. Fritz Reuter. (Scholtis.)
10. Ferdinand Raimunds Leben und Werke. (Sikora.)
11. Max Klinger als philosophischer Maler. (Steffek.)

12. a) Voßens „Luise“ und Goethes „Hermann und Dorothea.“
b) Anzenberger. Biographie. (Suchanek.)
13. Heinrich von Kleists Leben im Zusammenhang mit seinen Werken.
(Tyrna.)
14. Goethes „Balladen“. Robert Hamerlings Leben. (Wiklicki.)
15. a) Die Faustsage und ihre Entstehung.
b) Die Bearbeitungen der Faustsage. (Zima.)

2. Lateinische und griechische Schullektüre.

a) Latein.

III. Klasse.

Cornelius Nepos: Miltiades, Themistocles, Aristides, Epaminondas, Pelopidas. Curtius Rufus: Hist. Alex. Magn. St. I, III, IV, V, VII, IX, X, XIV, XVI, XVIII, XXII. (Chrestomathie von Golling.)

IV. Klasse.

Caesar: Bellum Gallicum, I, IV, VI, c. 13—24. — Golling, Chrestom. Curtius Rufus, Nr. XV.

V. Klasse.

Ovid: (Sedlmayer, 7. Aufl.), Metam. Nr. 2, 3, 4, 5, 6, 12, 16, 17; Fast. Nr. 5; Trist. Nr. 1, 8. — Caesar, Bell. Gall. V, c. 1, 2, 9—25. — Livius I, c. 1—31, c. 39—42; II, c. 1—2; XXI, c. 30—44; XXII, c. 4—7.

VI. Klasse.

Sallust, Bell. Jugurthinum. — Cicero, I. Catil. — Vergil: Ekloge I; Aeneis I, II, v. 1—558 (Golling).

VII. Klasse.

Cicero: pro Milone; pro Archia poeta; Cato maior de senectute; Vergil: Aeneis II, IV, IX.

VIII. Klasse.

Tacitus: Germania cc. 1—27.; Ann. cc. 1—49; Horaz: Oden I, 1, 2, 3, 4, 6, 7, 10, 12, 17, 22, 28, 31; II, 6, 13, 14, 20; III, 1, 2, 3, 13, 16, 29, 30; IV, 2, 3, 7, 8, 9, 12, carm. saec. Epod. 2 u. 9; Sat. I, 1, 9; Epist. I, 19. — Memoriert: I. 4, 7, 32; II. 14; III. 30, IV. 3. nach freier Wahl.

b) Griechisch.

V. Klasse.

Xenophon (nach Schenkl's Chrestomathie), Anabasis Stück I, II, III; V, VIa, b, c, f, IX. — Kyrupaedie Stück I. — Homer, Ilias I. II.

VI. Klasse.

Herodot: I, 28—33; 85—88; 108—114; II, 2; V, 35—38; 49—54; 97; 99—126; VI, 94—120. — Plutarch, Perikles (teilweise). — Homer, Ilias IV — VI, VII, IX, XVI, XXIV.

VII. Klasse.

Demosthenes, Phil. I; Olynth. I, II; Phil. III. — Homer, Odyssee I, V, VI, IX, XI, XXIII teilweise.

VIII. Klasse.

Platon, Apologie, Kriton und Laches. — Sophokles, Antigone. — Homer, Odyssee XVII nach Christ. — Stegreiflektüre.

3. Privatilektüre.

a) Latein.

V. Klasse.

Brachtel: Ovid (Sedlmayer, 7. Aufl.), Metam. Nr. 7, 13, 15, 18, 19, 20, 21, 23, 24 (Vers. 1—143), 25; Fast. Nr. 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 14, 15, 17; Heroid. 1. Livius, I, c. 46—48; c. 53, 54; II, c. 9—12; VIII, 8, 19; c. 9—11, 1; XXVI, c. 9; XXXIX, c. 49—51; c. 52, 1, 7, 8. Aus den Annalen des Valerius Antias nach dem Berichte des Arnobius (Zur Geschichte Numas). Aus den Annales maximi nach Gellius (Die Statue des Horatius Cocles). T. Lucretius Carus: de rerum natura VI, 1136—1223 (Die Pest in Athen). Nr. A, 3, 4; C, 1 in Galls Lat. Lesebuch. — Cysarz: Ov., Met., Nr. 9, 13, 18, 19, 20, 21, 23, 25, 26; Jugendged., Nr. 1, 2, 3, 5; Fast. Nr. 1, 2, 4, 7, 8, 9, 11, 15, 18; Trist., Nr. 2, 4, 5, 9, 11, 12; Ex Ponto, Nr. 3, 4. Liv. II, c. 3—12; XXVI, c. 9. Phädrus, Äsopische Fabeln (Stowasser), I. Plin. III, 5 Anf.; 7—17 Mitte (Arbeitsfleiß Plinius' des Älteren), Plin. VI, 16 (Tod Plinius des Älteren beim Ausbruch des Vesuv). Nr. 58 und 59 im Lat. Lesebuch von Prinz. — Neswadba: Caesar., B. Gall. II. Ov., Met. Nr. 31; Jugendged. Nr. 1, 3, 5. Liv. XXI, c. 1—30. — Olszak: Caes., B. Gall. III. Ov., Met. Nr. 13; Fast. Nr. 6, 8, 9, 10, 11. — Preuss: Ov., Met. Nr. 18, Fast. Nr. 11. — Seemann: Ov., Met. Nr. 9, 19, 23. — Socha: Caes., B. Gall. II, c. 1—15. Ov., Met. Nr. 9, 19, 21, 22, 25, 26, 27; Jugendged. Nr. 1, 3, 5; Fast. Nr. 1, 2, 4, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 15, 18; Trist. Nr. 10. Ex Ponto, Nr. 3. Livius, XXVI, c. 9; XXXIX, c. 49—51; c. 52, 1, 7, 8. Phädrus, Äsopische Fabeln (Stowasser), Vorwort, I, 1, 7, 20, 24, 25. Plinius, epist. III, 5. Anf.; 7—17 Mitte (Arbeitsfleiß Plinius des Älteren); epist. VI, 16 (Tod Plinius des Älteren beim Ausbruch des Vesuv); epist. VI, 20, 1—16, 18—20 Mitte (Persönliche Erlebnisse Plinius des Jüngeren bei dem Erdbeben in Kampanien; epist. V, 19 (Plinius des Jüngeren Fürsorge für seinen Freigelassenen Zosimus) Nr. 58 bis 61 im Lat. Lesebuch von Prinz. Cicero ad fam. XIV, 4, 1—3; 6 Ende (Ciceros Verzweiflung während seiner Verbannung); rep. II, 5 Ende bis 8 Mitte (Nachteile und Vorzüge der Seestädte); leg. II, 63—66 (Totenbestattung in Athen) Nr. 46, 66 und 67 im Lat. Lesebuch von Prinz. — Stein: Liv. XXVI, c. 9. — Suppan: Ov., Met. Nr. 19, 23; Heroid. 1. — Szyroki: Ov., Met. Nr. 13, 21, 23. — Treutler: Caes., B. Gall. II, c. 1—15. Ov., Met. Nr. 7, 9, 10, 11, 13, 19.

VI. Klasse.

Chodera: Cicero, II. Catil. — Eisenberg: Sallust, Catil. — v. Hyross: Sallust, Catil. c. 1—30.

VII. Klasse.

Chrobok Josef: Cic., in Catil IV. — Filkuka: Cic., Somnium Scipionis. — Jvanek: Cic., Laelius. — Jaworski: Cic., pro Murena 1—23. — Kubanek: Cic., in Catil. IV. — Kwiczala: Cic., Somnium Scipionis. — Montag: Cic., in Catil. IV, pro Sexto Roscio Amer.; Verg. Gorg. IV. St. 1 und 2 (ed. Golling). — Prymus: Cic., Somnium Scipionis. — Speil: Cic., pro Murena 1—23.

VIII. Klasse.

Danneberg: Cic., in Q. Caecilius divination. — Gwiggner: Tac. Ann. XIV, 51—56, XV, 38—45; Verg. Aen. VI. — Gwuzdz: Verg. Aen. V. — Moskorz: Tac. Ann. II, 44—46, 62, 63, 88, III, 40—47, IV, 72—74. — Peschke: Ovid. Metam. St. 20; Eleg. III. St. 3 (ed. Golling). — Sikora: Tac. Ann. II, 44—46, 62, 63, 88, III, 40—47, IV, 72—74. — Steffek: Cic., in Catil. II. — Suchanek: Ovid. Metam. St. 14, 15, 18, 19 (ed. Golling). — Tyrna: Tac. Ann. I, 49—72, III, 1—7, IV, 34—35, 37—42, 57—59; Hist. I 1—50, X 96, 97. — Zima: Cic. pro rege Deiotaro.

b) Griechisch.

V. Klasse.

Brachtel: Henoph. Anab. I, 9; Hellen. I, 1, III. 1, III, 3; Homer Ilias III, 1—120. — Kozdas: Xenoph. Hellen. I, 1, 14—20, 23; — I, 3, 14—20. — Olszak: Xenoph. Anab. I, 9; — IV, 1—3, — Rakus: Xenoph. Hellen. I, 1, 14—20, 23; — I, 3, 14—20. — Sirowy: Xenoph. Hellen. I, 1. — Socha: Xenoph. Anab. I, 9; — V, 8; Hellen. I, 1, 3, 4, 5; — III, 1, 1—9; 3, 4—11; 4, 7—10; Homer Ilias III, 1—120. — Suppan: Xenoph. Hellen. I, 1, 14—20, 23; I, 3, 14—20.

VI. Klasse.

Badura: Ilias III, Herodot VIII, 1—26. — Chodera: Ilias III; Herodot VIII, 1—126. — Fojcik: Herodot VIII, 1—126. — Glesinger: Herodot VIII, 40—60. — Hyross v: Ilias III; Herodot VIII, 40—126. — Kalab: Herodot VIII, 1—26. — Klaus: Herodot VIII, 1—26. — Martinek: Ilias III. — Müller: Herodot VIII, 1—26. — Reichert: Herodot IX, 1—20. — Rotigel und Sitek: Herodot VIII, 1—26. — Spitzer: Ilias III, 1—100; Herodot VIII, 40—96. — Srb: Herodot VIII, 40—70.

VII. Klasse.

Chrobok Josef: Hom. II. XX., Odyssee X. — Ivanek: Hom., Odyssee XII. — Kobierski: Hom. Odyssee VII. — Matuszynski: Homer, II. XIX. — Montag: Erinnerungen an Sokrates St. 2 aus Schenkels Chrestom. aus Xenoph., Homer, II. XIV, Odys. XII, — Pawlas: Isokrates, Panegyrikus. — Podlipský: Homer Odyssee X., XVIII, XXI.; Demosthenes, περὶ τῆς εἰρήνης.

— Seles: Demosthenes, περὶ τῆς εἰρήνης. — Sedlaczek: Hom. Odyssee XII.
— Sniegón: Hom. Odyssee XII. — Prymus: Homer, Odyssee VII. —
Raszyk: Homer, Odys. XIII.

VIII. Klasse.

Peschke: Platon, Phaidon, Kap. 57 u. 62 bis 67. — Robitschek:
Odyssee X. — Scholtis: Ilias III. — Sliwka: Odyssee VII, X, XII, XXIV.
— Suchanek: Ilias III, V, X, XXII; Odyssee VII, IX, X.

4. Israelitische Religion.

I. Abteilung (1. u. 2. Kl.) Pentateuch: I. Buch. Biblische Geschichte:
Josua und die Richterzeit. Hebr. Grammatik: Lautlehre und Substantiv
Liturgie: Übersetzung gewöhnlicher Gebetstücke.

II. Abteilung (3. u. 4. Kl.) Pentateuch: 2. u. 3. Buch, ausgewählte
Kapitel. Biblische Geschichte: Das Reich Juda und Israel. Hebr. Gramm.:
Redeteile mit Ausnahme des Verbs. Liturgie: Gebetübersetzung, die Festtage.

III. Abteilung (5. u. 6. Kl.) Pentateuch: 3. u. 4. Buch, ausgewählte
Kapitel. Geschichte: Das 2. jüdische Reich. Hebr. Grammatik: Das Verb.
Liturgie wie in Abt. II.

IV. Abteilung (7. u. 8. Kl.) Pentateuch: 5. Buch, ausgewählte Kapitel.
Hebr. Grammatik: Satzlehre. Geschichte: Die Juden in der Diaspora.
Liturgie: wie in Abt. II.

II. Freie Lehrgegenstände.

1. Polnische Sprache in 4 Kursen mit je 2 Wochenstunden.
2. Böhmische Sprache in 3 Kursen mit je 2 Wochenstunden.
3. Französische Sprache in 2 Kursen mit je 2 Wochenstunden.
4. Zeichnen in 1 Kurse (für Schüler der III.—VIII. Kl.) mit
2 Wochenstunden.

5. Gesang in 2 Kursen mit je 2 Wochenstunden.
6. Stenographie in 2 Kursen; der 1. Kurs hatte 2 Abteilungen mit
je 2 Wochenstunden, der 2. Kurs beschränkte sich auf 1 Wochenstunde.

7. Turnen in 2 Kursen (für Schüler der III.—VIII. Kl.) mit je
2 Wochenstunden.

III. Naturgeschichtliche Schülerübungen.

Die naturgeschichtlichen Schülerübungen wurden im Sinne
des Erlasses des k. k. Landesschulrates vom 16. Februar 1910, Z. I. 205/1,
fortgeführt und von dem k. k. supplierenden Gymnasiallehrer Franz Binder
geleitet.

V. Klasse.

I. Semester, Mineralogie: 1. Orthogonale Projektion und Auf-
lösung von Kristallmodellen aller Systeme sowie einiger einfacher natürlicher
Kristalle. 2. Lötrohranalysen: a) die grundlegenden Reaktionen, b) Bestim-
mung von Antimonglanz, Auripigment, Bleiglanz, Eisenkies, Flußspat, Gips,
Roteisenstein, Serpentin, Spateisenstein, Steinsalz, Zinnober und einigen kom-
plizierter gebauten Mineralien. 3. Makroskopische Übungen an Gesteinsproben.
4. Geologische Exkursionen: a) nach Boguschowitz (Unterschied zwischen
Massen- und Sedimentgesteinen, Kontaktmetamorphose, Umwandlung von ge-
schichtetem Kalk in Marmor), b) nach dem Olsatale (Erosionserscheinungen,
Schichten und deren Lagerung, Ausbildung von Rippelmarken, etc.)

II. Semester, Botanik: 1. Erklärung des Baues der Mikroskope. 2. Einführung in die Zellenlehre, die Inhaltskörper der Zelle, Stärke und Aleuron (zugleich Anleitung zum Gebrauche der wichtigsten technischen Hilfsmittel). 3. Mikroskopische Untersuchung von Algen und Pilzen. 4. Anatomie der Gefäßbündel und der Grundorgane. 5. Der Blütenbau. 6. Mehrere botanische Exkursionen.

VI. Klasse.

Zoologie: Mikroskopische Untersuchung des elastischen und des faserigen Bindegewebes, hyaliner und elastischer Knorpel. 2. Makroskopische Untersuchung von Rindsaugen. 3. Studium des Gehörorganes an der Hand von Modellen und Stereoskopbildern. 4. Sektion einer Kaninchenleiche zur Demonstration des situs viscerum und der Peristaltik. 5. Versuche über die Verdauung von Kohlehydraten, Eiweiß- und Fettkörpern. 6. Mikroskopie der Speiseröhre, des Magens, des Darmes, der Leber und der Bauchspeicheldrüse. 7. Blutversuche. 8. Zootomische Übungen am Kaninchen zur Wiederholung der Säugeranatomie. 9. Zootomische, physiologische und mikroskopische Übungen am Kaninchen, an der Haustaube und dem Wasserfrosch. 10. Mikroskopie des Amphioxus lanc. und der Froschlarve. 11. Fortgesetzte Sezierungsbildungen an Repräsentanten der verschiedenen Tierstämme.

IV. Schülerschießübungen.

(Eingeführt im Sinne des Min.-Erl. v. 16. Oktober 1910, Z. 28.968.)

Die Schülerschießübungen begannen am 9. Dezember und wurden am 10. Juni 1911 abgeschlossen. Es nahmen daran 22 Schüler der siebenten Klasse teil; die Leitung besorgten die Oberleutnants Völker und Neubauer des k. k. 31. Landwehrinfanterie-Regiments, die Aufsicht führte der provisorische Lehrer M. Mattauch.

Die Übungen wurden durch einen Vortrag über die Entwicklung der Handfeuerwaffen eingeleitet, worauf die Schüler durch einige Unteroffiziere in den notwendigsten Lade- und Feuergriffen unterwiesen wurden. Darauf wurde im Turnsaal der Anstalt mit dem Kapselschießen begonnen; daneben exerzierten die Schüler unter der Leitung der Chargen oder stellten Zielübungen an. Als die Schüler genügend ausgebildet waren, wurden bei günstigem Wetter die Schießübungen (zum erstenmal am 17. Februar) auf der Militärschießstätte bei Boguschowitz abgehalten. Am 25. Februar fand für die Schüler ein Belehrungsschießen statt, am 10. Juni wurde ihnen in der Landwehrkaserne die kriegsmäßige Ausrüstung des Kriegstrains eines Infanterie-Regiments vorgeführt, am 1. Juli nahmen sie an einem feldmäßigen Schießen bei Kameral-Ellgoth als Zuschauer teil und am 4. Juli fand auf der Militärschießstätte ein Bestschießen statt, zu dem das k. k. Landwehrkommando in Krakau die Preise gespendet hatte.

Die Gewehre, die Munition und die übrigen Schießbehelfe sowie die nötigen Ordonanzen wurden vom k. k. Landwehrinfanterie-Regiment Nr. 31 beige stellt.

C. Die Lehrmittel.

I. Einnahmen für diesen Zweck im Schuljahre 1910/11.

1. Lehrmittelbeiträge der Schüler	966 K — h
2. Aufnahmestaxen	294 K — h
3. Zeugnisduplikate	20 K — h
Im ganzen	1280 K — h

II. Vermehrung der Lehrmittelsammlungen.

A. Lehrerbibliothek.

(Kustos: Prof. Dr. Adolf Kirchmann; im zweiten Semester vertreten durch Prof. Franz Josef Umlauf.)

a) Durch Ankauf: 1. Zeitschrift für die österr. Gymnasien, 1911. 2. Zeitschrift für das Gymnasialwesen (Berlin), 1910. 3. Berliner philologische Wochenschrift, 1911, mit Bibliotheca philologica classica, 1910 (Gratisbeilage zur vorhergenannten Zeitschrift). 4. Grimm, Wörterbuch der deutschen Sprache. 5. Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft in Wien, 1911. 6. Historische Vierteljahrschrift. Herausgegeben von G. Seeliger, 1911. 7. Zeitschrift für den physikalischen und chemischen Unterricht, 1911. 8. Monatshefte für Mathematik und Physik, 1911. 9. Monatsschrift für höhere Schulen. Hrsgg. von Köpke und Matthias, 1911. 10. Thesaurus linguae Latinae (Fortsetzung). 11. Biologisches Zentralblatt. Hrsgg. von Dr. Rosenthal, Leipzig 1911. 12. Deutsche Literaturzeitung. Hrsgg. v. Dr. Paul Hinneberg in Berlin, 32. Jahrg., 1911. 13. Vierteljahrschrift für körperliche Erziehung, 7. Jahrg., 1911. 14. Jahrbuch des höheren Unterrichtswesens, 24. Jahrg., 1911. 15. Roscher, Ausführliches Lexikon der griech. und röm. Mythologie, 63. Lieferung. 16. Jos. V. v. Scheffel, Nachgelassene Dichtungen. 17. Ibsen, Sämtliche Werke, 10 Bände, herausgegeben von Schlenther. 18. Handbuch des deutschen Unterrichtes, herausgegeben von Ad. Matthias: I. 1 Matthias, Gesch. d. deutsch. Unterr., I. 2 Geyer, d. deutsche Aufsatz, I. 3 Goldscheider, Lesest u. Schriftw., II. 1 Einführung i. d. Gotische, III. 1 Meyer, Deutsche Stilistik, III. 2 Lehmann, Deutsche Poetik, III. 3 Saran, Deutsche Verslehre, IV. 2 Hirt, Etymologie d. Nhd. 19. Westermanns Monatshefte 105 I, 106 I, 107 I, 108 I. 20. Höfler-Witasek, Hundert Psychologische Schulversuche. 21. James W., Psychologie. 22. Matthias Adolf, Praktische Pädagogik. 23. Halma-Schilling, Die Mittelschulen Österreichs. 24. Euphorion, Zeitschrift für Literaturgeschichte, 18. Band, 1. Heft. 25. Woermann, Geschichte der Kunst, III. Band.

b) Durch Schenkung: 1. Mitteilungen der Zentralkommission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale, 9. Band, 11. und 12. Heft, 10. Band, 1. 2. 3. 4. Heft. (Geschenk der Kommission.) 2. Botanische Zeitschrift, 1911. (Geschenk des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht.) 3. Archiv des Vereines für siebenbürgische Landeskunde, 37. Band, 2. Heft. (Geschenk des Vereines.) 4. Archiv für österreichische Geschichte, 100. Band, 2. Hälfte. (Geschenk der Akademie der Wissenschaften in Wien.) 5. Sitzungsberichte der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, philosophisch-historische Klasse, 163. Band, 3. Heft, 164. Band, 2. Heft, 165. Band, 1. 3. 4. Heft, 166. Band, 6. Heft, (Geschenke der Akademie.) 6. Anzeiger der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, 47. Jahrgang. (Geschenk der Akademie.) 7. Wiener Studien, 32. Jahrgang, 1910. (Geschenk des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht.)

B. Schülerbibliothek.

(Kustos: Prof. Franz Pietsch.)

Zuwachs durch Kauf: Ebner-Eschenbach, Gemeindegeld. — Frenssen G., Jörn Uhl. — Freytag G., Soll und Haben, 2 BB. — Handel-

Mazetti, Imperatori. — Rosegger, Deutsches Geschichtenbuch (1 B), Waldferien (1 B), Als ich noch der Waldbauernbub war (3 B), Ernst und heiter (1 B). — Roth R., Stanleys Reise durch den dunklen Weltteil. — Scheffel, Gesammelte Werke, 6 B.B. — Siegemund, Aus Weimars Blütezeit (1 B), Unser Lieblingsdichter (1 B). — Storm Th., Gesammelte Werke, 8 B.B. — Wolff J., Der Stilmmeister, 2 B.B. — Liliencron D. v., Kriegsnovellen. — Mein Österreich.

Zuwachs durch Schenkung: Nansen Fridtjof, In Nacht und Eis, 2 B.B.

C. Geographisch-historische Sammlung.

(Kustos: Prof. Franz Müller.)

Zuwachs durch Kauf: 2 Wandkarten zur Geschichte des 19. Jahrhunderts. Deutschland und Oberitalien, *a*) bis 1815, *b*) seit 1815. Rothaug-Umlauf, phys. Schulwandkarte der österr. Alpenländer.

Wandbilder der hervorragendsten Bauwerke Österreichs (Verlag A. Pichlers Witwe & Sohn): k. k. kunsthistorisches Hofmuseum *a*) Außenansicht, *b*) Stiegenhaus; k. k. Hofopertheater *a*) Außenansicht, *b*) Zuschauerraum und Bühne; kaiserliches Lustschloß zu Schönbrunn *a*) Außenansicht, *b*) große Gallerie; Inneres des Stephansdomes; k. k. Hofburg (Innerer Burghof); Reichsratsgebäude (Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses).

Geographische Charakterbilder aus Österreich-Ungarn: Salzgärten von Capo d'Istria, Kriegshafen von Pola.

Zuwachs durch Schenkung: 4 geschichtliche Wandtafeln *a*) Schlacht bei Leipzig, *b*) Schlacht bei Aspern, *c*) Hofers Gefangennahme, *d*) Graf v. Habsburg. — 5 Gerasch'sche geogr. Charakterbilder Österreichs *a*) Erzberg, *b*) Salzbergwerk bei Wieliczka, *c*) Aussig, *d*) Rosengarten, *e*) Linz. 4 Bilder von Bauwerken in Österreich *a*) Votivkirche, *b*) Rathaus in Wien, *c*) Karlskirche (Wien), *d*) Belvedere, *e*) Parlament. 1 Lohmeyer, Sängerkrieg auf der Wartburg. — 200 Stück aus den modernen Meistern der Farbe. — Bamberg, Geolog. Karte Mitteleuropas. (Sämtliche Geschenke des Prof. F. Müller).

D. Naturhistorisches Kabinett.

(Kustos: Prof. Dr. Franz Sigmund.)

Zuwachs durch Kauf: 1 Tableau mit Stopfpräparaten „Tiere des Feldes“ (Schroll, Brünn).

Zuwachs durch Schenkung: Einige Mineralproben von Herrn Josef Hemerka, Petrowitz.

E. Physikalisches Kabinett.

(Kustos: Prof. Dr. Theodor Odstrčil.)

Zuwachs durch Ankauf: 1 Waschapparat, 1 Elemententafel, Apparat zur Demonstration von Luftschrauben, 2 Zeigerwagen.

Zuwachs durch Geschenke: 1 großer und 1 kleiner Akkumulator von Herrn Dr. R. Passek.

F. Lehrmittelsammlung.

(Kustos: Prof. Dr. Theodor Odstrčil.)

Zuwachs durch Ankauf: 1 Zollstab, 1 Winkelspiegel, 1 Bandmaß.
Zuwachs durch Schenkung: 0

III. Stand der Lehrmittelsammlungen am Schlusse des Solarjahres 1910.

Lehrerbibliothek.

Nummern Zuwachs 152, Stand 9116

Schülerbibliothek.

Nummern Zuwachs —, Stand 1093

Geographie und Geschichte.

Nummern Zuwachs 215, Stand 596

Mathematische Lehrmittel.

Nummern Zuwachs 3, Stand 80

Naturaliensammlung.

Nummern Zuwachs 6, Stand 4354

Physikalische Lehrmittelsammlung.

Nummern Zuwachs 2, Stand 781

Archäologische Lehrmittel.

Nummern Zuwachs —, Stand 45

Münzensammlung.

Nummern Zuwachs —, Stand 278

Freihandzeichnen.

Nummern Zuwachs 15, Stand 481

Lehrmittel für den Gesang.

Nummern Zuwachs —, Stand 40

Für den Betrieb der Jugendspiele.

Zuwachs —, Stand 60

Allen Gönnern und Freunden des Gymnasiums, welche zur Vermehrung der Lehrmittel beigetragen haben, wird hiemit wärmstens gedankt.

D. Verfügungen der vorgesetzten Behörden, soweit sie allgemeines Interesse beanspruchen.

1. Erlaß des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 28. Juli 1910, Z. 16770: Mit der Note genügend aus dem Schreiben kann einem Schüler an einer Mittelschule das Prädikat „vorzüglich geeignet“ nur nach besonderem Beschluß der Lehrerkonferenz zuerkannt werden, voraus-

gesetzt, daß dieser Note eine Note sehr gut gegenüberetzt. — Erhält ein Schüler am Schlusse des Schuljahres im obligaten Schreiben und in einem zweiten Gegenstande die Note nichtgenügend, so kann ihm weder eine Wiederholungsprüfung aus letzterem Gegenstand bewilligt werden, noch kann er für „im allgemeinen zum Aufsteigen geeignet“ erklärt werden. — Ein Schüler der ersten Klasse, dem die Stundung des Schulgeldes bewilligt worden ist, wird infolge der Zuerkennung der einzigen nichtgenügenden Note aus dem Schreiben am Schlusse des ersten Semesters dieser Vergünstigung verlustig.

2. Erlaß des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 16. Oktober 1910, Z. 28968, betreffend die Einführung von Schießübungen an Mittelschulen und verwandten Anstalten.

3. Erlaß des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 27. Dezember 1910, Z. 53106: Mit Schülern der vierten Klasse der Gymnasien und Realgymnasien, die im ersten Semester in Physik die Note nichtgenügend erhalten haben, ist eine Wiederholungsprüfung aus diesem Gegenstande nicht vorzunehmen. Vielmehr ist in allen Fällen am Schlusse des Schuljahres aus Physik, Chemie und Mineralogie eine einzige Note zu erteilen. Zur Eintragung dieser Gesamtnote sind die Rubriken Naturgeschichte, Chemie und Physik zusammenzufassen.

4. Erlaß des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 20. Jänner 1911, Z. 47881 ex 1910: Von Semestralausweisen der Gymnasien und Realgymnasien sind Duplikate im allgemeinen nicht auszustellen. Hat jedoch ein solcher Ausweis als Abgangszeugnis zu dienen, in welchem Falle er mit der entsprechenden Klausel zu versehen ist und eine Abschrift desselben in die Anmerkungsrubrik des Hauptkataloges aufgenommen wird, ist auf Verlangen unter den üblichen Modalitäten ein Duplikat auszufolgen.

5. Erlaß des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 16. März 1911, Z. 4202: Für die mit dem Min.-Erlaß vom 31. Mai 1890, Z. 9524, und mit der Verordnung der Ministerien des Innern sowie für Kultus und Unterricht vom 7. April 1904, R. G. Bl. Nr. 40, Min.-Verordn., Bl. Nr. 21 eingeführten Prüfungen von Realschülern, bzw. von Abiturientinnen öffentlicher Mädchenlyzeen, die sich bloß auf einen Lehrgegenstand (die lateinische Sprache) beziehen, ist nur eine Taxe von 10 K einzuheben. Dagegen ist die Taxe für vollständige Prüfungen von Frauen an Gymnasien und Realschulen behufs Eintrittes in das pharmazeutische Studium gemäß dem Min.-Erl. vom 28. Dezember 1906, Z. 43484, zu bemessen.

6. Erlaß des Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 30. März 1911, Z. 8941: Abiturienten, die im Sommer- oder Herbsttermine des vorangegangenen Jahres auf ein halbes Jahr zurückgewiesen worden sind und als wiederholende Schüler der letzten Klasse im ersten Semester in einem oder mehreren Gegenständen nicht entsprochen haben, sind zur Ablegung der Reifeprüfung im Februartermin nicht zuzulassen.

7. Erlaß des Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 14. April 1911, Z. 8597: Die in den Min.-Erl. vom 23. Februar 1909, Z. 13568 ex 1908, und vom 30. Mai 1909, Z. 14888, aufgestellten Normen, betreffend die Regelung der Ferienurlaube der Mittelschuldirektoren und deren Vertretung während der Dauer dieser Urlaube bleiben vom Schuljahre 1910/11 angefangen bis auf weiteres in Kraft.

E. Reifeprüfungen.

Bei der am Schlusse des Schuljahres 1909/10 am 6., 7., 8. u. 9. Juli unter dem Vorsitze des k. k. Gymnasialdirektors Eduard Bottek abgehaltenen mündlichen Reifeprüfung wurden von den 27 Abiturienten der Anstalt 6 für reif mit Auszeichnung, 17 mit Stimmeneinhelligkeit, 3 mit Stimmenmehrheit für reif erklärt und 1 auf ein halbes Jahr reprobiert. Dieser wiederholte die Prüfung nicht.

Es verließen demnach die Anstalt mit einem Zeugnisse der Reife zum Besuch einer Hochschule:

Zahl	N a m e	Alters- jahre	Dauer der Gymna- sialstudien	Von sämtlichen Approbierten erklärten sich zuzuwenden
1.	Erich Heczko . .	18	8 Jahre öffentl.	Philosophie
2.	Erwin Hoxa . .	19	9 " "	Bodenkultur
3.	Gustav Horaczek .	18	8 " "	Philosophie
4.	Stephan Janczyk .	20	8 " "	Philosophie
5.	Bruno Jenkner . .	18	8 " "	Philosophie
6.	Gustav Kaniat . .	20	8 " "	Eisenbahn
7.	Karl Kappel . .	19	8 " "	Bodenkultur
8.	Johann Kubaczka	20	8 " "	Philosophie
9.	Johann Kuznik . .	19	8 " "	Jus
10.	Karl Lamich . .	21	9 " "	Medizin
11.	Karl Lasota . .	20	8 " "	Theologie
12.	Josef Lipowski . .	21	8 " "	Theologie
13.	Klemens Menschik	20	8 " "	Musik
14.	Georg Mrowiec . .	19	8 " "	Philosophie
15.	Karl Pawlik . .	20	8 " "	Bergbau
16.	Bruno Peter . .	20	8 " "	Theologie
17.	Max Prilisauer . .	18	8 " "	Technik
18.	Alfred Rzihak . .	18	8 " "	Philosophie
19.	Karl Schulz . .	20	8 " "	Jus
20.	Paul Sikora . .	21	9 " "	Bodenkultur
21.	Alois Sliwa . .	21	8 " "	Jus
22.	Franz Sniegion . .	18	8 " "	Jus
23.	Paul Sporysz . .	22	8 " "	Berg- u. Hüttenwesen
24.	Rudolf Szymeczek	19	8 " "	Medizin
25.	Karl Tomitza . .	19	8 " "	Medizin
26.	Paul Zagora . .	21	8 " "	Medizin

Zur Reifeprüfung im Sommertermin 1911 meldeten sich alle 20 öffentlichen Schüler der VIII. Klasse und ein Externist.

Die schriftlichen Prüfungen wurden am 19., 20. und 21. Juni 1911 abgehalten.

Den Kandidaten wurden folgende Aufgaben gestellt:

1. Deutscher Aufsatz:

a) Wie ergab sich Österreichs Großmachtstellung aus seinen geographischen Bedingungen?

b) Wie wurde der Goethische Gedanke einer Weltliteratur der Deutschen verwirklicht?

c) Im Kampfe mit der Natur zeigt sich die Ohnmacht, aber auch die Größe des Menschen.

Das erste Thema wurde von 1, das zweite von 14, das dritte von 6 Abiturienten gewählt.

2. Latein: Vergil, Aeneis XI. 868—905.

3. Griechisch: Herodot I, c. 125 u. 126 (mit Weglassung der Aufzählung der Stämme in c. 125.)

Die mündliche Reifeprüfung wird am 12., 13. und 14. Juli 1911 unter dem Vorsitze des Herrn Regierungsrats Dr. Franz Prosch, k. k. Gymnasialdirektors in Weidenau, abgehalten werden.

Das Ergebnis wird mit dem Namensverzeichnis der approbierten Abiturienten im nächsten Jahresberichte veröffentlicht werden.

F. Chronik.

9. Juli und 9. September 1910: Aufnahmsprüfungen für die I. Klasse.

Am 14. Juli 1910 wurde der Anstalt die hohe Ehre des Besuchs Sr. k. u. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Friedrich, dessen Gemahlin Ihrer k. u. k. Hoheit der Frau Erzherzogin Isabella, des Erzherzogs Albrecht und der Erzherzoginnen Gabriele und Isabella zuteil. In Vertretung des beurlaubten Direktors empfing der k. k. Prof. Franz Pietsch die hohen Gäste und geleitete sie durch die Räume des neuen Schulhauses.

10. September: Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen.

11. September: Feierlicher Eröffnungsgottesdienst.

12. September: Beginn des Unterrichts.

4. Oktober: Aus Anlaß des Allerhöchsten Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers fand für die katholischen Schüler in der Gymnasialkirche ein Festgottesdienst statt, an dem auch der Lehrkörper teilnahm. Für die evangelischen Schüler wurde an demselben Tage ein feierlicher Gottesdienst in der Gnadenkirche abgehalten. Tags vorher hatten die israelitischen Schüler einem Festgottesdienst beigewohnt.

Am 16. Oktober besuchte der k. k. Landespräsident Herr Graf Max Coudenhove die Anstalt. Der Direktor führte den hohen Gast in die verschiedenen Räume des Anstaltsgebäudes. Besonderes Interesse erregte die Einrichtung der Abteilung für Naturgeschichte.

Am 19. November nahmen die Schüler an einem Gottesdienst zum Andenken weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth teil.

Am 2. Dezember fand im Turnsaal eine Kaiserfeier statt, die durch den Chor „Gebet für den Kaiser“ von K. Henning eingeleitet wurde, den die Schüler der Anstalt unter der Leitung ihres Gesangslehrers Prof. David vortrugen. Hierauf hielt der k. k. Professor Franz Müller eine formvollendete Festrede, in der er unsern erhabenen Monarchen als Herrscher

und Menschen feierte. Es folgten die Deklamationen der Gedichte „Hoch lebe das Haus Österreich (Schyrotzki V. Kl.) und „Des Babenbergers Erwachen“ (Sikora VIII.). Zum Schlusse gelangte der Chor „Segne das Vaterland“ von A. Kischl und die Volkshymne zum Vortrag.

Die Weihnachtsferien dauerten vom 24. Dezember bis 2. Jänner.

Am 20. und am 21. Jänner besuchte der k. k. Landesschulinspektor Franz Slameczka den Unterricht in einigen Klassen.

Am 31. Jänner wurde das erste Semester mit der Verteilung der Semestralausweise geschlossen.

Am 1. Februar begann das zweite Semester. Die Semestralferien entfielen in diesem Schuljahr.

Am 9. Februar hielt der em. großherzogliche Hofschauspieler Albert Weltzien im Turnsaal der Anstalt einen Vortrag über Atemgymnastik und Lautbildung und rezitierte einige Dichtungen.

12.—18. April: Osterferien.

Am 29. Mai unterzog der k. k. Landesschulinspektor Franz Slameczka die Anstalt einer kurzen Inspektion.

1. Juni: Schülerausflüge.

3.—6. Juni: Pfingstferien.

Am 19., 20. und 21. Juni wurden die schriftlichen Reifeprüfungen abgehalten.

Am 23. Juni hielt der Physiker A. Stadthagen in Turnsaal der Anstalt einen Experimentalvortrag über das Thema „Flüssige Luft“.

Am 6. Juli wurde das Schuljahr mit einem feierlichen Dankgottesdienst geschlossen.

G. Religiöse Übungen.

Die religiösen Übungen der katholischen Schüler wurden im Sinne der Min.-Verord. vom 5. April 1870, Z. 2916, und des Min.-Erl. vom 28. Oktober 1870, Z. 3264, P. 4, die der israelitischen Schüler im Sinne des Min.-Erl. vom 11. Februar 1852, Z. 999, Absatz 6, und vom 30. Oktober 1854, Z. 16.348, abgehalten.

Die katholischen Schüler wohnten zu Beginn des Schuljahres in Begleitung des Lehrkörpers dem Heiligengeistamte bei.

An jedem Sonn- und Feiertag besuchten sie den Gottesdienst (Exhorte und Messe). Für die Schüler des Obergymnasiums hielt der Religionslehrer Prof. Karl Berger, für die des Untergymnasiums der Pfarroberkaplan Ludwig Bierski die Exhorten ab. Während der Messe sangen die Schüler bei Orgelbegleitung der Kirchenzeit entsprechende, von dem Gesanglehrer Theodor Dawid eingeübte Kirchenlieder.

Am 29 und 30. Oktober, am 10. und 11. April und am 21. und 22. Juni empfangen die katholischen Schüler die heiligen Sakramente der Buße und des Altars.

Die erste heilige Kommunion wurde sechzehn Schülern der Anstalt am 7. Mai bei einem feierlichen Gottesdienste gespendet.

Am Fronleichnamsfeste beteiligten sich die katholischen Schüler unter Führung einiger Lehrer der Anstalt an dem feierlichen Umzuge.

Am Schlusse des Schuljahres wohnten die katholischen Schüler in Begleitung des Lehrkörpers dem heiligen Dankamte bei.

Beim Eröffnungsgottesdienste und bei der ersten heiligen Kommunion hielt der Religionslehrer in der Kirche feierliche Ansprachen an die Schuljugend.

Für die evangelischen Schüler fand am 11. September ein feierlicher Eröffnungsgottesdienst, am 4. Oktober, am Namensfeste Sr. Majestät des Kaisers, ein Festgottesdienst, am 19. November, am Tage des Namensfestes weiland Ihrer Majestät der Kaiserin, ein Trauergottesdienst statt. Das 50jährige Jubiläum des Patentes Sr. Majestät vom 8. April 1861 wurde festlich begangen. Am 6. Juli wurde ein feierlicher Schlußgottesdienst abgehalten.

Im Schuljahre fand für die evangelischen Schüler in regelmäßigem Wechsel an dem einen Sonntag der Schulgottesdienst im Festsaae der evangelischen Gemeinde statt, während an dem anderen Sonntag die evangelische Jugend dem deutschen Gottesdienste der Gemeinde in der Gnadenkirche beiwohnte.

Am 8. Dezember und am 19. März wurden die Schüler zur Beichte und zum heiligen Abendmahl geführt.

Die israelitischen Schüler waren verpflichtet, dem Gottesdienste ihrer Konfession beizuwohnen. Außerdem hielt der Prediger der hiesigen Kultusgemeinde, Professor Dr. A. Leimdörfer, an jedem Samstag nachmittag- (3 $\frac{1}{4}$ Uhr) eine Exhorte für die israelitische Jugend ab.

H. Schüler.

I. Verzeichnis der Schüler.

I. A-Klasse. (29 Schüler.)

(Ardelt Stanislaus, Rzeszow, G.) Baudisch Heinrich, Sarajevo, Bosn. Bialek Ludwig. Chrobok Erwin, Trzynietz. Elsner Adolf, Freistadt. Filipiec, Karl, Konskau. Fuchs Alfons, Wien, N.-Ö. Gabzdyl Rudolf, Schibitz. Grauer Ernst, Deutsch-Leuthen. Halama Johann, Kisielau. Holczak Laurenz, Konskau. Klapsia Gustav, Gr. Czakowitz, B. Kopetz Ernst, Strzegocice, G. Kufa Friedrich, Martynek Karl, Bobrek. Matuschek Richard, Kolloredow, M. (Mischitz Herbert, Rostoken, U.) Müller Johann. Rauer Karl. (Rosthal Leo, Tarnow, G.) Rusnok Johann, Tyra. Russek Otto. Schilhabel Otto, Eger, B. Schleuderer Isidor. *Schuderla Johann, Prag, B. *Strączek Stanislaus. Stiß Otto. Szczepaniec Johann. Urbanczyk Franz, Roy. *Wanka v. Lenzenheim Walter, Biala, G. Ziętek Paul, Oldrzychowicz. Zwierzyna Stephan, Reichwaldau.

I. B-Klasse. (29 Schüler.)

Blasch Kurt. Boruta Rudolf. Brechner Emanuel, Nielewica, G. Cienciała Karl, Steinau. Czeike Friedrich, Trzynietz. *Dembon Otto. Gincel Boleslaus, Karwin. Haltof Johann, Wojkowitz. Hemerka Othmar, Petrowitz. (Jelinek Felix.) Kałuża Viktor, Bobrek. *Kohn Robert. Kucharczyk Eduard, Altstadt. Kühner Otto, Hanunin, G. Kukucz Gustav, Grodziszcz. Kurka

*) Die Schüler, deren Namen mit * versehen sind, wurden für „vorzüglich geeignet“ zum Aufsteigen in die nächste Klasse erklärt; die Namen jener Schüler, welche im Laufe des Jahres ausgetreten sind, sind mit () versehen. Wo der Geburtsort oder das Heimatland nicht besonders bezeichnet wird, ist Teschen, bezw. Schlesien zu verstehen. Andere Abkürzungen: M. = Mähren; B. = Böhmen; N.-Ö. = Nieder-Österreich; Pr.-Sch. = Preußisch-Schlesien; U. = Ungarn; G. = Galizien.

Franz, Chybi. Lanc Paul, Kostkowitz. Laszecki Karl, Wien, N.-Ö. Němec Adalbert, Nieder-Suchau. Neufeld Siegmund, Freistadt. *Pfankuch Edgar, Treptow, Preußen. Samek Karl, Dombrau. (Schindler Kurt, Karwin.) *Schonowski Franz. Siostrzonek Josef. Spieler Ernst. Stypal Zdislaus, Wels, O.-Ö. *Szymeczek Johann, Pudlau. Tyrna Siegfried, Trzynietz. Wowerka Josef, Grodziszcz. Zawila Richard, Mittel-Suchau.

II. A-Klasse. (24 Schüler.)

Aufricht Oskar. *Boreniok Heinrich. Brenner Eugen, Reichwaldau. Brochmann Richard, Karwin. Cieslar Friedrich, Blogotitz. Drechsler Rafael, Piersna. Duda Leo, Oderberg-Pudlau. Glajcar Johann, Dzingelau. *Glesinger Arthur, Witkowitz, M. *Januszowski Rudolf, Jablunkau. Kessler Erwin. Koneczny Oswald, Oderfurt, M. Koźdon Friedrich, Karwin. Kubik Josef, Wendrin. Michalik Karl. Neumann Walter, Lodz, Rußl. *Pázdiora Alois, Karwin. Piechaczek Rudolf. Pustówka Karl. Slawik Friedrich. Tomanek Karl. Urbanczyk Johann, Petrowitz. Witoszek Wilhelm, Karwin. Wurianek Heinrich, Triest, Küstenl.

II. B-Klasse. (22 + 1 Schüler.)

Alt Rudolf, Reichwaldau. Bernert Wilhelm, Karwin. *Bienert Gustav, Otenthal, N.-Ö. Bindacz Hans, Karwin. Cienciała Karl, Punzau. *Domes Eckart, Oderberg-Bhf. Duda Karl, Peterswald. Goldberger Ignaz, Wola Radziszowska, G. *Harbich Walter, Freistadt. Joczny Ladislaus, Brenna. Kabelik Eduard, Neu-Schibitz. Kotas Karl. Kubisch Rudolf, Dzingelau. Kuznik Karl, Orlau. Matula Johann, Brenna. *Passek Herbert, Ustron. *Reichert Gerhard. *Rzehak Karl, Altstadt bei Freistadt. Siostrzonek Karl, Gumna. *Streinz Walter, Iglau, M. Troll Leopold, St. Pölten, N.-Ö. (Zamarski Josef.) Zuckermandel Otto. Graf Thun-Hohenstein Ferdinand, Marburg, Steiermark (Priv.).

III. Klasse. (42 + 2 Schüler.)

Bock Emil, Wien, N.-Ö. Bystron Eduard, Freistadt. Cywka Rudolf, Schimoradz. Czerwenka Franz, Freistadt. *Domes Herbert, Oderberg. Durczok Theodor, Czechowitz. Gabzdyl Josef, Groß-Kuntschitz. Gajdzica Paul, Ustron. Geldanowski Edwin, Schwarzwasser. Göbel Engelbert, Jablunkau. Heczko Paul, Roy. Hirsch Walter, Waasenvorstadt Leoben, Steiermark. Hofmann Johann, Witkowitz, M. Holek Franz, Peterswald. Kabus Karl. Knopp Ewald, Jablunkau. *Kopetz Alfred, Demborzyn, G. Kovacsik Stephan. Kuminek Oswald, Dombrau. Kutschera Rudolf, Niedergrund, B. Langer Richard, Karwin. Mayer Paul, Freistadt. *Michejda Josef, Roppitz. Mocek Johann, Rottenhahn. Neumann Emil, Darkau. Pardubicky Karl, Reichwaldau. *Pasterny Karl, Ustron. Peschke Karl, Karwin. (Popper Heinrich, Domaslowitz.) Putzker Friedrich, Innsbruck, T. *Romanczyk Johann, Konskau. Samek Leo, Dombrau. Schanzer Bruno, Lazy. Schick Karl, Dornfeld, G. Schramek Walter. Schrötter Leo, Zabieh. *Sikora Paul. Sordyl Bernhard, Schibitz. Strauch Ludwig, Mittel-Lomna. *Sztwiertnia Paul, Skotschau. *Szymeczek Anton, Pudlau. Tichy Walter, Wien, N.-Ö. Wechsberg Josef, Zeislowitz. Wawra Angela (Hospitantin). Dobesch Oskar (Priv.).

IV. Klasse. (32 Schüler.)

Balon Karl, Nieder-Bludowitz. (Bernstein Heinrich.) Bialek Karl. *Dostal Leo, Oderberg. (Feuereisen Adolf, Cisna, G.) (Gorewoda Karl, Konskau.) Grünfeld Ernst. (Hirsch Walter, Waasenvorstadt Leoben, Steiermark.) *Hyross von Kisviczap Walter. Janisch Ernst, Freistadt. Kubica Georg, Orlau. (Kuczek Emil, Marklowitz.) (Langer Richard, Karwin.) Lenocho Erhard. Lustig Walter. *Machold Karl. Morcinek Paul, Oldrzychowitz. Opalski Kornel, Skotschau. Pawlica Josef, Niebory. *Pelitz Johann, Jägerndorf. Peter Leo. Pindór Richard, Esseg, Slawonien. *Pollak Friedrich. Quasnitza Walter, Lemberg, G. Reichert Otto. (Schanzer Bruno, Lazy.) (Schleuderer Erich.) Siegel Pinkus, Zator, G. Siwek Franz, Reichwaldau. *Sniegon Josef, Mittel-Schau. Stuchlik Eduard. Tomanek Heinrich, Grodzietz. Tomitza Heinrich, Karwin. Turcer Alexander, Menselinsk, Rußl. Wagner Ernst, Brod a. d. Save, Slawonien. Wagner Hugo, Ustron. Weißberger Edwin. Wiklicky Josef, Oderberg. Winkelmann Walter, Schwarzwasser. Witrzens Wilfried.

V. Klasse. (40 + 1 Schüler.)

Binko Karl, Ernsdorf. *Brachtel Egon, Zuckmantel. Broda Otto, Jablunkau. (von Collard Guido, Sarajevo, Bosnien.) *Cysarz Herbert, Oderberg. Dziadek Alois, Stadlo, G. Eisner Emanuel, Niedeck. Fischbein Moritz, Kopitan. Glaser Alfred, Altstadt. Haas Roland, Troppau. Hexel Jakob, Lindenfeld, G. (Klimonda Karl.) Korzeniowski Anton, Riegersdorf. Kozdas Erwin, Mähr.-Weißkirchen, M. Koziel Karl, Ober-Lischna. Matter Hans. Michalik Josef, Nieder-Lischna. Mrowiec Walter, Weichsel. Neswadba Franz, Bažanowitz. Nożyce Max. *Olszak Karl, Schönhof. Pindór Leo, Esseg, Slawonien. Pokorn Otto, Friedek. Preuß Johann, Freistadt. Pustelnik Hans. Rakus Georg, Peterswald. *Schulz Richard. Schyrotzki Rudolf, Godow, Pr.-Schl. Seemann Otto. Siersch Childebert, Sarajevo, Bosnien. (Sirowy Karl, Wr.-Neustadt, N.-Ö.) Smolka Max, Karwin. *Socha Otto, Ustron. Stein Paul, Hohenstadt, M. Suppan Alfred, Podgrace, Bosn. Szyroki Emanuel, Reichwaldau. Tetelis Josef, Hnojnik. *Treutler Otto. Trombik Franz, Konskau. Valečka Zdenko, Lipowa, G. Weber Johann, Freistadt. Woynar Alfred, Orlau. Ziffer Paul, Dombrau. Graf Thun-Hohenstein Erwin, Wien, N.-Ö. (Priv.).

VI. Klasse. (28 Schüler.)

Altmann Robert. Badura Georg. Breyvogel Emil, Debolówka, G. Broda Alois, Roppitz. Chodera Vlastimil, Bošín, B. Eisenberg Bruno, Orlau. Fojcik Johann, Haslach. Fryda Karl, Baumgarten. Glesinger Eugen, Witkowitz, M. v. Hyross Emil. Jurzykowski Alois, Jablunkau. Kaláb Stanislaus, Frankstadt a. R., M. Klaus Gustav, Weißbach, B. Kohn Julius. *Kolder Josef, Mittel-Schau. Kubitza Walter, Schwarzwasser. Martinek Gabriel, Ogradzon. *Müller Richard. Neumann Johann, Gettsdorf, N.-Ö. Reichert Theodor, Friedek. Rößler Karl, Dornfeld, G. Rotigel Karl, Schumbarg. Sikora Karl, Seibersdorf. Sitek Andreas, Roppitz. Sladeczek Viktor, Wielopole. Spitzer Walter. Srb Leo, Troppau. Urbanczyk Josef, Petrowitz.

VII. Klasse. (36 Schüler.)

*Absolon Bruno, Marklowitz. Banszel Karl, Schibitz. Borski Eugen, Steinau. Brachtel Gustav, Niklasdorf. Chrobok Johann, Schönhof. *Chrobok Josef, Peterswald. Czudek Robert, Grudek. Dziura Leo, Karwin. Filkuka Johann, Trzytiesch. Grohmann Guido, Würbenthal. Groß Edmund Krakau. G. Herczyk Wilhelm, Ustron. Heß Josef, Nieder-Kurzwald. Ivanek Johann, Poremba. Jaworski Oskar, Ernsdorf. Kobierski Vinzenz, Mittel-Suchau. (Koj Johann, Kommornik, Deutsches Reich.) Kubanek Erich, Troppau. Kwiczala Josef, Katschitz. Matuszynski Johann, Karwin. v. Mihich Walter, Ochab. Montag Alois. *Pawlas Johann, N.-Bludowitz. *Podlipský Wenzel, Řepin, B. Praunhofer Friedrich, Tyra. Prymus Paul, Freistadt. *Rakus Wilhelm, Peterswald. Raszyk Johann. *Roth Ernst, Weichsel. Roth Julius, Peterswald. Sedlaczek Engelbert, Freistadt. *Seles Josef, Jablunkau. Sniegoń Johann, Mittel-Suchau. Speil R. v. Ostheim Johann, Orlau. Steinschneider Friedrich, Nagy Surány, U. Stuks Eugen. Weber Anton, Freistadt.

VIII. Klasse. (20 Schüler.)

Arnold Alfred, Jablunkau. Blokscha Josef, Oderberg. Cholewa Gustav, Mistrzowitz. Danneberg Erwin, Ob. Hollabrunn, N.-Ö. Firla Josef, Steinau. Gwiggner Walter, Chybi. Gwuzdź Leo, Schönhof. Lamatsch Emil. Malisch Josef. *Moskorz Josef, Bartelsdorf. *Peschke Hans. Robitschek Edgar. Scholtis Artur, Buchlowitz, M. *Sikora Josef, Ob.-Suchau. Sliwka Ferdinand, Jaroslau. G. Steffek Rudolf, Konskau. Suchanek Eugen, Zaborsch. *Tyrna Georg, Heinzendorf. Wiklicki Leo, Oderberg. *Zima Otto.

II. Statistik der Schüler.

	K l a s s e										Zusammen
	I.		II.		III.	IV	V.	VI.	VII.	VIII.	
	A	B	A	B							
1. Zahl.											
Zu Ende 1909/1910 . . .	29	25 ¹	41	—	45	44 ¹	38	36	21 ¹	27	306 ³
Zu Anfang 1910/1911 . .	32	31	24	23 ¹	41	39	43	28	37	20	318 ¹
Während des Schuljahres eingetreten	—	—	—	—	3 ¹	1	0 ¹	—	—	—	4 ²
Im ganzen aufgenommen	32	31	24	23 ¹	44 ¹	40	43 ¹	28	37	20	322 ³
Darunter:											
Neu aufgenommen, u. zw.:											
Aufgestiegen	25	25	—	1	2 ¹	1	1 ¹	1	1	—	57 ²
Repetenten	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2
Wieder aufgenommen, u. zw.:											
Aufgestiegen	5	4	24	22 ¹	34	37	40	26	35	20	247 ¹
Repetenten	1	2	—	—	7	2	2	1	1	—	16
Während des Schuljahres ausgetreten	3	2	—	1	1	8	3	—	1	—	19
Schülerzahl zu Ende des Schuljahres	29	29	24	23	44	32	41	28	36	20	306
Darunter:											
Öffentliche Schüler . . .	29	29	24	22	42	32	40	28	36	20	302
Privatisten	—	—	—	1	1*)	—	1	—	—	—	3
Hospitantinnen	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1
Summe	29	29	24	22 ¹	42 ²	32	40 ¹	28	36	20	302 ⁴
2. Geburtsort (Vaterland).											
Stadt (Teschen)	9	7	8	3	4 ²	12	6	6	3	5	63 ²
Schlesien	12	17	12	15	29	15	25	16	30	12	183
Mähren	1	—	2	1	—	—	2	2	—	1	9
Böhmen	3	—	—	—	1	—	—	2	1	—	7
Galizien	2	2	—	1	3	2	3	1	1	1	16
Bukowina	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Alpenländer	1	2	1	2 ¹	4	—	0 ¹	1	—	1	12 ²
Ungarn	—	—	—	—	1	2	1	—	1	—	5
Bosnien	1	—	—	—	—	—	2	—	—	—	3
Ausland	—	1	1	—	—	1	1	—	—	—	4
Summe	29	29	24	22 ¹	42 ²	32	40 ¹	28	36	20	302 ⁴
3. Muttersprache.											
Deutsch	20	16	15	15 ¹	33 ²	23	31 ¹	19	19	15	206 ⁴
Polnisch	8	12	8	5	9	7	7	6	11	5	78
Tschechoslawisch . . .	1	1	—	2	—	1	2	3	6	—	16
Slowenisch	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Russisch	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
Summe	29	29	24	22 ¹	42 ²	32	40 ¹	28	36	20	302 ⁴
4. Religionsbekenntnis.											
Katholisch des lat. Ritus	16	18	10	13 ¹	22 ²	22	24 ¹	13	28	12	178 ⁴
Evangelisch A. K. . . .	9	7	10	5	13	5	9	9	5	6	78
Evangelisch H. K. . . .	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	2
Israelitisch	4	4	3	4	7	5	7	5	3	2	44
Summe	29	29	24	22 ¹	42 ²	32	40 ¹	28	36	20	302 ⁴

*) 1 öffentlicher Schüler wurde im Laufe des Schuljahres Privatist.

5. Lebensalter.	K l a s s e										Zu- sam- men
	I.		II.		III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	
	A	B	A	B							
11 Jahre (geb. 1900) . . .	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	6
12 " (" 1899) . . .	15	13	2	6	—	—	—	—	—	—	36
13 " (" 1898) . . .	4	6	14	7 ¹	5 ¹	—	—	—	—	—	36 ²
14 " (" 1897) . . .	6	3	7	6	23	14	—	—	—	—	59
15 " (" 1896) . . .	—	3	1	2	8 ¹	9	7 ¹	—	—	—	30 ²
16 " (" 1895) . . .	1	1	—	1	4	6	15	6	—	—	34
17 " (" 1894) . . .	—	—	—	—	2	3	12	9	5	—	31
18 " (" 1893) . . .	—	—	—	—	—	—	4	7	8	6	25
19 " (" 1892) . . .	—	—	—	—	—	—	1	6	10	6	23
20 " (" 1891) . . .	—	—	—	—	—	—	1	—	4	4	9
21 " (" 1890) . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	6	2	8
22 " (" 1889) . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	3	2	5
Summe . . .	29	29	24	22 ¹	42 ²	32	40 ¹	28	36	20	302 ⁴
6. Nach dem Wohnorte der Eltern.											
Aus Teschen	17	9	8	11	8 ²	19	15	13	5	10	107 ²
Aus dem übrigen Schlesien	10	17	14	10	29	11	23	11	27	9	166
Aus anderen Provinzen . .	2	3	1	1 ¹	5	1	2 ¹	4	3	1	26 ²
Aus dem Auslande . . .	—	—	1	—	—	1	—	—	1	—	3
Summe . . .	29	29	24	22 ¹	42 ²	32	40 ¹	28	36	20	302 ⁴
7. Stand der Eltern.											
Handels- und Gewerbetreib.	8	10	9	6	12	6	6	5	10	3	75
Grundbesitzer	3	5	4	1	8	2	7	5	8	1	44
Beamte, Advokaten, Ärzte und Lehrer	7	11	5	12	14 ¹	15	17	14	13	8	114 ¹
Militärs	1	—	1	0 ¹	2	3	0 ¹	—	1	2	10 ²
Bedienstete	1	2	5	2	4	6	8	3	2	1	42
Private	3	1	—	1	2 ¹	—	2	1	2	5	17 ¹
Summe . . .	29	29	24	22 ¹	42 ²	32	40 ¹	28	36	20	302 ⁴
8. Klassifikation.											
a) Zu Ende d. Schulj. 1910/11											
Zum Aufsteigen in die nächste Klasse waren (bezw. die oberste Klasse haben beendet):											
1. Vorzüglich geeignet (bezw. mit vorzüglichem Erfolg):	3	5	4	7	8	6	6	2	7	5	53
2. Geeignet (bezw. mit gutem Erfolg)	20	14	13	10 ¹	25 ¹	20	26	24	29	15	196 ²
3. Im allgemeinen geeignet	2	3	3	1	3	1	—	—	—	—	13
4. Nicht geeignet (bezw. mit nichtgenügendem Erfolg)	4	7	4	4	5 ¹	5	6 ¹	1	—	—	36 ²
5. Die Bewilligung zu einer Wiederholungsprüfung erhielten	—	—	—	—	1	—	2	1	—	—	4
6. Nicht klassifiziert wurden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7. Außerordentliche Schüler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe . . .	29	29	24	22 ¹	42 ²	32	40 ¹	28	36	20	302 ⁴
b) Nachtrag z. Schulj. 1909/10											
Wiederholungsprüfungen waren bewilligt											
Entsprohen haben	1	2	—	—	—	1	2	2	—	—	8
Nicht entsprochen haben	1	2	—	—	—	1	1	2	—	—	7
oder nicht erschienen sind	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nachtragsprüf. waren bewilligt	—	—	—	—	—	—	—	0 ¹	—	—	1
Entsprohen haben	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	0 ¹
Nicht entsprochen haben . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nicht erschienen sind . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	0 ¹	—	0 ¹

Danach ist das Ergebnis für 1909/10: Zum Aufsteigen in die nächste Klasse waren (bezw. die oberste Klasse haben beendet):	K l a s s e										Zu- sam- men
	I.		II.		III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	
	A	B	A	B							
1. Vorzüglich geeignet (bezw. mit vorzüglichem Erfolg)	9	8	9	—	8	9	3	6	4	8	64
2. Geeignet (bezw. mit gutem Erfolg)	19	9 ¹	25	—	30	30 ¹	30	29	16	19	207 ²
3. Im allgemeinen geeignet	—	3	3	—	2	2	—	—	—	—	10
4. Nicht geeignet (bezw. mit nichtgenügendem Erfolg)	1	5	4	—	5	3	5	1	1	—	25
5. Ungeprüft blieben	—	—	—	—	—	—	—	—	0 ¹	—	0 ¹
Summe	29	25 ¹	41	—	45	44 ¹	38	36	21 ¹	27	306 ³
9. Geldleistungen der Schüler.											
Das Schulgeld zu zahlen waren verpflichtet:											
im I. Semester	16	19	2	7 ¹	11	17*	13	8	9	4	106* ¹
im II. Semester	13	18	5	11 ¹	12 ²	14	18 ¹	9	10	5	115 ⁴
Zur Hälfte waren befreit:											
im I. Semester	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
im II. Semester	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Ganz befreit waren:											
im I. Semester	15	11	22	16	30	23	30	20	28	15	210
im II. Semester	18	12	19	11	30	19	24	19	27	14	193
Das Schulgeld betrug											
im I. Semester . . K	480	570	60	240	330	480	390	240	270	135	3195
im II. Semester . . K	390	540	150	360	420	420	570	270	300	165	3585
Zusammen K	870	1110	210	600	750	900	960	510	570	300	6780
						Die Lehrmittelbeitr. betrugen K					9 6 6
						Die Aufnahme taxen betrugen K					2 9 4
						Die Taxen f. Zeugnisdupl. betrug.					2 0
Summe K	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8060
11. Besuch d. Unterrichtes in den relativ-oblig. und nicht oblig. Gegenständ.											
Polnische Sprache:											
I. Kurs	7	7	8	—	—	—	—	—	—	—	22
II. "	5	13	—	8	—	—	—	—	—	—	26
III. "	—	—	4	—	18	8	3	—	—	—	33
IV. "	—	—	—	—	—	—	4	8	5	3	20
Böhmische Sprache:											
I. Kurs	5	1	—	8	3	—	—	—	—	—	17
II. Kurs	—	—	1	—	6	2	1	2	—	—	12
III. Kurs	—	—	—	—	—	1	5	2	7	2	17
Französische Sprache:											
I. Kurs	—	—	—	—	—	3	7	4	—	—	14
II. Kurs	—	—	—	—	—	—	6	4	1	3	14
Freihandzeichnen:											
Turnen:	—	—	—	—	13	4	5	1	—	1	24
I. Kurs	—	—	—	—	21	6	—	—	—	—	22
II. Kurs	—	—	—	—	—	—	11	13	—	1	25
Gesang:	6	17	—	1	—	—	—	—	—	—	24
I. Kurs	—	1	6	2	13	1	1	7	15	9	55
II. Kurs	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stenographie: I. Kurs A.											
I. Kurs B.	—	—	—	—	—	12	7	2	—	—	21
II. Kurs	—	—	—	—	—	15	4	2	—	—	21
	—	—	—	—	—	—	18	2	2	—	22

*) Ein Schüler, der während des Schuljahres eintrat, hat das Schulgeld im 1. Sem. an einer andern Anstalt entrichtet.

III. Unterstützung der Studierenden im Schuljahre 1910/11.

A. K. k. Studienfonds-Stipendien.

1. Graf Tenczinsche Stipendien à 140 K jährlich bezogen: Nr. I: Josef Moškoř (VIII.), Nr. II: Robert Czudek (VII.), Nr. III: Richard Schulz (V.), Nr. IV: Josef Urbanczyk (VI.), Nr. V: Johann Raszyk (VII.), Nr. VI: Bruno Absolon (VII.), Nr. VII: Eugen Suchanek (VIII.), Nr. VIII: Josef Blokscha (VIII.), Nr. IX: Hans Peschke (VIII.), Nr. X: Josef Sikora (VIII.), Nr. XI: Josef Seles (VII.), Nr. XII: Otto Seemann (V.), Nr. XIII*): Alois Jurzykowski (VI.), Nr. XIV: Walter Kubitzka (VI.), Nr. XV: Rudolf Piechaczek (II a.), Nr. XVI: Leo Wiklicki (VIII.) = 2240 K.

2. Das Sarkandersche Stipendium jährlicher 140 K bezogen: Nr. I: Karl Machold (IV.), Nr. II: Josef Chrobok (VII.) = 280 K.

3. Das Albelsche Stipendium jährlicher 140 K bezog: Otto Socha (V.) = 140 K (Summa = 2660 K).

B. Privat- und andere Stipendien.

1. Georg Pruteksche Stipendien jährlicher 84 K bezogen: Ferdinand Sliwka (VIII.), Georg Tyrna (VIII.), Wenzel Podlipsky (VII.) = 252 K.

2. Ein Josef Bittasches Stipendium jährlicher 50 K bezog: Bruno Absolon (VII.) = 50 K.

3. Thadd. Karafiatsche Stipendien jährlicher 80 K bezogen: Josef Hess (VII.), Josef Blokscha (VIII.) = 160 K.

4. Ein Matthäus Oppolskisches Stipendium für Schüler der VII. und VIII. Klasse jährlicher 160 K bezog: Josef Sikora (VIII.). (Die anderen drei Stipendien wurden zwar von der Stiftungsverwaltung ausgeschrieben und vom Lehrkörper wurde der Besetzungsvorschlag erstattet, die Stipendien wurden aber bis Ende des Schuljahres nicht verliehen.) = 160 K.

5. Die vier Matthäus Oppolskischen Stipendien für Schüler der sechs unteren Klassen jährlicher 112 K wurden von der Stiftungsverwaltung trotz wiederholten Ersuchens der Direktion nicht ausgeschrieben.

6. Das Franziska Kischasche Stipendium jährlicher 63 K bezog: Andreas Sitek (VI.) = 63 K.

7. Das Erzpriester Jakobsche Stipendium jährlicher 120 K bezog: Gustav Bienert (II, b), = 120 K.

8. Die Bergdirektor Karl Kählersche Stipendien jährlicher 48 K bezogen: Leo Schrötter (III.), Leo Dostal (IV.), Johann Pelitz (IV.), Josef Kolder (VI.), Georg Tyrna (VIII.) = 240 K.

9. Ein Potioreksches Stipendium jährlicher 375 K bezog: Alois Broda (VI.) = 375 K.

10. Aus der Hofrat Waltschisko-Stiftung für Studierende aus Österr.-Schlesien bezogen ein Stipendium jährlicher 100 K: Johann Glajcar (II a.), Josef Pawlica (IV.) = 200 K.

11. Aus der Erasmus Schwab-Stiftung bezog 48 K: Hans Peschke (VIII.) = 48 K.

12. Ein Handstipendium jährlicher 300 K bezog: Egon Brachtel (V.) = 300 K.

13. Ein Landesfondsstipendium jährlicher 100 K bezog: Robert Czudek (VII.) = 100 K.

*) Nr. XIII—XVI wurden infolge von Rekursen gegen die Verleihung bisher nicht flüssig gemacht.

14. Ein Thaddäus Žursches Stipendium jährlicher 112 K bezog: Hans Peschke (VIII.) = 112 K (Summe = 2132 K).

C. Einmalige Unterstützung.

1. Aus der Fräulein Anna von Linksweillerschen Stiftung bezog Josef Sniegón (IV.) 8 K 91 h.

2. Von einer Tischgesellschaft der Ostschlesier in Wien bezog Gustav Klaus (VI.) 30 K.

3. Durch die Verleihung des wohlloblichen Presbyteriums der evangelischen Kirchengemeinde A. K. zu Teschen bezogen 6 Schüler Unterstützungen im Gesamtbetrage von 217 K = 217 K.

4. Von der Nordmark-Ortsgruppe erhielten 2 Schüler Unterstützungen im Gesamtbetrage von 90 K.

5. Vom schlesischen Landesausschusse erhielten die Schüler Gustav Bienert (II. b) und Paul Sztwiertnia (III.) eine Unterstützung von je 80 K = 160 K.

6. Vom evangelischen Pfarrerverein in Wien erhielt 1 Schüler eine Unterstützung von 50 K.

7. Von Lehrerhausverein in Wien erhielt Gustav Bienert (II. b) eine einmalige Studienunterstützung von 200 K. (Summe = 755 K 91 h.)

D. Dr. Philipp Gabrielsche Lehrmittelstiftung.

Vergleiche den Bericht des provisorischen Verwalters, des k. k. Professors Karl Berger, der als Anhang Nr. 2 dem Jahresbericht beige-schlossen ist.

Die Direktion fühlt sich verpflichtet, an dieser Stelle Herrn Professor Karl Berger den innigsten Dank für die musterhafte Verwaltung der Stiftung auszusprechen.

Übersicht der Unterstützungen im Schuljahre 1910 11.

Gesamtzahl der Stipendien	39
Die Summe der Stipendiengelder betrug	4792 K — h
Die Summe der ausgezahlten einmaligen	
Unterstützungen betrug	755 „ 91 „
Unterstütz. der Gabrielschen Stiftung vgl. S. 79	1679 „ 02 „
Zusammen	7226 K 93 h

Die Direktion widmet den hochherzigen Gründern der Stipendienstiftungen dankbare Erinnerung und drückt zugleich allen Wohltätern, Freunden und Gönnern der Anstalt im Namen dieser den wärmsten Dank aus und bittet, der armen, fleißigen und wohlgesitteten Gymnasiasten auch fernerhin mit werktätiger Liebe zu gedenken.

IV. Körperliche Ausbildung und Gesundheitspflege.

Die Vorkehrungen waren dieselben wie in den früheren Jahren. — Der Gesundheitszustand der Schüler war im ganzen befriedigend. Belehrungen über die Zahnpflege erhielten die Schüler im naturwissenschaftlichen

Unterrichte. — In der VIII. Klasse hielt Herr k. u. k. Oberstabsarzt Danneberg in Anwesenheit des Direktors und des Professors Pietsch zwei Vorträge über Fragen des sexuellen Lebens. Die Direktion hält es für eine angenehme Pflicht, dem Herrn Oberstabsarzt auch an dieser Stelle für seine Darlegungen den besten Dank auszusprechen.

1. Jugendspiele. Die Leitung der Jugendspiele hat in diesem Jahr in Vertretung des bisherigen Leiters Dr. Franz Sigmund der k. k. Turnlehrer Ferd. Ordelt übernommen. Die Spiele fanden im Herbst und im Sommer auf dem von der Erzherzog Friedrichschen Kameraldirektion zur Verfügung gestellten Platze statt. Im Juni 1911 gelang es den vereinten Bemühungen der Direktionen der k. k. Staatsrealschule und des k. k. Albrecht-Gymnasiums, von der Stadtgemeinde Teschen den Platz zwischen der städtischen Schwimmschule und dem Holzplatze zu pachten, der wegen seiner staubfreien Lage, seiner schönen Umgebung und wegen der geringen Entfernung von der Anstalt zweifellos die Freude an den Spielen erhöhen und die körperliche Ausbildung der Schüler fördern wird. Seit Mitte Juni 1911 wurden die Spiele auf diesem Platze abgehalten. Gespielt wurde jeden Freitag von 4— $\frac{1}{4}$ 7 Uhr. Die Zahl der Spieltage betrug 15, die Zahl der Teilnehmer ist aus folgender Tabelle zu ersehen:

Tage	V. K.	I. A	I. B	II. A	II. B	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	Summa
23./9. 1910	14	17	13	18	18	17	19	14	14	4	—	148
30./9. „	16	19	16	19	15	19	16	16	15	3	—	154
7./10. „	15	18	13	18	17	19	17	16	12	5	—	150
14./10. „	12	16	15	16	14	24	19	17	12	—	—	145
21./10. „	14	12	16	15	14	20	17	14	7	—	—	129
31./3. 1911	17	13	17	17	18	21	17	12	7	3	—	142
21./4. „	15	13	20	16	16	23	20	12	9	4	—	148
28./4. „	14	18	16	20	18	26	18	15	10	2	—	157
5./5. „	15	16	17	16	20	24	18	16	10	—	—	152
12./5. „	13	16	17	17	21	23	17	17	11	—	—	152
26./5. „	12	19	16	17	20	20	19	15	12	3	—	153
2./6. „	13	17	18	16	21	25	16	17	7	—	—	150
9./6. „	13	15	14	17	18	18	14	15	9	2	—	135
16./6. „	12	11	14	16	16	22	16	14	7	—	—	129
23./6. „	10	12	13	16	17	23	15	10	5	—	—	121
Summe	205	232	235	254	263	324	258	220	147	26	—	2165
Durchschnitt	13·6	15·4	15·6	16·9	17·5	21·6	17·2	14·6	9·8	1·7	—	144·3

2. Schülerausflüge.

Für die Ausflüge wurde der 1. Juni von der Direktion freigegeben.

Führung, Klasse, Zahl der Teilnehmer	Zurückgelegter Weg	Marschzeit (Stunden)
Branny, Vorb.-Kl., 18	Trzytiesch-Jaworowy-Trzynietz.	5
Marschall, I. A., 23	Ustron-Czantory-Bistritz.	5
Orszulik, I. B., 19	Ustron-Czantory-Bistritz.	5
Bill, II. A., 22	Bielitz-Zigeunerwald-Kamitzer Platte-Bielitz.	5
Franz, II. B., 17	Jablunkau-Girowa-Mosty.	5
Schindler, III., 26	Friedland-Ostrawitz-Lyssa-Satina-Friedland.	6
Linhart, IV., 23	Bistritz-Niedek-Beskidsattel - Czantory-Ustron.	5
Mattauch, V., 21	Jablunkau-Stousek-Beskidsattel - Czantory-Ustron.	7
Müller, VI., 19	Lobnitz-Kamitzer Platte-Zigeunerwald-Bielitz.	7
Pietsch, VI., 21	Jablunkau-Girowa-Mosty.	5
Odstrčil, VII., 16	Nawsi-Radwanowtal-Jablunkau.	3

3. Baden, Schwimmen, Eislaufen, Rodeln, Skilaufen und Radfahren.

	Vrb.-Kl.	I. A.	I. B.	II. A.	II. B.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	Summe
Zahl der Schüler.	21	29	29	24	22	42	32	40	28	36	20	323
Hievon badeten kalt	14	15	16	24	20	37	26	41	28	35	20	276
Schwimmer	4	10	4	13	14	25	22	36	26	34	20	208
Eisläufer	18	13	13	16	18	28	23	34	25	29	20	237
Rodler	15	15	14	19	16	30	19	23	11	19	8	189
Skifahrer	—	—	—	—	1	3	3	5	—	9	—	21
Radfahrer	4	4	3	7	4	21	8	21	15	20	12	119
	55	57	50	79	73	144	101	160	105	146	80	—

VI. Kundmachung für das Schuljahr 1911/12.

a) Verzeichnis der für das Schuljahr 1911/12 von den Schülern anzuschaffenden Lehrbücher.

Im Schuljahre 1911/12 kommen folgende Lehrbücher und Lehrmittel zur Verwendung, wobei bemerkt wird, daß der Gebrauch anderer als der unten angegebenen Auflagen durchaus nicht gestattet ist.

A. Lehrbücher für die obligaten Lehrfächer.

Religion.

a) Katholisch: I. u. II. Klasse: Fischer, Großer Katechismus der kathol. Religion, Wien, k. k. Schulbücher-Verlag 1906. — III. Kl. Dr. Theodor

Deimel, Altes Testament, 3. Aufl. — Dr. Franz Fischer, Lehrbuch der Liturgik, 15. Aufl. — IV. Kl.: Zetter, Geschichte der göttl. Offenbarung des Neuen Bundes, 2. Aufl. — V. Kl. Dr. Adelgott Schatz, Lehrbuch der kath. Religion für Obergymn. I. Teil. Graz, Styria 1907. — VI. Kl. Dr. Adelgott Schatz, Lehrbuch der kath. Religion für Obergymn. II. Teil, Graz, Styria 1907. — VII. Kl.: Wappler, Lehrbuch der kath. Religion, 3. Teil. 7. Aufl. — VIII. Kl.: Engelbert Hora, Kirchengeschichte.

b) Evangelisch: I. u. II. Klasse: Biblische Geschichte für Schulen und Familien, 400—430. Aufl. — III. und IV. Kl.: Palmer, Der christliche Glaube und das christliche Leben, 11. Aufl. — V. Kl. Dr. O. Netoliczka, Lehrbuch der Kirchengeschichte. 8. völlig umgearb. Aufl. von Lohmanns. Lehrbuch der Kirchengeschichte. Ausgabe B. Der Neubearbeitung. 6. Auflage. Göttingen 1909. Vandenhoeck und Ruprecht. — VI.—VII. Kl.: Hagenbach. Leitfaden zum christlichen Religionsunterrichte für die oberen Klassen höherer Lehranstalten, durchgesehen und teilweise umgearbeitet von Dr. S. M. Deutsch, 1. und 2. Teil, 9. Aufl. — VIII. Kl.: Fronius Robert. Evangelische Glaubenslehre. — I.—IV. Kl.: Buchdrucker Karl, Dr. Martin Luthers Kleiner Katechismus in Fragen und Antworten. 116. Aufl. — V.—VIII. Kl.: Schulbibel. Die Bibel im Auszug für die Jugend. Bremische Bibelgesellschaft. 6. u. 7. Aufl.

c) Mosaisch: I.—IV. Klasse: Kayserling, Die fünf Bücher Mosis. — V. u. VII. Kl.: Dr. Biach Adolf, Lehrbuch der jüdischen Geschichte und Literatur (Ausgabe für Österreich.)

Latein.

I.—VIII. Klasse: Goldbacher, Lateinische Grammatik. 8.—10. Aufl., — I. Kl.: Nahrhaft, Lateinisches Übungsbuch, 1. Teil, 7. Aufl. — II. Kl.: Nahrhaft, Lateinisches Übungsbuch, 2. Teil, 5. Aufl. — III. Kl.: Nahrhaft-Ziwsa, Lateinisches Übungsbuch, 3. Teil, 3. Aufl. — III. u. IV. Kl.: Golling J., Chrestomathie aus Cornelius Nepos u. Q. Curtius Rufus. 3. erweiterte Aufl. — IV. Kl.: Nahrhaft-Ziwsa, Latein. Übungsbuch, 4. Teil, 3. Aufl. — IV. u. V. Kl.: Prammer, C. Julii Caesaris commentarii de bello Gallico, 10. neu bearb. Aufl. — V.—VIII. Kl.: Sedlmayer-Scheindler, Lateinisches Übungsbuch für die oberen Klassen, 5. umgearb. Aufl. — V. Kl.: Sedlmayer, Ausgew. Gedichte des P. Ovidius Naso, 7. Aufl. — V. Kl.: Zingerle-Scheindler, Titi Livii ab urbe condita libri I. II. XXI, XXII, 7. Aufl. — VI. Kl.: 1. C. Sallustii Crispi bellum Jugurthinum. Nach der Ausgabe von Linker-Klimscha von Franz Perschinka. H. Nohl, Ciceros Reden gegen L. Catilina und seine Genossen, 3. Aufl. — VI. u. VII. Kl.: Josef Golling, P. Vergilii Maronis carmina selecta, 3. Aufl. — VII. Kl.: Nohl, Ciceros Rede für den Oberbefehl des Gn. Pompeius, 3. verb. Aufl. — H. Nohl, Cicero, pro Archia poëta, 3. Aufl. — Nohl, Cicero, Cato maior, 3. Aufl. — R. Kukula, Briefe des jüngeren Plinius. 2. Aufl. Wien 1909, Graeser. — VIII. Kl.: Weidner, Tacitus' historische Schriften in Auswahl, 1. Teil, Text, 2. Aufl. — Johann Huemer, Q. Horatii Flacci carmina, 6. u. 7. Aufl. — IV.—VIII. Kl.: Stowasser, Lateinisch-deutsches Schulwörterbuch. *)

*) Die Anschaffung des Wörterbuches wird empfohlen.

Griechisch.

III.—VIII. Kl.: Curtius — v. Hartel, Griech. Schulgrammatik. Bearbeitet von Weigel, 26. Aufl. — III.—VIII. Kl.: Schenkl, Griech. Elementarbuch, 21. Aufl. — V. Kl.: Schenkl, Chrestomathie aus Xenophon, 15. Aufl. — V. u. VI. Kl.: A. Th. Christ, Homers Ilias, 3. Aufl. — VI. Kl.: August Scheindler, Herodot, Auswahl für den Schulgebrauch, 1. Teil, Text, 2. Aufl. — Schickinger, Plutarchs Perikles. — VII. Kl.: Ed. Bottek, Ausgewählte Reden des Demosthenes. — VII. u. VIII. Kl.: A. Th. Christ, Homers Odyssee, 4. Aufl. — VII. u. VIII. Kl.: A. Th. Christ, Platons Apologie des Sokrates und Kriton. — VIII. Kl.: Schubert-Hüter, Sophokles Elektra, 4. Aufl. — V.—VIII. Kl.: Benseler-Kaegi, Griechisch-deutsches Schulwörterbuch oder Gemoll, Griechisch-deutsches Schul- und Handwörterbuch. *)

Deutsch.

I.—IV. Kl.: Spengler, Deutsche Schulgrammatik für Mittelschulen Wien, Schulbücherverlag. 2., nach den neuen Lehrplänen durchgesehene Auflage. — I. Kl.: Bauer-Jelinek-Streinz, Deutsches Lesebuch, 1. Teil (Nur 2. Auflage.) — II. Kl.: Bauer-Jelinek-Streinz, Deutsches Lesebuch, 2. Teil. — III. Kl.: Bauer-Jelinek-Streinz, Deutsches Lesebuch, 3. Teil. — IV. Kl.: Jelinek-Pollak-Streinz, Deutsches Lesebuch, 4. Teil. — V. Kl.: Bauer-Jelinek-Streinz, Leitfaden der deutschen Literaturgeschichte f. österr. M. Sch. 1. Teil. Wien, Schulbücher-Verlag. Bauer-Jelinek-Pollak-Streinz, Deutsches Lesebuch 5. Band m. mhd. T., 3. Aufl. — VI. Kl.: Jelinek-Pollak-Streinz, Deutsches Lesebuch, VI. Band. 2., umgearb. Aufl. Bauer-Jelinek-Streinz, Leitfaden der deutschen Literaturgeschichte, Ausg. f. Gymn. 2. Teil. — VII. Kl. Jelinek-Pollak-Streinz, Deutsches Lesebuch f. österr. Gymn. 7. Band. — VIII. Kl.: Kummer und Stejskal, Deutsches Lesebuch, VIII. Teil, 6. Aufl.

Geographie und Geschichte.

I Klasse: Heiderich, Österreichische Schulgeographie, 1. Teil 4. Aufl. — II. u. III. Kl.: Dasselbe, 3. Teil, 3. Aufl. — II. Kl.: Czerwenka-Landwehr-Pollak, Lehrbuch der Geschichte für die Unterklassen der Gymn. u. Realgymn. I. Teil. Altertum. Wien 1910, Schulbücherverlag. — III. Kl.: Weingartner, Lehrbuch der Geschichte, 2. Teil: Das Mittelalter, nur die 3. Aufl. — IV. Kl.: Weingartner, Lehrbuch der Geschichte, 3. Teil: Die Neuzeit. 3. Aufl. — IV. Kl.: Heiderich, Vaterlandskunde, III. Teil für die IV. Kl. der Mittelsch. 2. Auflage. Wien 1910. Hölzel. — V. Kl.: Hannak, Lehrbuch der Geschichte des Altertums für Oberklassen der Mittelsch. Neu bearbeitet von Dr. H. Raschke. 7. verb. Auflage. — V. Kl.: Heiderich, Österreichische Schulgeographie. 4. Teil. Für d. V. u. VI. Kl. d. Mittelsch. Wien 1911. Hölzel. — VI. Kl.: Hannak, Geschichte des Mittelalters für Obergymnasien, 7. Aufl. — VII. Kl.: Hannak, Geschichte der Neuzeit für Obergymnasien. 8. Aufl. — VIII. Kl.: Hannak-Machatschek, Österr. Vaterlandskunde für die oberen Klassen. 16. umgearb. Auflage. — Hannak, Geschichte des Altertums für Obergymnasien, 7. Aufl. — I.—VIII. Kl.: Kozenn, Heidrich-Schmidt, Geogr. Atlas f. M. 43. Aufl. — II.—VIII. Kl.: Putzger, Historischer Schulatlas. 29. Aufl.

*) Die Anschaffung eines dieser Wörterbücher wird empfohlen.

Mathematik.

I.—III. Kl.: Jacob-Schiffner-Travniček, Arithmetik, 1. Teil. Unterstufe. 2. Auflage. — I. Kl.: Jacob-Schiffner-Travniček, Raumlehre, 1. Teil, Unterstufe. — II. Kl.: Jacob-Schiffner-Travniček, Raumlehre, 2. Teil, Unterstufe. — III. Kl.: Jacob-Schiffner-Travniček, Raumlehre, 3. Teil, Unterstufe. — IV. u. V. Kl.: Jakob-Schiffner-Travniček, Arithmetik, Mittelstufe. — IV. Kl.: Jacob-Schiffner-Travniček, Geometrie der Ebene. Der Mittelstufe 1. Teil. — V. Kl.: Jakob Schiffner Travniček, Geometrie des Raumes. Der Mittelstufe 2. Teil. VI. Kl. Jacob-Schiffner-Travniček, Arithmetik, Lehrstoff der VI. Klasse. VII.—VIII. Kl.: Močnik-Neumann, Lehrbuch der Arithmetik und Algebra für Obergymnasien. 30. Auflage. — VI.—VIII. Kl.: Hočevár, Lehrbuch der Geometrie für Obergymnasien, 3.—6. Aufl., in VI. und VII. Kl. nur 5. u. 6. Aufl. — VI. Kl.: Močnik-Reidinger, Logarithmen-Tafeln zum Schulgebrauch, 2. Auflage. — VII. und VIII. Kl. Adam, Taschenbuch der Logarithmen.

Naturwissenschaften.

I. u. II. Kl.: Schmeil-Scholz, Naturgeschichte des Tierreiches. 3. Aufl. — Pokorný-Fritsch, Naturgeschichte des Pflanzenreiches. nur 25. Aufl. Ausg. B. — III. Kl.: Wallentin, Grundzüge der Naturlehre f. d. unteren Klassen d. Mittelsch. Ausg. A. f. Gymn. 7. Auflage. — IV. Kl.: Wolf, Grundriß der Chemie und Mineralogie f. d. IV. Kl. d. Gymn. und Realg. Triest 1910. Schimpff. — V. Kl.: 1. Scharitzer, Lehrb. der Mineralogie und Geologie für die oberen Klassen. 5. u. 6. Aufl. — Wettstein, Leitfaden der Botanik für die oberen Klassen der Mittelschulen. 4. Aufl. — VI. Kl.: Schmeil-Scholz, Leitfaden der Zoologie für Obergymnasien, 1. Aufl. — VII. u. VIII. Kl.: Rosenberg, Lehrbuch der Physik für die oberen Klassen der Mittelschulen, Ausg. für Gymnasien, 3. u. 4. Aufl.

Philosophische Propädeutik.

VII. Klasse: Lindner-Leclair, Lehrbuch der allgemeinen Logik, 4. Aufl. — VIII. Kl.: Lindner-Lukas, Lehrbuch der Psychologie. 3. Aufl.

B. Lehrbücher für die wahlfreien Lehrfächer.

Polnische Sprache.

I. Abteilung (für Deutsche): A. Popliński, Elementarbuch der polnischen Sprache für den Schulgebrauch und zum Selbstunterricht. 20. Aufl. — II. Abt.: Fr. Próchnicki i Józ. Wójcik, Wypisy polskie dla klasy I. szkół gimn. i realn. 4. Aufl. — III. Abt.: Próchnicki i Józ. Wójcik, Wypisy polskie dla klasy II. szkół gimn. i realn. — Konarski, Zwięzła Gramatyka języka polskiego. — IV. Abt.: Tarnowski i Próchnicki, Wypisy polskie dla klas wyższych szkół gimn. i realn. Część druga. 3. Aufl.

Böhmisch.

I. Abteilung: Charvát, Lehrgang der böhm. Sprache für deutsche Mittelschulen. I. Teil, 5. Aufl. — II. Abt.: Charvát, Lehrgang der böhmischen Sprache für deutsche Mittelschulen. II. Teil, 3. Aufl. — III. Abt.: Schober, Böhm. Lesebuch für die Oberklassen deutscher Mittelschulen. 2. Aufl.

Französisch.

I. Kurs: Fetter und Alscher, Lehrgang der franz. Sprache für Realschulen und Gymnasien. I. u. II. Teil. Ausg. B. 12. Auflage.

Stenographie.

I. u. II. Kurs: Grimm, Lehrbuch der Gabelsbergerschen Stenographie I. und II. Teil. 2. umgearb. Auflage.

b) Die Aufnahme der Schüler betreffend.

I. Für die Aufnahmsprüfungen zum Eintritte in die I. Klasse sind zwei Termine bestimmt:

Der erste fällt auf den 7. Juli l. J. Die Einschreibung der sich zu diesem Termine meldenden Schüler findet am 6. Juli (Donnerstag) von 2 bis 4 Uhr nachmittags und am 7. Juli (Freitag) von 8 bis 10 Uhr vormittags in der Direktionskanzlei statt. Der zweite fällt auf den 16. September l. J. (Samstag). Die Einschreibung der Schüler, die sich zu diesem Termine melden, findet am 16. September von 8 bis 10 Uhr vormittags in der Direktionskanzlei statt.

In jedem dieser Termine wird über die Aufnahme definitiv entschieden. Laut Erlasses des hohen k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 2. Jänner 1886, Z. 85, ist eine Wiederholung der Aufnahmsprüfung in demselben Jahre, sei es an derselben oder an einer anderen Mittelschule, **unzulässig**.

Demnach dürfen sich Schüler, denen infolge des ungünstigen Ergebnisses der Prüfung die Aufnahme in die I. Klasse versagt worden ist, für dasselbe Schuljahr nicht mehr an einer anderen Mittelschule zur Aufnahmsprüfung für die I. Klasse melden. Im Falle der Erschleichung der Aufnahme werden sie nachträglich ausgewiesen.

Alle Schüler, welche in die I. Klasse eintreten wollen, haben an den oben festgesetzten Tagen (6., 7. Juli, 16. September), von ihren Eltern oder deren Stellvertretern begleitet, zur Einschreibung zu erscheinen und dem Direktor vorzulegen:

1. Zwei vollständig ausgefüllte und von ihren Eltern oder Vormündern unterzeichnete **Nationale** (Standeslisten), deren Vordruckblätter beim Schuldiener (à 4 h) käuflich sind; — 2. den **Tauf- oder Geburtsschein** als Beleg, daß sie das 10. Lebensjahr vor Beginn des Schuljahres schon vollendet haben oder noch in dem Kalenderjahre, in das der Beginn des Schuljahres fällt, vollenden; **Altersdispens** ist völlig ausgeschlossen; — 3. die Schulnachrichten, beziehungsweise das Frequentations- oder Entlassungszeugnis aus der Volksschule, welches die Noten aus der Religionslehre, der Unterrichtssprache und dem Rechnen enthalten muß. Die aus der Bürgerschule kommenden Schüler haben das letzte Semestralzeugnis beizubringen.

Jeder neueintretende Schüler hat eine Aufnahmestaxe von **4 K 20 h** zu entrichten; ferner ist sowohl von den neueintretenden als auch von den dem Gymnasium bereits angehörenden Schülern ein Lehrmittelbeitrag von

3 K und der Betrag von **1 K** zur Deckung der mit dem Betriebe der Jugendspiele verbundenen Auslagen zu erlegen.

Die so eingeschriebenen Schüler versammeln sich Freitag, den 7. Juli, beziehungsweise Samstag, den 16. September, mit Schreibrequisiten versehen — das linierte Papier ist beim Schuldiener erhältlich — um 10 Uhr vormittags im Lehrzimmer der III. Klasse, wo sodann die schriftliche Prüfung aus der deutschen Sprache und dem Rechnen stattfindet. Von 2—4 Uhr nachmittags wird die mündliche Prüfung vorgenommen. Das Ergebnis der Prüfung wird sofort nach vollendetem Prüfungsakte bekanntgegeben.

Bei der Aufnahmeprüfung für die I. Klasse werden folgende Forderungen gestellt: *a)* Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen Sprache und eventuell der lateinischen Schrift, Kenntnis der Elemente der Formenlehre der deutschen Sprache, Fertigkeit im Analysieren einfach bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie und richtige Anwendung derselben beim Diktandoschreiben; *b)* Übung in den vier Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen; *c)* außerdem haben diejenigen Schüler, welche nicht in der Volksschule unterrichtet worden sind oder in einer solchen aus der Religionslehre nicht die Note „gut“ oder „sehr gut“ erhalten haben, in diesem Lehrgegenstande jenes Maß von Wissen nachzuweisen, welches in den ersten vier Jahrgängen der Volksschule erworben werden kann; *d)* die mündliche Prüfung aus der Unterrichtssprache und dem Rechnen wird jedem Schüler erlassen, welcher seine Reife in diesen Gegenständen bei der schriftlichen Prüfung durch mindestens gute Leistungen und im Volksschulzeugnisse mindestens durch die Note „gut“ dargetan hat; *e)* sind in einem Prüfungsgegenstande die Zeugnisnoten **und** die Zensur aus der schriftlichen Prüfung entschieden ungünstig, so wird der Schüler zur mündlichen Prüfung nicht zugelassen, sondern **als unreif zurückgewiesen**.

II. Diejenigen Schüler, welche sich, ohne ein staatsgültiges Zeugnis über das II. Semester des Schuljahres 1910/11 zu besitzen, um die Aufnahme in eine höhere (II.—VIII.) Klasse bewerben, haben sich ebenfalls einer Aufnahmeprüfung aus sämtlichen obligaten Lehrgegenständen zu unterziehen. Sie erscheinen, begleitet von ihren Eltern oder deren Stellvertretern, versehen mit zwei vollständig ausgefüllten Nationalen, dem Tauf- oder Geburtsscheine, allen etwa früher erworbenen Studienzeugnissen, deren letztes die Abgangsklausel aufweisen muß, am 16. September, vormittags zwischen 10 und 11 Uhr, in der Direktionskanzlei. Die Prüfung für ihre Aufnahme — schriftlich und mündlich — findet am 16. September statt. Die gesetzliche Prüfungstaxe beträgt **24 K** und ist vor der Prüfung zu erlegen.

III. Die Einschreibung derjenigen Schüler, die mit einem staatsgültigen Zeugnis eines anderen Gymnasiums über das II. Semester des Schuljahres 1910/11 versehen sind und sich hier für die I.—VIII. Klasse melden, erfolgt am 16. September zwischen 10 und 11 Uhr. Dieselben haben in der Direktionskanzlei zwei vollständig ausgefüllte Nationale, die Bestätigung der vorschriftsmäßigen Abmeldung, den Tauf- oder Geburtsschein und sämtliche bisher erworbenen Gymnasialzeugnisse vorzulegen, ferner den Nachweis der ihnen etwa verliehenen Schulgeldbefreiung oder Stipendienstiftung beizubringen. Auch haben die Eltern oder deren Stellvertreter

persönlich oder schriftlich den Wunsch auszusprechen, ihren Sohn in dieses Gymnasium aufgenommen zu sehen; ausnahmsweise können solche Schüler auch zu einer Aufnahmeprüfung verhalten werden, für welche jedoch keine Prüfungstaxe zu entrichten ist.

IV. Die Aufnahme der bis zum Schlusse des Schuljahres 1910/11 der Anstalt angehörenden Schüler, mögen sie aufsteigen oder die Klasse wiederholen, findet Sonntag, den 17. September, um 10 Uhr in den für ihre Klasse bestimmten Lehrzimmern statt. Die Repetenten der I. Klasse werden im Lehrzimmer der I. A-Klasse aufgenommen. Dazu haben alle aufzunehmenden Schüler das letzte Semestralzeugnis und zwei vollständig ausgefüllte Nationale, deren Blankette beim Schuldienner zu bekommen sind, beizubringen und den Lehrmittel- und Jugendspielbeitrag zu erlegen. Später als an den oben angesetzten Tagen werden keine Anmeldungen angenommen, es sei denn, daß die Unmöglichkeit der rechtzeitigen Anmeldung nachgewiesen werden kann.

V. Die Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen finden Samstag, den 16. September, von 8 Uhr früh an in den Lehrzimmern jener Klassen statt, in welche die betreffenden Schüler nach gut bestandener Prüfung aufsteigen würden. Jene Schüler, welche ein Interimszeugnis erhalten haben, sind verhalten, dieses bei der Anmeldung zur Prüfung dem prüfenden Professor zu übergeben.

VI. Die Aufnahme der Privatisten unterliegt denselben Bedingungen wie die der öffentlichen Schüler. Der Lehrmittelbeitrag und die Aufnahmestaxe sind gleich bei der Einschreibung zu erlegen, der Schulgeld-erlagschein ist jedesmal erst bei der Semestralprüfung vorzuweisen.

VII. Eröffnung des Schuljahres. Das Schuljahr 1911/12 beginnt am 18. September 1911 mit dem Heiligengeist-Amte, welches um 8 Uhr früh abgehalten wird. Die katholischen Schüler finden sich um 7³/₄ Uhr im Gymnasium in ihren Lehrzimmern ein und werden von da in die Kirche geführt. Die evangelischen Schüler versammeln sich vor 8 Uhr am Kirchplatz zum Gottesdienst in der Jesuskirche. Nach dem Gottesdienst kehren die Schüler in das Gymnasium zurück, wo sich inzwischen — gegen 9 Uhr — ihre Mitschüler israelitischer Konfession versammelt haben; sodann werden ihnen in ihren Lehrzimmern die Klassenvorstände die Disziplinarvorschriften vorlesen, erläutern und den Stundenplan diktieren.

Der regelmäßige Unterricht beginnt Dienstag, den 19. September, um 8 Uhr.

Den Eltern auswärtiger Schüler wird der wohlgemeinte Rat erteilt, ihre Kinder nur solchen Kosthäusern anzuvertrauen, die es mit der so wichtigen Pflicht der Beaufsichtigung und Überwachung ihrer Pfleglinge gewissenhaft nehmen. Die Schule kann den zahlreichen nachteiligen Einflüssen, denen gegenwärtig die studierende Jugend ausgesetzt ist, nur dann mit Erfolg begegnen, wenn sie in ihren Bestrebungen vom Hause kräftig unterstützt wird.

Nach den neuen Bestimmungen über den Ferienurlaub für Mittelschuldirektoren bleibt die Direktionskanzlei vom 16. Juli bis 11. September geschlossen. Anfragen in dringenden Fällen sind in der Zeit vom 18. bis

31. Juli unter der Adresse „Iglau, Frauengasse 15, Mähren“ und vom 1. August bis 9. September unter der Adresse „Bergersdorf, Post Schlappenz, Böhmen“ an den Unterzeichneten zu richten.

Teschen, am 6. Juli 1911.

Dr. Franz Streinz.

k. k. Direktor.

Anhang 1.

Die Vorbereitungsklasse.

Vom Direktor Dr. Franz Streinz.

I. Lehrplan.

Nachdem Se. Exzellenz der Herr Leiter des Ministeriums für Kultus und Unterricht mit dem hoh. Erlasse vom 11. August 1895, Z. 11793, prinzipiell genehmigt hatte, daß mit Beginn des Schuljahres 1895/96 eine Vorbereitungsklasse für die hiesigen deutschen Mittelschulen errichtet werde, hat Se. Exzellenz der Herr Minister für Kultus und Unterricht mit dem hoh. Erlasse vom 14. November 1895, Z. 25422, die rücksichtlich der Vorbereitungsklasse getroffenen Verfügungen sowie den nachgewiesenen Aufwand und den Lehrplan für diese Klasse genehmigt.

Die Vorbereitungsklasse hat die Aufgabe, Knaben vornehmlich polnischer Muttersprache die zum Eintritte in die erste Klasse der hiesigen Mittelschulen erforderliche Vorbildung zu geben und so den Mittelschulen die ungehemmte Durchführung ihrer Lehrpläne zu ermöglichen. Von diesem Standpunkte aus ist der nun folgende Lehrplan zu beurteilen:

1. Lehrziel: Erlangung derjenigen Kenntnisse, welche nach dem Ministerialerlasse vom 27. Mai 1884, Z. 8019, durch die Aufnahmeprüfung in die erste Klasse einer Mittelschule konstatiert werden sollen, also Aneignung einer solchen Fertigkeit im Sprechen, Lesen und Schreiben der deutschen Sprache als Unterrichtssprache der Mittelschulen in Teschen, daß der Schüler dem Unterrichte der ersten Klasse des Gymnasiums oder der Realschule mit Verständnis folgen kann.

2. Lehrgegenstände: I. Obligate: a) Religionslehre, wöchentlich zwei Stunden: a) katholische: Glaubens- und Sittenlehre nach dem größeren Katechismus. Biblische Geschichte; ß) evangelische: Biblische Geschichte und Luthers Katechismus.

b) Deutsche Sprache, wöchentlich 12 Stunden: a) Sprechen, Lesen, Wiedergabe des Gelesenen, Memorieren von Redensarten und Abschnitten des Gelesenen (6 Stunden); ß) Sprachlehre: der reine und der erweiterte Satz, Elemente des zusammengesetzten Satzes. Im Anschlusse an die Satzlehre die regelmäßige Formenlehre, Übungen in der Satz- und Wortanalyse (4 Stunden). Wöchentlich 6 häusliche Übungen, alle 14 Tage eine Schularbeit; γ) Orthographie (2 Stunden): Laut- und Silbenlehre, Dehnung und Schärfung, große und kleine Anfangsbuchstaben. Im I. Semester wöchentlich eine orthographische Übung als

Schularbeit; im II. Semester wechseln orthographische mit stilistischen, auf die Reproduktion von einfachen Erzählungen beschränkten Übungen.

c) Rechnen, wöchentlich 4 Stunden: Anschreiben und Lesen mehrziffriger Zahlen; die vier Rechnungsarten mit unbenannten und einnamigen ganzen und Dezimalzahlen unter besonderer Rücksichtnahme auf das Kopfrechnen. — Das Wichtigste über Maße und Gewichte. — Für jede Lehrstunde häusliche Übungen, alle 14 Tage eine Schularbeit.

d) Schönschreiben, wöchentlich 2 Stunden: deutsche Kurrent-, lateinische Kursivschrift. Von Stunde zu Stunde häusliche Übungen.

e) Turnen, wöchentlich 2 Stunden: Ordnungs- und Freiübungen mit Handgerät; Freispringen, leichte Stütz- und Hangübungen am Barren und am Reck; Turnspiele.

f) Gesang, wöchentlich 1 Stunde. [Zufolge Erlasses des hohen k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 15. Juni 1907, Z. 20123 (Landesschulrats-Erlaß vom 2. Juli 1907, Z. 4888) vom Schuljahre 1907/8 angefangen unter die obligaten Lehrgegenstände eingereiht.]

Anmerkung: Die Unterrichtssprache ist in allen Fächern die deutsche, Vermittlungssprache die polnische.

Aufnahme: In die Vorbereitungsklasse werden vorerst die bei der Aufnahmeprüfung in die I. Klasse des Gymnasiums oder der Realschule zurückgewiesenen Knaben aufgenommen, sodann Schüler, die sich aus den Volksschulen für die Aufnahme in die Vorbereitungsklasse melden, das neunte Lebensjahr zurückgelegt haben oder im laufenden Solarjahre zurücklegen und eine Kenntnis der deutschen Sprache besitzen, die hoffen läßt, daß sie dem Unterrichte in der Vorbereitungsklasse folgen können. Die Entscheidung über letzteres wird dem aufnehmenden Direktor überlassen.

Die Schüler der Vorbereitungsklasse zahlen weder eine Aufnahmegebühr noch einen Lehrmittelbeitrag.

Das halbjährige Schulgeld beträgt 10 Kronen.

Die Schulgeldzahlung kann unter den für die Mittelschulen geltenden Bestimmungen (Erlaß vom 12. Juli 1886, Z. 9681) gestundet und erlassen werden.

Schüler, welche die Vorbereitungsklasse mit gutem Erfolge zurückgelegt haben, werden ohne Aufnahmeprüfung in eine Teschner Mittelschule aufgenommen. Für die Aufnahme in die Mittelschule einer anderen Stadt gilt der bezüglich der Gymnasien in dem Minist.-Erl. vom 10. November 1857, Z. 18937 (Org.-Entw. § 61, 2), ausgesprochene Grundsatz.

II. Statistik der Schüler der Vorbereitungsklasse.

Zu Beginn des Schuljahres	18 öffentliche Schüler
Am Schlusse des Schuljahres	21 „
Religion der Schüler	14 römisch-katholisch
	7 evangelisch
	— israelitisch

Zusammen 21

Vaterland der Schüler:

Stadt Teschen	5
Schlesien	13
Mähren	—
Galizien	1
Böhmen	—
Ausland	2

Zusammen 21

Muttersprache: deutsch	9
„ polnisch	9
„ tschechoslawisch	1
„ slowakisch	2
„ ungarisch	—

Zusammen 21

Alter der Schüler: 10 Jahre alt	8
11 „ „	7
12 „ „	2
13 „ „	4
14 „ „	—
15 „ „	—
16 „ „	—

Zusammen 21

Nach dem Wohnorte der Eltern:

Aus Teschen	6
Aus dem übrigen Schlesien	11
Aus den anderen Provinzen	4
Aus dem Auslande	—

Zusammen 21

Geldleistungen der Schüler:

Das Schulgeld (10 K für ein Semester) zu zahlen waren verpflichtet im I. Semester	10
Das Schulgeld (10 K für ein Semester) zu zahlen waren verpflichtet im II. Semester	12
Ganz befreit waren im I. Semester	8
„ „ „ „ II. „	9
Das Schulgeld betrug im ganzen im I. Semester	100 K
„ „ „ „ II. „	120 „
Zusammen 220 K	

Ergebnis der Klassifikation.

I. Semester		II. Semester	
Vorzüglich geeignet	2	Vorzüglich geeignet	3
Geeignet	13	Geeignet	15
Nicht geeignet	3	Nicht geeignet	3
Ausgetreten	—		
Eingetreten	3		
Zusammen	21	Zusammen	21

Anhang 2.

Die Dr. Philipp Gabriel'sche Lehrmittelstiftung.

Von dem prov. Verwalter Herrn Prof. Karl Berger.

Bei der am Schlusse des Schuljahres 1909/10 stattgefundenen Abrechnung betrug die Barschaft 992 K 84 h und das Kapital 13.938 K 15 h.

Im Schuljahre 1910/11 kamen außer den Interessen des Stammkapitals als Einnahmen, die besonders hervorzuheben sind, hinzu:

Spende der Sparkasse in Teschen für d. J. 1910	30 K — h
„ „ „ zu Skotschau	20 K — h
Unterstützung vom Landtage	60 K — h
Geschenk des Herrn Professor Linhart zum Andenken an † Professor Babuschk	20 K — h
Sammlungen zu Beginn des Schuljahres 1910/11	36 K 80 h
Geschenk der Frau Gräfin Thun	20 K — h
Spende des Herrn Gutsbesitzers Grohmann	10 K — h
Weihnachtssammlung im Jahre 1910	869 K 60 h

Bei der am 18. Juni 1911 vorgenommenen Abrechnung betrug die Summe der Wertpapiere 13.938 K 15 h. Die Summe der Einnahmen 2706 K 34 h, die Summe der Ausgaben 1679 K 02 h.

Größere Ausgaben waren:

Für Einbinden der Bücher	156 K 65 h
Für Bücher vom Buchhändler Ed. Feitzinger	37 K 80 h
„ „ „ Meyer und Raschka	99 K 89 h
„ „ „ Hofbuchhändler Sigm. Stuks	379 K 20 h
Für 23 Paar Schuhe	211 K — h
Unterstützungen für die Schüler: Bienert, Matuschek, Gore- woda, Firla, Zusammen	242 K — h
Für 15 Anzüge, 7 Winteröcke und 9 Hosen	397 K — h

Wird von der Summe der Einnahmen 2706 K 34 h die Summe der Ausgaben 1679 K 02 h abgezogen, so verfügt die Dr. Philipp Gabriel'sche Lehrmittelstiftung am Schlusse des Schuljahres 1911 laut Abrechnung vom 18. Juni 1911, welche durch Herrn Direktor Dr. Streinz, Herrn Schulrat K. Orszulik und Herrn Dr. Th. Odstrčil vorgenommen wurde, über ein Vermögen in Wertpapieren von 13.938 K 15 h
und in barem Gelde von 1027 K 32 h

Von diesem Barbetrage wurden 908 K in die Teschner Sparkasse eingelegt, so daß zur weiteren Verrechnung ein Betrag von 119 K 32 h verbleibt.

Im Schuljahre 1909/10 wurden von 306 Schülern 221 mit Büchern beteiligt.

Im Schuljahre 1910/11 wurden von 302 Schülern 207 mit Büchern versehen.

Und zw. erhielten:	I. A-Kl. von 29 Schülern: 19	IV. Kl. von 32 Schülern: 26
	I. B-Kl. „ 29 „ 21	V. Kl. „ 40 „ 30
	II. A-Kl. „ 24 „ 11	VI. Kl. „ 28 „ 21
	II. B-Kl. „ 22 „ 9	VII. Kl. „ 36 „ 26
	III. Kl. „ 42 „ 30	VIII. Kl. „ 20 „ 14
		<hr/> 302 207

Ergebnis der Sammlung zu Weihnachten 1910:

Vorbereitungsklasse: Leopold Charusa 4 K (die Herren August Charusa 1 K, H. S. 20 h, G. Sch. 40 h, Wandrey Gustav 20 h, Karl Ostruszka 40 h, A. Filipek 20 h, J. Pesch 60 h, F. G. 20 h, Sarder 40 h, A. Kautek 40 h, Rotigel 4-18 K (die Herren Heinrich Rotigel 2 K, Josef Olszak 1 K, Johann Chrobok 10 h, Sniegon Joh. 15 h, Sniegon Josef 10 h, Rotigel 20 h, Szyrotzki Silvester 20 h, Wampert Karl 13 h, Dostal 20 h, Pittel & Brausewetter 10 h), Rudolf Grycz 15 K (die Herren Grycz Marzell 1 K, Leo Janisch 2 K, F. Karwański 1 K, Joh. Szubra 1 K, Dr. Rud. Kielkowski 1 K, Kutscha 2 K, Miczek 1 K, Hans Thomann 2 K, Zdzieblo Theophil 1 K, Grycz 2 K), Johann Valasek 10 K (die Herren Joh. Valasek 2 K, Samuel Valasek 1 K, Michael Valasek 1 K, Karl Ziwotsky 2 K, die Frauen Henriette Swoboda 40 h, Anna Valasek 2 K, Emilie Sefcak 60 h, Lida Ziwotsky 50 h, Anda Ziwotsky 50 h), Orel 6 K (die Herren Stark 1 K, Wojnar 1 K, die Frauen Emilie Friedrich 2 K, Karoline Orel 2 K), Holub 1 K 50 h (die Herren Fr. Russek 1 K, M. L. Mai 50 h), Goszyk 16 K 60 h (die Herren A. Mamica 60 h, Niemietz 1 K, Mamica 60 h, Kobiela 50 h, Joh. Burek 2 K, G. Brewiński 50 h, Joh. Cichy 40 h, Gaumann 1 K, Rutzki 60 h, H. 60 h, Jos. 40 h, Franz Waschek 1 K, A. K. 40 h, G. K. 40 h, Kallina 1 K, Amler 40 h, Fr. Wagner 1 K, N. N. 40 h, Dr. Mattassek 50 h, Kowalla Paul 50 h, Fr. Camilla Brewinski 1 K, Heczko 40 h, Mamica 40 h, Goszyk 1 K). Zusammen 57 K 28 h.

I. A-Klasse. Russek Otto 4 K (die Herren Fr. Russek 2 K, Karl Pfeifer 1 K, Grünfeld 1 K), Herbert Mischitz 4 K (die Herren Mischitz 2 K, Hubert Kutzer 1 K, Frau Luise Mischitz 1 K), Matuschek Richard 8 K (die Frauen Babette Fridetzki 2 K, N. N. 2 K, Matuschek Hermine 2 K, Fanni Glaser 1 K, Danel 1 K), Erwin Chrobok 31 K 10 h (die Herren Korzinek 1 K, Janik 1 K, J. Mamica 1 K, Art. Kroczeck 2 K, Mahlenbrei 1 K, Fichtner 1 K, Babuscheck 50 h, Kraus 50 h, Matzner 1 K, Rotter 1 K, Claus 2 K, Swietlik 1 K, Jos. Kokotek 1 K, Borger 1 K, Steffek 1 K, Blachetta 1 K, Guschan 1 K, Sliwa 1 K, Schiller 1 K, Firla 1 K, Paraygol 1 K, Römer 1 K, Dymnik 1 K, Cebecauer 50 h, Hinczyca 1 K, Biedrawa 1 K, Stetz 30 h, Waschek 30 h, Mamica 1 K, Chrobok 1 K, Fr. Hermine Chrobok 1 K, Fr. Luszczyk Anna 1 K), Schilhabel Otto 10 K (Frau Schilhabel 2 K, H. Schilhabel 6 K, H. Otto Schilhabel 2 K), Szczepanitz Johann 16 K (die Herren Zutek Arthur 2 K, F. Turek 1 K, Alois Gamroth 2 K, Fulda 2 K, N. N. 2 K, Eugen Fulda 2 K, Gabrisch 2 K, W. Zemann 2 K, Fr. Marie Gabrisch 1 K). Zusammen 73 K 10 h.

I. B-Klasse. Samek Karl 5 K (die Herren Fr. Güll 1 K, Jos. Frank 1 K, Samuel Bachner 1 K, W. Wiener 1 K, Jos. Langer 1 K), Boruta Rudolf 10 K 40 h (N. N. 2 K 30 h, R. K. 40 h, K. L. 40 h, Ef. 1 K, R. L. 1 K, Ma. 40 h, K. M. 40 h, Z. G. 20 h, I. S. 30 h, G. Sp. 20 h, E. S. 20 h, Singer Co. 40 h, Treutler 1 K, Scheliger 60 h, A. S. 60 h, Id. Raschka 1 K), Zawila Richard 5 K (H. Ladislaus Zawila 5 K), Blasch Kurt 3 K (H. Ed. Blasch 3 K), Gincel Boleslaus 5 K 70 h (die Herren Otto Dembon 1 K, Edgar Pfankuch 1 K, Roman Grylewicz 1 K, die Frauen Antonie Fasan 1 K, Helene Buzek 1 K, Helene Grylewicz 30 h, Sofie Gincel 40 h), Jelinek Felix 5 K (die Herren F. Gwózdziwicz 1 K, Antecki 1 K, Weida 1 K, F. A. Jelinek 2 K), Joh. Szymeczek 4 K (die Herren Franz Szymeczek 2 K, Joh. Szymeczek 1 K, Anton Szymeczek 1 K), Kohn Robert 6 K 40 h (die Herren Cam. Hüttner 2 K, B. Kohn 80 h, Dr. A. Kohn 2 K, Dr. M. Kohn 1 K, Fr. S. Reik 60 h), Czeike 16 K (die Herren V. Poech 2 K, J. Körner 1 K, Ad. Schanzer 50 h, Jos. Fussek 50 h, Brachaczek 40 h, Roth 50 h, Nemetz 1 K, Blank 2 K, J. Goldmann 1 K, Ing. Tischler 50 h, Böhm 1 K, Trubrig 60 h, Havlas 1 K, Motzko 1 K, Czeike 1 K, Biedrawa 1 K, Appel 1 K). Zusammen 60 K 50 h.

II. A-Klasse. Koźdon Friedrich 28 K 70 h (die Herren A. Czermak 5 K, Hesky 3 K, Buzga 1 K, Müller 1 K, Koźdon 1 K, Hertel 2 K, Ullmann 40 h, O. Plott 1 K, Odwarka 40 h, Suszka 50 h, Schloßarek 50 h, Frodl 1 K, Raschka 1 K, Czermak 1 K, Akille Delpas 5 K, Koźdon 1 K, Korzinek 1 K, I. Schneider 1 K, Gottlieb 1 K, Grittner 1 K), Januszowski Rudolf 10 K (die Herren Lewinsky 50 h, Taube 50 h, Schütz 50 h, Baselides 40 h, Januszowski 3 K, N. N. 10 h, Dr. Czarnotha 2 K, Klein 1 K, Jos. Januszewski 60 h, Frau Marie Paduch 1 K, Fr. Marie Januszowski 40 h), Pasterny Karl 24 K (die Herren J. Kokotek 2 K, Blank 2 K, Jugger 2 K, Brausewetter 2 K, Sikt 2 K, Fuchs 2 K, Claus 2 K, Nedousschill 1 K, Gasch 2 K, Bolinski 1 K, Korzinek 1 K, Ramelmayer 2 K, Tichy 2 K, Dr. Kadina 1 K), Kessler Erwin 5 K (die Herren Samesch 1 K, Rudolf 1 K,

M. Swoboda 1 K, Stolz 1 K, Hamtivil 1 K), Koneczny Oswald 10 K (H. Rud. Koneczny 4 K, die Frauen Auguste Koneczny 3 K, Louise Koneczny 3 K). Zusammen 77 K 70 h.

II. B-Klasse. Zamarski 21 K 50 h (die Herren Knittelfelder 2 K, Schonowsky 2 K, Hrdl 1 K, Maday 1 K, Jonas 1 K, N. N. 50 h, Praunseis 1 K, Dr. Pollack 1 K [Pollak] Schwarz 1 K, Wrana 1 K, Menzl 1 K, K. Prochaska 2 K, Krzywoń 2 K, Cichy 2 K, Klein 2 K, Reißer 2 K, Feitter 1 K), Streinz Walter 69 K (die Herren Rudolf Alscher 3 K, Dr. Zaar 3 K, Dr. Passek 2 K, Msgr. Sikora 2 K, Zawisza 2 K, Kasperlik 2 K, Jirasek 2 K, Streinz 3 K, Dr. Danneberg 2 K, Sigmund Kohn & Söhne 2 K, Dr. Elsner 2 K, Meyer & Raschka 3 K, Dr. Opalski 2 K, Bierski 2 K, Presser 3 K, Michnik 10 K, Dr. Schmidt 3 K, Dr. Hinterstoisser 4 K, Praunseis 2 K, Dostal 5 K, G. Reichert 2 K, Fr. Anna Fritsche 2 K, Fr. Emilie Kametz 3 K, Fr. Antonie Harbich 3 K), Zuckermandel 21 K 10 h (die Herren Pilzer 60 h, Hutterer 60 h, Frisch 50 h, Felix Glesinger 20 h, Tábor 60 h, Holländer 20 h, Müller 20 h, Pick 20 h, Ferd. Glesinger 40 h, Statter 50 h, Hampl 40 h, Klein 40 h, H. Goldmann 20 h, Fasal 3 K, J. Ph. Glesinger 5 K, Bayer 60 h, Scholtis 1 K, Goldberger 20 h, Barber 40 h, Lanzer 1 K, Rosthal 40 h, Leo Lehmann 1 K, F. Goldfinger 50 h, Zuckermandel 1 K, Florianek 60 h, Frischer 20 h, Goldmann B. 1 K), Walter Harbich 47 K 50 h (die Herren Eugen Fulda 5 K, Dr. Bartha 2 K, Mudra 2 K, Hochebel 2 K, Dr. Bukowski 2 K, Wanka 2 K, Dr. Prausa 2 K, Gastheimb 5 K, Dr. Kohn 2 K, Heinrich 1 K, Dr. Melcher 2 K, Allée 2 K, Eisenberg 2 K, Kaláb 1 K, Dr. Kuska 1 K, Dr. Streinz 2 K, Harbich 5 K, Stanko 2 K, Dr. Gazda 1 K, Berger 2 K, Konczakowski 2 K, A. Dalf 50 h), Troll Leopold 17 K 60 h (X. Y. Z. 10 h, N. N. 40 h, Isidor Morgenröthe 10 h, Ed. Feitzinger 2 K, Kutzer & C. 2 K, C. Köhler 1 K, Grünfeld 1 K, Troll Leopold 1 K, Öst. Berg- u. Hütten-Gesellschaft 10 K). Zusammen 176 K 70 h.

III. Klasse. Samek Leo 2 K (Jos. Samek 2 K), Kopetz 4 K (die Herren L. Kopetz 1 K, Th. Michnik 1 K, Anton Presser 1 K, Fr. Kaluža 1 K), Romańczyk 14 K (die Herren Kaszper 2 K, Rieß 1 K, Kowalik 1 K, M. Romańczyk 2 K, Paul Sikora 1 K, Kokotek 1 K, Steffek 1 K, Gas 1 K, Cianbora 40 h, Skutta 1 K, Molin 1 K, Schulz 1 K, N. N. 60 h), Bystron 6 K (die Herren Jos. Buryan 1 K, Hoffmann 2 K, Knoppek 1 K, Wirot 1 K, Fr. M. Bystron 1 K). Zusammen 26 K.

IV. Klasse. Wagner Hugo 15 K (A. Nogol 10 K, A. Wagner 5 K), Janisch Ernst 30 K (die Herren A. Waschitz 2 K, Fränkel 2 K, Löblowitz 2 K, Eisenberg 2 K, J. Bullawa 2 K, Dr. Deutsch 2 K, F. Kucheida 2 K, Lubojatzki 1 K, Oswald Janisch 5 K, J. Valecek 2 K, Klein 2 K, Fr. Marie Grzes 2 K, Eleonore Odstrcil 1 K, Mar. Schwab 2 K), v. Hyróss Walter 20 K (die Herren K. Prochaska jun. 2 K, K. Prochaska 2 K, Eug. Fulda 2 K, Zima 2 K, Kreutz 2 K, Stuks 1 K, Hartmann 1 K) Pollak Fritz 12 K (die Herren Dr. G. Pollak 2 K, Theod. Pollak 4 K, Fr. Emilie Wagner 2 K, Fr. Ella Pollak 4 K), Eduard Stuchlik 14 K (die Herren Eug. Fulda 5 K, L. Pokorny 1 K, Putschek 1 K, Jak. Jos. Kohn 5 K, Kraliczek 1 K, Stuchlik 1 K), Lenoch Erhard 5 K Emanuel Lenoch 5 K, Opalski Kornell 20 K (die Herren Dr. Joh. Opalski 5 K, G. Vogt 1 K, L. Vogt 1 K, H. Vogt 1 K, F. Vogt 2 K, V. Vogt 1 K, Fr. Antonie Vogt 5 K, Fr. Elly Konczakowski 3 K). Zusammen 116 K.

V. Klasse. Neswadba Franz 3 K (die Herren Karl Neswadba 1 K, K. Sirowy 1 K, Otto Pokorn 1 K), Alfred Suppan 1 K, Haas Roland 14 K (die Herren K. Gorgosch 1 K, Jirasek 2 K, N. N. 2 K, W. Kutzer 2 K, Tetler 2 K, Turzanowski 2 K, Tesch. 1 K, Karger 1 K, Fr. Alex. Hinterstoisser 1 K), Trombik 57 K (die Herren Braumüller 1 K, Gwiggner 1 K, Markt 1 K, Hecht 40 h, Traubrig 40 h, Barta 60 h, Schanzer 1 K, Flach 40 h, Steiner 60 h, Fussek 60 h, Bayer 60 h, Roth 60 h, Brauner 1 K, Rieß 1 K, Dr. Kardicht 1 K, Dr. Blank 1 K, Polch 50 h, Tischler 80 h, E. Rodel 1 K, Körner 80 h, Jordan 1 K, Neschett 1 K, Jordan 1 K, Shiwa 1 K, Hratzki 1 K, N. N. 1 K, J. Borger 1 K, Steffek 1 K, Dolmsky 1 K, Bachetta 1 K, Haugwitz 1 K, Böhm 1 K, Tylo 1 K, Fischgrund 40 h, N. N. 40 h, Römer 1 K, Tyrna 1 K, Koltsch 40 h, Kottas 1 K, Stanis 1 K, Mokrisch 1 K, Mikolasch 1 K, Pordygal 1 K, C. Steffek 50 h, Jenkner 30 h, Kraliczek 60 h, Mattula 60 h, Köhner 60 h, Sajonz 1 K, Uxa 1 K, R. Rotter 60 h, Hüchel 40 h, Ecker Leo 60 h, Mach 60 h, N. N. 60 h, A. Hojlyszak 1 K, Dobesch 50 h, Neamhin 8 K, F. Holeczek 1 K, Matzko 1 K, Kajzar 50 h, Buzek 1 K, Schantzer 60 h, Guschen

60 h, Sikora Paul 1 K, R. Korzinek 1 K, N. N. 10 h, Dr. Winkelhöfer 1 K, Zachl 1 K, J. P. 40 h, Heinrich 80 h, Jos. Socha 1 K), Schulz Richard 11 K (die Herren G. Christian 1 K, Kopy 1 K, Cichy 60 h, Heinrich Nowak 1 K, Czopek 1 K, Jos. Skulina 2 K, Schulz 1 K 40 h; die Frauen M. Gazda 2 K, Fr. Edith Gazda 1 K), Szyroki Emanuel 13 K 40 h (die Herren Durčák 1 K, Szczyrba 2 K, Pardubitzky 4 K, Otto Socha 1 K, Moses L. Maj 10 h, Tripelbauer 10 h, de Colmann 10 h, Karlowitz 11 h, Dalen 40 h, Mandelbaum 10 h, Brächtele 20 h, Prückner 20 h, Liberda 20 h, Obrenowitsch 20 h, J. Schleuderer 10 h, Broda 10 h, Baier 1 K, Lanzberg 10 h, Tintenkleks 10 h, Kohout 12 h, Szyroki 14 h, Fr. Lili Skočdopole 20 h, Lilli Grete Lengenfeld 20 h, M. Sedlatzek 21 h, Fr. Barbara Szyroki 2 K), Roland Haas 52 K (die Herren L. Adolf 1 K, Béhal 1 K, H. Haas 2 K, Köster 1 K, Gorgosch 1 K, Tetla 2 K, Raschka 1 K, Turzanski 2 K, Werlik 1 K, Eccher 1 K, Kwida 2 K, Steffal 2 K, Herrmann 1 K, Koß 1 K, Pfankuch 1 K, Mentel 1 K, Jedrkiewicz 1 K, Diessec 1 K, Kaluža 1 K, Silberstein 4 K, Rubal 1 K, Baader 2 K, Littera 2 K, Jakob Jos. Kohn 5 K, Iwanek 1 K, Jilg 1 K, Friedrich K. 1 K, Lorenz 1 K, Sommer 1 K, Russek 1 K, I. Ph. R. 2 K, Freyesleben 2 K, Buddah 1 K, I. P. 1 K, Dr. Matassek 2 K), Kosdas Erich 24 K (die Herren F. Kosdas 2 K, P. Dulawa 2 K, Černý 1 K, Krilla 1 K, Lamatsch 1 K, Alf. Fuchs 1 K, Broda 2 K, Tesarčík 2 K, Munk 1 K, Färber 1 K, Mokrisch 1 K, Gawenda 1 K, Kristian 1 K, Erben 1 K, Pollak 1 K, Kohn 1 K, Jesiorski 2 K, Schindler 1 K, Frau Beatrix Fuchs 1 K), Otto Seemann 12 K (die Herren Turek 1 K, Dr. Karell 2 K, Hans Mücke 1 K, die Frauen Alice Eberhard 2 K, Olga König 1 K, Alex Hinterstoisser 1 K, V. Prochaska 2 K, Fr. Julie Mücke 1 K, Otto Seemann 1 K), Olszak Karl 8 K 42 h (die Herren Dr. Bielek 2 K, J. Chrobok 2 K, Kuznik 1 K, Guziur 1 K, Fuchs Alfons 1 K, Kozdas Erwin 42 h, Socha Otto 1 K). Zusammen 195 K 82 h.

VI. Klasse. Fojcik Paul 10 K (die Herren Paul Fojcik 2 K, J. W. Mianek 3 K, Ed. Wojnar 3 K, Wojnar 1 K, Filkuka 1 K), Badura Georg 11 K 60 h (die Herren J. Buzek 2 K, F. Jenkner 2 K, G. Heczko 2 K, Niedoba 1 K, Hoffmann 1 K, Zwiell 1 K, Karell 1 K, Sochet 1 K, Badura Georg 60 h), Karl Sikora 5 K (die Herren Jos. Buryan 1 K, Knyps 2 K, Alois Sikora 1 K, Jos. Urbanczyk 1 K), Glesinger E. 3 K (die Herren Felix Glesinger 1 K, Glasel 1 K, Glesinger M. 1 K), von Hyross 10 K (die Herren E. v. Hyross 5 K, Hyross 1 K, Mor. Schwarz 1 K, Floch 1 K, Lengyel 1 K, Fr. Marie v. Hyross 1 K), Spitzer Walter 17 K 40 h (die Herren Joh. Fojcik 50 h, Martinek 1 K, Sladeczek 50 h, Srb 1 K, Rössler 1 K, Eisenberg 1 K, Chodera 60 h, Kohn 1 K, Reichert 1 K, Sikora 50 h, Kaláb 60 h, Fryda 1 K, Jos. Urbanczyk 50 h, Müller 50 h, Kubitz 1 K, Badura 60 h, Klaus 1 K, v. Hyross 1 K, Jurzykowski 50 h, Broda 50 h, Glesinger 50 h, Altmann 1 K, Spitzer 60 h). Zusammen 57 K.

VII. Klasse. Herczyk Wilhelm 3 K (die Herren R. Stokol 1 K, P. Herczyk 1 K, Jos. Tauber 1 K), Hans Speil von Ostheim 3 K, Kwiczała Josef 5 K 50 h (die Herren J. Junga 1 K, P. Kwiczała 1 K, Stefan Kwiczała 1 K, Joh. Kwiczała 1 K, Fr. Marie Kwiczała 50 h, Fr. Philomena Schnapka 1 K), Vinzenz Kobierski 3 K (die Herren K. Kobierski 2 K, Hugo von Ciešlar 3 K), Montag Alois 9 K (die Herren Häser 2 K, W. Kraliczek 1 K, N. N. 1 K, W. Montag 2 K, Fr. Ella Kraliczek 1 K, Frau M. Kraliczek 1 K, Fr. Anna Häser 1 K), Hans Filkuka 6 K (H. Filkuka 1 K, Fr. Alb. Gorgosch 4 K, Frau Anna Filkuka 1 K). Zusammen 29 K 50 h.

Allen Wohltätern und Gönnern der Dr. Philipp Gabriel'schen Lehrmittelstiftung im Namen der studierenden Jugend ein herzliches Vergelt's Gott!

Karl Berger,
k. k. Professor.